Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 23. Morgen-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 15. Januar 1874.

Die Wahlen.

Wir würden uns der Verstellung schuldig machen, wenn wir läugnen wollten, daß die Wahlnachrichten unerfreulich sind. Die Socialdemokraten haben in allen größeren Städten, in Breslau, Bremen, Dresden, Frankfurt, Leipzig, Magdeburg bedeutende Minoritäten aufzuweisen; in zwei Hamburger Bezirken kommen sie in die Stichwahl und ebenso im 6ten Berliner Bezirk. In Altona haben sie gesiegt, im Königreich Sachsen ihre Sitze so vermehrt, daß sie im Stande sind, in den Sitzungen bedeutenden Unfug zu treiben. Ebenso haben die Ultramontanen Sitze gewonnen; sie haben große intelligente Städte, wie Köln behauptet und Würzburg und das halbe München dazu erworben.

Das alles ist kein Unglück, aber eine derbe Lection, welche die nationalgesinnten Parteien theils der Trägheit, theils der Unverträglichkeit zeiht. Das allgemeine Wahlrecht steht bei uns im Gesetze, aber es wird in Wahrheit nicht ausgeübt. Man darf annehmen, daß zwei oder höchstens drei Procent der Wähler durch Krankheit oder Abwesenheit an der Wahrnehmung ihrer politischen Pflichten gehindert sind; an der Wahl betheiligen sich aber häufig nur 40 Procent; eine Betheiligung von 60 Procent gilt für eine gute, eine solche von 80 Proc. für eine beträchtliche. Von den Socialdemokraten und von den Ultramontanen erscheint, — darauf darf man sicher rechnen —, auch der letzte Mann. Wer mit den bestehenden Zuständen zufrieden ist, wem der Parteikampf als solcher ein Gräuel ist, der pflegt am sichersten zu fehlen. Es kann Nichts schaden, wenn diesen apathischen Naturen einmal deutlich vor die Augen geführt wird, daß sie an der Wahlurne ihre Ruhe, ihren Besitzstand zu vertheidigen haben. Wir müssen es nachdrücklich aussprechen; Wer bei irgend einer Wahl, sie sei politischen, communalen oder kirchlichen Charakters, das ihm zustehende Wahlrecht nicht ausübt, ist ein pflichtvergessener schlechter Bürger, und verdient eine ebenso strenge Rüge, wie der, welcher Gruben, in die Jemand fallen kann, unbedeckt läßt oder das Raupen in seinem Garten versäumt und so schädlichen Insecten Vorschub leistet. Es bedarf gar nicht des Hinweises darauf, daß eine einzelne Stimme die Wahl entscheiden kann. Man soll zur Wahl gehen aus Achtung vor dem Gesetz; man soll zur Wahl gehen aus Pietät gegen die, welche, um unsere politischen Rechte uns zu erstreiten, im Felde geblutet oder in den Kerkern geschmachtet haben; man soll zur Wahl gehen, weil man jede erworbene Macht über und durch die Uebung bewahren und erweitern soll. Man soll selbst dann zur Wahl gehen, wenn man keinem der vorgeschlagenen Candidaten seine Stimme geben mag; in diesem Falle mag man einen weißen Zettel in die Urne thun, aber man soll constatiren, daß man seine staatsbürgerliche Pflicht so gut als möglich erfüllt hat.

Der zweite Uebelstand, gegen den wir anzukämpfen haben, sind die kleinen Eifersüchteleien und Häkeleien zwischen den national gesinnten Parteien. Ueber die Natur eines Wahlcompromisses begegnet man zuweilen noch sehr verworrenen Ansichten. Es giebt Leute, welche meinen, wer in der Politik ein Compromiß abschließe, verletze seine Principien. Das ist falsch. Ein Compromiß ist ein nüchternes Rechenexempel, das ausschließlich mit dem Kopfe und nicht mit dem Herzen gelöst sein will. Man kann in der Politik nicht immer für das wirken, was Einem das liebste ist, man kann nicht immer seine Stimme dem Candidaten geben, den man allen anderen vorzieht; aber man kann stets dafür wirken, das Unangenehmste abzuwehren und gegen den fatalsten aller vorgeschlagenen Candidaten stimmen.

Stehen drei Candidaten einander gegenüber, von denen keiner die absolute Majorität hat, so kommt es zur engeren Wahl zwischen zweien. Die Anhänger des dritten müssen sich für einen der übrigen beiden entscheiden und sie entscheiden sich für den, welcher ihnen am nächsten steht. Ein Compromiß besteht nun einfach darin, daß man nüchtern voraus berechnet, wie sich die Chancen für die erste Wahl und die Chancen für die Nachwahl stellen werden, und daß man sich dann Mühe, Zeit, Geld und vor allen Dingen erbitternde Aufregung erspart, und zu diesem Zwecke gleich die erste Wahl in diejenigen Bahnen lenkt, in welche die Nachwahl doch laufen würde.

Wo nur zwei bedeutende Parteien einander gegenüberstehen, bedarf es keines Compromisses. Wo mehr als zwei Parteien sich rüsten, ist es immer wohl gethan, ein solches in Erwägung zu nehmen. Die drei großen Gruppen der Freiconservativen, Nationalliberalen und Fortschrittspartei sind Verbündete gegenüber den Ultramontanen, den Socialisten und Partikularisten. Ihre Pflicht ist es, wo irgend möglich, Einen aus jenen drei Gruppen gegenüber einem Reichsfeinde durchzusetzen. Welche Partei speciell den Anspruch darauf hat, ihren Candidaten zu stellen, ist ein Rechenexempel und nicht Angelegenheit einer pathetischen Aufwallung.

Es herrscht bei uns noch immer zu viel Rücksicht auf historische Reminiscenzen. Der Conservative will einem „48er Demokraten", ein Fortschrittsmann einem „Junker" seine Stimme nicht geben. Der Nationalliberale empfindet nicht selten Groll nach beiden Seiten hin. Wir haben diese Unarten seit einigen Jahren gemildert, aber noch lange nicht abgelegt. Die Zeit ist so geartet, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen jenen Fraktionen jetzt nicht zum Austrag gebracht werden können, und daher ist es besser, von ihnen zu schweigen. Im Reichstage selbst werden ohne Zweifel die drei Parteien sich enger an einander schließen, als früher.

Breslau, 14. Januar.

Das Hauptereigniß der Woche ist selbstverständlich noch immer die päpstliche Bulle, von der die „K. Z." nun auch den lateinischen Text veröffentlicht hat und deren Echtheit durch den folgenden Rückzug der „Germania" fast unumstößlich geworden ist. Das Berliner Jesuitenblatt schreibt:

„Wenn man das lateinische Original vor sich hat und nicht mehr die unbeholfene Uebersetzung der „Köln. Ztg.", so wird es in der That schwer, aus inneren Gründen die Echtheit der „Constitution" zu bestreiten. Am allerwenigsten wird der hierzu im Stande sein, welcher nicht so unwissend ist, wie die „Köln. Ztg." und andere „liberale" Blätter, die in der fraglichen Urkunde eine unerhörte Neuerung finden wollen.

Bekanntlich ist schon Pius VII. nicht in Rom, sondern in Venedig gewählt worden und zwar auf Grund einer Bulle Pius VI., worin die Cardinäle autorisirt wurden, wo immer sie in größter Zahl zusammenkommen könnten, die Papstwahl zu vollziehen. Was also die „Köln. Ztg." von der „Allmacht des unfehlbaren Papstes (Pius IX.)" schwätzt, ist reine — Dummheit.

In der That lassen wir also den Inhalt der neuen Bulle recht gern auf sich beruhen, wie wir auch die Existenz einer solchen niemals bestritten, vielmehr nur stets gegen die Existenz einer Bulle „Praesente cadavere" uns verwahrt haben, nach welcher der neue Papst schon zu einer Stunde von den in Rom anwesenden Cardinälen gewählt werden sollte, in welcher der Leichnam des alten noch nicht einmal erkaltet war. Dagegen müssen wir immer wieder betonen, daß nach zwingenden äußeren Gründen der der „Köln. Ztg." zugegangene Text nicht echt sein kann, und wenn das Blatt dabei sein Gewissen salvirt, so brauchen wir wohl nur zu bemerken, daß wir ja ausdrücklich hervorgehoben haben, es sei ihm das Actenstück von sonst sehr zuverlässiger Seite zugegangen, nur sei diese zuverlässige Stelle diesmal selbst hintergangen worden. Ueberhaupt dürfte die „Köln. Ztg." gemerkt haben, daß sie in dem ganzen Handel für uns eine nebensächliche Rolle spielt, aber wir können uns vorläufig nur an sie halten und so haben auch ihre gestrigen und heutigen verunglückten Erklärungen deshalb weniger Werth für uns, weil sie in Verlegenheit ist, sondern weil man daraus erkennen konnte, daß man noch wo anders in hochpeinliche Noth gerathen ist. Wollen unsere Leser also überall statt „Köln. Ztg." ein andere Subject setzen, so ist uns das sogar erwünscht.

Die Schamlosigkeit, mit der die „Germania" in der ganzen Angelegenheit vorgegangen, wird nun noch von der Kühnheit übertroffen, mit der sie am Schlusse dieser Erklärung „an den Gerichtshof der öffentlichen Moral" appellirt. Vor diesem Forum ist die „Germania" mitsammt ihrer ganzen Partei längst gerichtet!

Der Justizausschuß des Bundesrathes wird sich jetzt unverweilt der Beendigung der Berathung des Preßgesetzes zuwenden und seine definitiven Anträge dem Bundesrathe unterbreiten. Die Vorlegung des Preßgesetzes in der Frühjahrssession des Reichstages ist nach der „Sp. Z." als beschlossene Sache anzusehen. (S. u. = Berlin.)

Die Echtheit der päpstlichen Bulle wird auch von den österreichischen Blättern nicht bezweifelt. Wie das „N. W. Tagbl." vernimmt, beabsichtigt man in Abgeordnetenkreisen, an die Regierung eine Interpellation des Inhaltes zu richten, ob sie von der in der „Köln. Ztg." publicirten Bulle Pius IX., mit welcher der Vorgang bei der Papstwahl abweichend von der hergebrachten Weise geregelt wird, officielle Kenntniß habe und welches Verhalten sie der durch diese päpstliche Constitution geschaffenen Situation gegenüber zu beobachten gedenke.

Es verlautet nunmehr mit Bestimmtheit, daß die Frage der Abtrennung Oesterreichisch-Schlesiens vom Breslauer Bisthum zur Entscheidung gelangen soll. Die Angelegenheit wurde erst vor zwei Jahren maßgebendenorts in Erwägung gezogen, wobei die Absicht bestand, für Oesterreichisch-Schlesien ein eigenes Bisthum mit dem Sitze in Troppau zu schaffen. Damals wurde die Idee bald fallen gelassen. Der acute Conflict zwischen dem Breslauer Fürstbischofe und der preußischen Staatsverwaltung, welcher eventuell auf die kirchlichen Verhältnisse des österreichisch-schlesischen Diöcesantheiles rückwirkend werden kann, ließ das Project wieder hervortreten und es heißt, daß einstweilen die nöthigen „Vorstudien" eingeleitet werden.

Uebereinstimmend melden österreichische Blätter ferner, daß zwischen Oesterreich, Deutschland und Italien die im Hinblicke auf die nächste Papstwahl stattgehabten Pourparlers zum Abschluß gebracht wurden. Das Ergebniß lasse sich dahin zusammenfassen, daß die drei Mächte darüber einig geworden sind, keine Schwierigkeit gegenüber der Persönlichkeit eines Papstes, wer derselbe auch sein möge, zu erheben, der aus einem regelmäßigen Conclave hervorgehen werde, dagegen sich vorzubehalten, ihre Entschlüsse zu fassen, falls sie sich eines Tages gegenüber einem Papste befinden sollten, der unter neuen und unregelmäßigen Formen gewählt worden ist. Sollte es mithin die Absicht des Papstes gewesen sein, das den katholischen Mächten zustehende Veto bei einer Neubesetzung des päpstlichen Stuhles illusorisch zu machen, so kann diese Absicht schon heute als vereitelt bezeichnet werden. Jedenfalls werden die Mächte das Ergebniß einer improvisirten Papstwahl nicht anerkennen.

In der **italienischen** Presse werden die Erörterungen über den „Orenoque" so wie über die Verwickelungen, welche die Leichenfeierlichkeit des Obersten de la Haye veranlaßt hatte, noch immer fortgeführt. Wie man der „N. Pr. Ztg." unter dem 7. d. M. aus Rom schreibt, hat übrigens die italienische Regierung die beiden Vorfälle auch nicht so gleichgiltig aufgenommen, als es den Anschein hatte. Visconti-Venosta arbeitet sehr eifrig daran, die fremden Mächte, welche noch Botschafter oder Gesandte beim päpstlichen Stuhle haben, zu veranlassen, dieselben einzuberufen. Er verfolgt hierbei einen doppelten Plan: erstens will er den betreffenden Mächten den Vorschlag machen, sich bei dem Papste nur von Priestern ohne politischen Einfluß vertreten zu lassen, da derselbe im vollen Genusse seiner spirituellen Macht sei und deshalb nur in kirchlichen Angelegenheiten mit dem Auslande in Rapport zu stehen habe; für alle anderen kirchlichen und diplomatischen Interessen seien die Gesandtschaften bei der italienischen Regierung in Rom; sein zweiter Vorschlag erstreckt sich dahin, im Falle die bezüglichen Mächte nicht auf den ersten eingehen wollten, sie wenigstens zu überreden, sie möchten ihre Vertreter beim römischen Stuhle doch jenen bei dem König Victor Emanuel subordiniren; denn es müsse ja schließlich aller Welt klar sein, daß der Papst die Hospitalität Italiens genieße und somit jedenfalls dem König von Italien in dieser Beziehung nachstehe. — Soweit der Plan Visconti-Venostas. Daß er in dieser Angelegenheit Schritte gethan, kann ich Ihnen, sagt der gedachte Correspondent der „N. Pr. Ztg.", aus guter Quelle verbürgen. Spanien ist dieser kritischen Frage vorläufig indirect ausgewichen; Herr v. Decazes soll aber gesagt haben: „Nun, diese Sache wird sich mit der Zeit schon machen lassen; allein es sind doch einige Monate hierfür erforderlich." Visconti-Venosta sprach sich so überzeugt aus, daß er zu behaupten wagt, nach längstens 3 Monaten werde die Angelegenheit ganz nach dem Wunsche der italienischen Regierung bereinigt sein.

Der „Daily News", den wir natürlich die volle Verantwortlichkeit für diese Mittheilung überlassen müssen, wird aus Rom unterm 11. ds. telegraphirt: „Die deutsche Regierung hat deutlich erklärt, daß sie die Loyalität der Wahl eines neuen Papstes nicht anerkennen werde, falls die Prozedur nicht in einem regelmäßig constituirten Conclave stattfindet. Die päpstliche Regierung giebt sich große Mühe, ernstliche Verlegenheiten zwischen Italien und Frankreich zu erzeugen, und macht Marschall Mac Mahon's Lage zu einer sehr schwierigen."

Die gegenwärtige Lage von **Frankreich** überhaupt wird in einer Pariser Correspondenz der „K. Z." vom 12. d. M. sehr richtig geschildert. Es heißt dort nämlich: „Das Cabinet der Retter sitzt wiederum auf dem Kutschbocke des Staatswagens, und der Präsident der Republik braucht sich nicht in Unkosten zu setzen, um neue Minister zu suchen. Es handelt sich ja nicht mehr um Kommen und Gehen von Personen, sondern um das Oben oder Unten der einen oder der anderen Hälfte des Hauses, das jetzt im Besitz der Herrschaft über die Nation der moralischen Ordnung steht. In diesem Punkte sind die Retter alle einig, auch in der Presse vom „Francais" bis zur „Gazette de France". Daß das Ansehen Mac Mahon's bei dieser „Neupflasterung" nicht gewonnen, daß die Nationalversammlung aber wiederum verloren hat, wird von allen Seiten lauter oder leiser zugestanden, aber, entgegnen die Orleanisten, die Hauptsache ist, daß die Ministerwechsel nicht zu häufig werden, denn nichts schadet der guten Sache mehr. Louis Philippe dachte eben so, wie das lange Ministerium Guizot bewies, das dann freilich mit einem Sturze endigte, der sich nur mit dem des Fürsten Metternich vergleichen läßt. Für die Maires und Präfecten ist der 11. Januar ein böses Datum, da der Ordnungsterrorismus ein neues Vertrauens-Votum erhalten hat."

In hohem Grade charakteristisch ist das Schreiben, welches die Kaiserin Eugenie an den Bischof von Troyes, der bekanntlich die Todtenmessen für den Ex-Kaiser in seiner Diöcese untersagte, gerichtet hat. Dasselbe lautet wörtlich:

Cambden Place, Chiselhurst, 10. Januar 1874.

Gnädiger Herr! Man versichert mir, aber ich kann es nicht glauben, daß Sie die Messen verboten haben, welche man in Ihrer Diöcese für die Ruhe der Seele des Kaisers Napoleon III. lesen wollte. Ich kann es nicht glauben, weil die Kirche nie die Gebete für die Todten verweigerte. Der Geist der Barmherzigkeit und der Nächstenliebe bilden jene lange Kette, die uns alle, Reiche und Arme, Glückliche und Unglückliche, Todte und Lebende, aneinander knüpft. Nein; Sie haben Sich nicht weigern können, für den Stifter der Institution der Almosenämter der letzteren Gebete zu gestatten. Nein! Sie konnten nicht, wenn Sie gegen die Civilbegräbnisse protestiren, welche einen Christen der Gebete der Kirche berauben, die verweigern, welche man von Ihnen verlangt. Endlich konnten Sie nicht den Eid vergessen haben, welchen Sie in die Hände dessen geleistet, der nicht mehr ist! Wenn es anders wäre, so könnte ich mein Schreiben nur beenden, indem ich an den Schluß der bischöflichen Eidesformel erinnere: „Möge Gott ihn nie zurückverlangen."

Eugenie.

In **England** sieht man mit großer Spannung der auf den 27. d. Mts. anberaumten Volksversammlung entgegen. Dem am 11. d. Mts. ausgegebenen „Observer" zufolge scheint zu der laut gewordenen Befürchtung, daß Lord Russell sich auf ärztlichen Rath zu dieser Volksversammlung nicht persönlich einfinden dürfe, kein Grund vorzuliegen.

Die neuesten Nachrichten aus **Spanien** bestätigen die Meldung von den militärischen Erfolgen, welche die Regierungstruppen vor Carthagena errungen haben. Die Letzteren haben sich nun, wenigstens theilweise, schon gegen die Anhänger des Don Carlos gewendet, und wenn es so fortgeht, dürfte an der baldigen Beruhigung des Landes, so weit dieselbe sich durch Waffengewalt herstellen läßt, nicht mehr zu zweifeln sein. Höchst interessant ist übrigens ein Madrider Brief vom 30. December, welchen die „Times" von einem „gelegentlichen Correspondenten" erhielt, da in demselben bereits ein aller Wahrscheinlichkeit nach militärischer Staatsstreich als unausbleiblich prophezeit wird, wenn nicht noch in letzter Stunde die Cortes ihre Selbstauflösung vollziehen oder Castelar's Wunsche nachgebend, sich sofort auf acht Monate vertagen würden. Was den von Seite der Salmeron'schen Partei gegen Castelar erhobenen Vorwurf der Selbstuntreue betrifft, weil er, der sonst Päpste nur zu belächeln gewohnt gewesen, sich als Präsident der Republik zu Verhandlungen mit Rom hergegeben habe, so hätte Castelar sich vergeblich auf die Reinheit seiner Beweggründe berufen. Vergeblich habe er den Malcontenten vorgestellt, welche Demüthigung es für die Republik bedeuten würde, wenn man dem Papst überlassen hätte, mit vollständiger Ignorirung der republikanischen Regierung die vorhandenen Prälaten-Vacanzen auszufüllen. Der Sturm wurde nur vertagt, bis die Cortes wieder zusammentreten würden. Um einen anderen Vorwurf, demzufolge Castelar die Freiheit der Presse geknebelt haben sollte, zu entkräften, theilt der Correspondent einen Aufruf mit, welcher täglich obenan in solchen Blättern wie der „Federalista", die „Justicia Popular" und der „Reformista" veröffentlicht und in den Casernen in Hunderten von Exemplaren verbreitet worden sei. Dieser Aufruf lautete:

Soldaten! Die von den constituirenden Cortes proclamirte Regierungsform ist die demokratische Föderativ-Republik!

Wenn ein General, Chef oder Subaltern von euch den Ruf: „Es lebe Alfonso von Bourbon!" verlangt, schießt ihn nieder!

Wenn ein General, Chef oder Subaltern von euch den Ruf: „Es lebe die unitarische Republik!" verlangt, antwortet ihm mit der Mündung eurer Gewehre.

Wenn ein General, Chef oder Subaltern euch zu einem militärischen Aufstande gegen die Autorität der constituirenden Cortes zu verleiten sucht, macht ein Sieb aus ihm mit euren Kugeln!

Wenn ein General, Chef oder Subaltern versucht, euch am 2. Januar zum Widerstande gegen die Entscheidungen der constituirenden Cortes zu verführen, schneidet ihm das Wort mit eurer Kugel ab.

Wenn ihr so handelt, handelt ihr loyal und der militärischen Disciplin getreu. Nicht nur ladet ihr dabei keine Verantwortlichkeit auf euch, sondern ihr werdet zur Rettung des Landes eurer Väter, eurer Brüder, eurer Weiber und Kinder beitragen.

Soldaten! Es lebe die demokratische Föderativ-Republik!

Soweit die „Times". Auf dieses Manifest war der militärische Staatsstreich eine Antwort.

Deutschland.

= **Berlin**, 13. Januar. [Aus dem Bundesrath. — Gerichts-Organisation.] Aus der gestrigen Sitzung des Bundesraths wird nachträglich bekannt, daß zunächst die Wiedervorlegung des Entwurfes über die Organisation des Rechnungshofes des deutschen Reiches angekündigt wurde. Der Entwurf, der im vorigen Jahre unerledigt blieb, soll alle Modificationen erhalten, über welche die Reichsregierung und der Reichstag bereits einverstanden waren, ob und wie man sich über die damalige Meinungsverschiedenheit bezüglich der Stellung des Reichstages gegenüber dem Rechnungshofe wird einigen wollen und können, bleibt abzuwarten. — Den größten Theil der Sitzung füllten die Erörterungen über die Einführung des Münzgesetzes aus. Zunächst gab sich allseitig der Wunsch nach Ausprägung von Fünfpfennigstücken und kleiner Münze im Allgemeinen zu erkennen und zwar in der Weise, daß man den Kreis der nächsten Verbreitung dieser Münzen weiter ausdehnen und nicht nur auf Süddeutschland und die Gebiete der Hansestädte beschränken möchte. Beschlossen wurde das allgemeine Verbot der österreichischen Ein- und Zweiguldenstücke, sowie der niederländischen Guldenstücke, welche bisher nur von den öffentlichen Kassen nicht angenommen werden durften; ferner entschied man sich für ein demnächst zu erlassendes Verbot der österreichischen Viertelguldenstücke (Viergroschenstücke) für öffentliche Kassen. Die dänischen Silbermünzen, welche man gleichfalls auszuschließen beabsichtigte, hat man vorläufig zu gestatten beschlossen, na-

mentlich mit Rücksicht auf Hamburg, wo diese Münzen vielfach im öffentlichen Verkehr coursiren. Bekanntlich lag ebenso in der Absicht, ein Verbot der Annahme der österreichischen Vereinsthaler — auch wohl zunächst nur für die öffentlichen Kassen — auszusprechen; von diesem Vorhaben ist Abstand genommen worden und der österreichische Vereinsthaler bleibt vorläufig unangefochten. Endlich entschied man sich trotz vielfacher Bedenken, wenigstens bis auf Weiteres, für die Zulassung französischen, englischen und russischen Geldes, welches in den betreffenden Grenzdistricten vielfach im Verkehr ist, und dessen Ausschließung von den öffentlichen Kassen und dem internen Verkehr sich von selbst verbietet, so lange unsere neue Reichsgoldmünze nicht vollständig in den öffentlichen Verkehr übergegangen ist. — Hinsichts der als bevorstehend bezeichneten Förderung der Berathungen des **Preßgesetzes** im Bundesrathe ist zu bemerken, daß der Referent, der königl. sächsische Geh. Justizrath Held, noch nicht in Berlin anwesend ist und die weiteren Erörterungen sich an seine Rückkehr knüpfen. — Die gesetzliche Reorganisation des Apothekerwesens und zwar in einer für das ganze Reich geltenden Weise ist nunmehr in die Wege geleitet. Es soll eine besondere Commission gebildet und diese mit Vorschlägen für die erforderlichen Reformen betraut werden. In Bezug auf die Bildung dieser Commission hat sich das Reichskanzleramt bereits mit den Bundesregierungen in Einvernehmen gesetzt. — Im preuß. Justizministerium werden die Arbeiten fortgeführt, welche sich auf die Einführung des voraussichtlich für das Reich zu erlassenden Gesetzes über die Gerichtsorganisation beziehen, um, falls das Reichsgesetz zu Stande kommt, woran der Justizminister, nach einer gestern im Abgeordnetenhause gethanen Aeußerung, fest glaubt, die Einführung so schnell als thunlich zu bewirken. Man glaubt in juristischen Kreisen, daß diese jetzigen Arbeiten im Justizministerium jedenfalls nicht verloren sein werden und zu einer Gerichts-Organisation für Preußen führen möchten, falls eine deutsche etwa scheitern sollte.

Berlin, 13. Januar. [Zu den Wahlen. — Budgetcommission. — Petitionen.] Ein hervorragender Staatsmann äußerte sich über das voraussichtliche Ergebniß der Reichstagswahlen mit großem Gleichmuthe, indem er u. A. meinte: „Wenn der deutsche Reichstag nicht 6 Socialdemokraten ertragen könnte, dann stände es schlimm." Allem Anschein nach bezeichnet dieser Ausspruch die Situation am richtigsten, weil sie ähnlich in der Umgebung des Fürsten Bismarck und innerhalb der liberalen Parteien des Abgeordnetenhauses erwogen wird. Um es mit anderen Worten zu sagen, haben die anfänglichen Siegesbülletins der Socialdemokraten eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen, heute aber der nüchternen Erwägung Platz gemacht, daß die liberale Majorität des Reichstages weder durch die Socialisten, noch durch die Ultramontanen alterirt werden kann. Bestätigen sich die bis heute Abend eingetroffenen officiellen und Privatnachrichten, so haben die Clericalen allerdings ein Plus von 25 Sitzen aufzuweisen, während die vereinigten liberalen Parteien etwa 20 Wahlkreise gewonnen haben. Damit ist das Gleichgewicht hergestellt, welches für die Majoritätsbeschlüsse des Reichstages als nöthig erachtet wird. Indessen bleibt es immerhin bedauerlich, daß die reichsfeindlichen Parteien mit mehr oder minderem Erfolge ihre Wahloperationen durchgeführt haben. Eine Ausnahme bilden freilich die Particularisten Schleswig-Holsteins, die Welfen und die Polen. In Schleswig-Holstein unterwühlten die Augustenburger den Boden in so kluger Weise, daß die Socialdemokraten Nichts weiter zu thun hatten, als ihren Samen hineinzulegen. Die Ernte mag nicht ganz ihren Erwartungen entsprechen, aber der Lohn ist den Particularisten nicht ausgeblieben, weil kein einziger ihrer Candidaten gewählt werden ist. Den Welfen hat die Verbrüderung mit den Ultramontanen auch schlechte Früchte getragen. Der liberalen Partei Hannovers ist es nach den letzten Mittheilungen gelungen, drei Welfencandidaten zu Falle zu bringen. Was die Polen anbelangt, so reduciren sich ihre Hoffnungen von 3—4 zu gewinnenden Wahlkreisen auf 1 (Thorn-Culm) und zur Stunde ist noch zweifelhaft, ob der deutsche Candidat daselbst unterlegen ist. — In der gestrigen Sitzung der Budget-Commission ist der im Extraordinarium des landwirthschaftlichen Ministeriums geforderte Credit für die Errichtung eines Museums genehmigt worden. Die Berathung des Etats des Cultusministeriums hat mit dem Referate des Abg. Miquel begonnen und wird morgen fortgesetzt. — Heute sind von den Abgeordneten Maaß (Anklam) und Schmelzer (Prenzlau) dem Abgeordnetenhause mehrere Petitionen überreicht worden, welche den Bau eines Kanals zwischen der Ostsee und Havel mit Benutzung des Uckerflusses zum Gegenstande haben. Dieser Kanal ist zu verschiedenen Zeiten projectirt, immer aber in Folge ausgebrochener Kriege aus den Augen gelassen worden. Auch vor dem letzten Kriege wurde das Project wieder aufgenommen, es sind Vorarbeiten vorgenommen, die nicht zum Abschluß gelangt sind. Der Gegenstand wird ohne Zweifel bei der Berathung des Extraordinariums von 8 Millionen für den Bau von Kanälen und Stromregulirungen zur Sprache kommen.

△ **Berlin**, 13. Januar. [Aus dem Abgeordnetenhause. — Die Wahlen.] Die gestrige und heutige Abgeordnetenhaussitzung litten unter der Neugierde der Abgeordneten über den Ausfall der Reichstagswahlen. Man tauschte Nachrichten aus und Berechnungen über die Stärke der Parteien im künftigen Reichstage. Gestern war das Hauptthema der lebhaften Unterhaltungen, ob wirklich der sechste Berliner Wahlkreis durch die schwache Betheiligung des fortschrittlichen Bürgerthums es dahin gebracht hat, daß zwischen Schulze-Delitzsch und Hasenclever eine engere Wahl stattfindet? Erst die vorzügliche Rede des Abgeordneten Zelle, des langjährigen Berliner Magistrats-Decernenten in Waisen- und Waisenhaus-Angelegenheiten, über das Vormundschaftsgesetz, — einer Rede, welche in den parlamentarischen Berichten fast unberücksichtigt blieb und in den stenographischen Berichten nachzulesen ist, lenkte die Aufmerksamkeit aller Abgeordneten wieder zurück zu den Verhandlungen des hohen Hauses. Heute wurden in den Privatgesprächen, abgesehen von ultramontanen und sozialdemokratischen Siegen, namentlich die günstigen Wahlnachrichten aus Brandenburg und Preußen in Betreff der bisher von Conservativen eingenommenen Reichstagssitze beredet. Die Fortschrittspartei hat für die Verluste im Königreich Sachsen, in Baiern, in Schleswig-Holstein, in Hamburg wohl noch ausreichende Deckung in Ostpreußen, wo eine Vermehrung um 5 bis 6 Sitze erwartet wird, in Thüringen (um 2), in Rheinland und Westfalen (um 3). Interessant wurde befunden, daß „der Dichter der Gartenlaube", Träger, Rechtsanwalt in Cölleda, den jetzigen Chefredacteur der Spenerschen, „unsern" Braun, aus Reuß-Schleiz herausgeschlagen haben soll, so daß der einstige Vertreter des Rheingaues dem deutschen Reichstage fehlen würde. Die Nationalliberalen haben gar keine Doppelwahlen zu erhoffen, nachdem Lasker in Königsberg durchgefallen ist und einem gleichen Geschick in Frankfurt a. M. nicht wird entrinnen können. — Die Berathungen des heutigen Abgeordnetenhauses über den Justizetat nahmen einen höheren Schwung, als der klerikale Pfarrer Münzer aus Oberschlesien (während der Conflictszeit ein tapferer Genosse der liberalen Opposition, erst jetzt wieder in das Haus eingetreten) mit mehr Humor als Gesetzeskenntniß die Gefangenenverpflegung für geistliche und nichtgeistliche Strafgefangene besprach und der Regierungscommissar, Namens Rindfleisch, ihn geschickt humoristisch abfertigte. Daß der Humor bei diesen Titeln des Etats heutigen Tages eigentlich nicht wohl zu goutiren sei, thaten sodann die fortschrittlichen Abgeordneten Windthorst (Bielefeld) und Berger (Witten) dar; sie geißelten die falsche Humanitätssucht, welche den Gefangenen ihren Aufenthalt im Gefängnisse zu sehr verschönert, und klagten über die zu gelinde Praxis der Strafrichter und die zu langsame Strafrechtspflege gegenüber jener Brutalität in Industriebezirken, welcher der alte Harkort eine eigene Statistik widmet. Lasker sekundirte Beiden sehr lebhaft und nahm die Gesetzgeber des Reichstages in Schutz, welche in dieser „Sturm- und Drangperiode" der Gesetzfabrikation nur stückweise Gesetze liefern können, und ein Strafgesetzbuch machen mußten, ohne die gleichzeitig ebenso nothwendige Strafprozeßordnung und das Gefängnißgesetz.

[Einsprüche gegen vollzogene kirchliche Wahlen.] Aus Veranlassung einer Anfrage hat der Evangelische Ober-Kirchenrath im Einverständniß mit dem Minister der geistlichen Angelegenheiten entschieden, daß die jetzt bestehenden Gemeinde-Kirchenräthe und Kreis-Synodal-Vorstände zwar mit der Annahme und Erörterung von Einsprüchen gegen vollzogene kirchliche Wahlen, jedoch nur in den Grenzen sich zu befassen haben, daß die Entscheidung über erhobene Einsprüche, gemäß Nr. 31 der Instruction vom 31. October v. J., letzter Absatz, den neugebildeten Gemeinde-Kirchenräthen und Kreis-Synodal-Vorständen überlassen bleibt. Sollten sich hierbei im eizelnen Falle Umstände ergeben, welche eine definitive Entscheidung über Einsprüche vor dem Zustandekommen der neugebildeten Körperschaften nothwendig machen, so haben die königlichen Consistorien nach § 78 der Kirchen-Gemeinde-Ordnung durch eigene Verfügung das Erforderliche anzuordnen. Die von Amtswegen vorzunehmende Prüfung der Wahlen hinsichtlich ihrer Legalität ist nach Nr. 29 der Instruction von dem bestehenden Gemeinde-Kirchenrath und ebenso gemäß § 40, Absatz 3 der Kirchen-Gemeinde-Ordnung von dem bestehenden Kreis-Synodal-Vorstande zu bewirken.

D. R. C. [Der Cultusminister] hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Umwandlung bisher katholischer Confessionsschulen in Simultanschulen durch Anstellung evangelischer Lehrer besonders geeignet ist, um den in der Diaspora befindlichen evangelischen Kindern einen confessionellen Religionsunterricht, den sie jetzt noch vielfach entbehren müssen, angedeihen zu lassen. Er hat daher bestimmt, daß überall da, wo das Bedürfniß vorhanden ist und die Verhältnisse dies gestatten, mit derartigen Einrichtungen vorzugehen ist. Wo dies dagegen nicht angängig ist, soll von dem bisherigen Auskunftsmittel, daß evangelische Lehrer den in katholischen Schulen befindlichen evangelischen Kindern confessionellen Religions-Unterricht ertheilen, auch weiter Gebrauch gemacht werden. Zur Aufbringung der Remuneration ist überall die Schulgemeinde verpflichtet, wenn die Zahl der betreffenden Kinder nicht verschwindend klein ist. Bei Entscheidung über die Nothwendigkeit der Beschaffung confessionellen Religions-Unterrichts darf nicht in mechanischer Weise verfahren werden, indem lediglich auf die Zahl dieser Kinder gerücksichtigt wird, sondern es sollen auch noch andere, für die Einrichtung sprechende Umstände ins Auge gefaßt werden, namentlich ist es gestattet, die evangelischen Kinder aus verschiedenen katholischen Schulen an einem bestimmten Orte zur Empfangnahme des Religions-Unterrichts zu sammeln, in welchem Falle sodann die einzelnen Schulgemeinden, denen die Kinder angehören, zur Aufbringung der Remuneration pro rata heranzuziehen sind. Sind einzelne Gemeinden zur Gewährung dieser Remunerationen nicht im Stande, so kann denselben ein Zuschuß aus dem zur Unterstützung leistungsunfähiger Gemeinden bestimmten Fonds gewährt werden. Von der Anstellung von Wanderlehrern soll in der Regel abgesehen und statt dieses mangelhaften Nothbehelfs überall, wo das Bedürfniß vorhanden ist, eine ordentliche Schuleinrichtung ins Leben gerufen werden. Selbstredend finden diese Vorschriften auch für die umgekehrten Fälle, wo katholische Kinder in evangelischen Schulen in der Minderzahl vorhanden sind, ihre Anwendung.

[Fürst Sulkowski.] Hiesige Blätter enthalten folgende Mittheilung: „Gegenwärtig hält sich der Fürst Anton Stanislaus Sulkowski hier auf, um mit der Disconto-Gesellschaft wegen des Rückkaufs der bei Lissa gelegenen großen Güter zu unterhandeln, die früher seiner Familie angehörten. Dieselben wurden bekanntlich von seinem Vater an Dr. Strousberg verkauft, und gingen von diesem in den Besitz der Disconto-Gesellschaft über. Der Fürst hat lange Zeit in Paris, St. Petersburg und London gelebt, sich im Jahre 1872 mit der Gräfin Marie Emma Alcantara, einer Belgierin, vermählt, und widmete sich seit längerer Zeit der Landwirtschaft in seiner Heimath." — Wir wollen wenigstens berichtigen, was an dieser Notiz unwahr ist. Zunächst sind die Güter Lissa und Laube des Dr. Strousberg niemals in den Besitz der Disconto-Gesellschaft übergegangen und gehören demselben noch eigenthümlich, indessen soll er nicht abgeneigt sein, unter Umständen sich dieses Besitzes, sowie anderer im preußischen Staate belegenen Realitäten, zu entäußern, um seine Thätigkeit auf andere Gebiete auszudehnen. Fürst S. hat zwar eine Unterhandlung wegen des Kaufs zu entriren gesucht, dieser Versuch mußte aber sofort scheitern, da auch der Vater des jungen Fürsten sich gegenwärtig nicht in der Lage befindet, solchen Absichten das nothwendigste Soulagament zu geben. Die anderen Verhältnisse des Fürsten, der in einem hiesigen Hotel logirt, lassen wir als private Angelegenheit unberührt.

[Der Mordproceß] wider den Conditor- und Bäckergehilfen Franz Holzapfel kam in der gestrigen Sitzung des Kreisschwurgerichtes wieder zur Verhandlung, nachdem er in der letzten Sitzungsperiode vom October v. J. deshalb abgebrochen worden war, weil der Angeklagte und sein Vertheidiger behauptet hatten, daß er das Verbrechen in einem unzurechnungsfähigen Zustande begangen habe, und weil der Schwurgerichtshof beschlossen hatte, in deshalb exploriren zu lassen. Die vernommenen sachverständigen Aerzte hatten nämlich erklärt, daß sie den „schlaftrunkenen" Zustand des Angeklagten und seine Folgen näher untersuchen müßten. Die Untersuchung hat nun stattgefunden. Wir wollen die That des Angeklagten hier kurz recapituliren. Am Morgen des 9. April v. J. wurden der Conditorgehilfe Schulz, welcher bei der Wittwe Zipter zu Charlottenburg in Arbeit stand, durch einen Schuß geweckt. Er richtete sich auf und sah seinen Mitgehilfen, den Angeklagten Holzapfel, mit einem sechsläufigen Revolver im Zimmer stehen und denselben gleich darauf auf ihn schießen. Er erhielt einen Streifschuß am Kopf. Demnächst schoß Holzapfel mehrere Male nach dem Gehilfen Fleischer und dem Hausknecht Suter. Dieselben erlagen ihren Wunden, Schulz genas wieder. Der Angeklagte hatte inzwischen noch einmal geladen, dann war ihm von den schwer verletzten Schultz und Suter der Revolver entrissen worden. Erst von diesem Augenblick an will er wissen, was mit ihm vorgegangen ist. Die That selbst will er im Zustande der Schlaftrunkenheit verübt haben. Er floh vollständig bekleidet aus dem Hause, ging nach Berlin, ließ sich hier den Bart abnehmen und das Haar schneiden. Demnächst begab er sich zu dem Mühlenbesitzer Günther in Labes, woselbst er am 11. April v. J. verhaftet wurde. — Schon früher war bei dem Conditorgehilfen Fleischer ein Diebstahl verübt worden. Es waren ihm am 29. März v. J. 30 Thlr. baares Geld und mehrere Goldsachen entwendet. Er hatte schon früher, als er noch bei dem Bäckermeister Kyllmann in der Lehre stand, Gegenstände entwendet. Von beiden Diebstählen wurde einiges bei dem Angeklagten vorgefunden. Aber auch der Verdacht wurde gegen ihn rege, daß er die Morde nur in der Absicht verübt, die Wittwe Zipter, welche damals eine größere Geldsumme besaß, zu berauben. Der Angeklagte, der jetzt leidender aussieht, als bei der früheren Verhandlung, will gar nichts von der That wissen und bekennt sich für nicht schuldig. Bei dem Aufruf der Zeugen meldet sich der Vater des Angeklagten, Bäckermeister Holzapfel aus Worbis und erklärt: „Ich erkenne meinen Sohn nicht an!" In seiner Auslassung bleibt der Angeklagte überall bei seiner Aussage in der früheren Verhandlung. Er macht dieselben Bewegungen wie damals, ja er weint sogar bei denselben Stellen. Bei allen ihn belastenden Momenten bleibt er bei der stereotypen Erklärung: „Das weis ich nicht!" — Der Vertheidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Holthoff, macht darauf aufmerksam, daß der Geh. Rath Dr. Limann, der Professor Dr. Skrzezka und der Sanitätsrath Dr. Westphal in ihrem Gutachten erklärt hätten, daß der Angeklagte geistig zurechnungsfähig gewesen sei, während der Geh. Rath Wolff denselben nicht für zurechnungsfähig erachtet, ähnlich habe sich Dr. Alt ausgelassen. Er erhielt es also für zweckentsprechend, ein Superarbitrium des Medicinal-Collegiums einzuholen. Mit Rücksicht hierauf bitte er, die Zeugenvernehmung eintreten zu lassen. Der Vorsitzende findet es für angemessen, den Gang der Zeugenvernehmung zu constatiren und in chronologischer Reihenfolge, von der Jugend des Angeklagten an, das Zeugenverhör vorzunehmen. Die Vernehmung der Zeugen währt bis 6 Uhr. (Fortsetzung folgt.)

Münster, 10. Januar. [Verurtheilung. — Freilassung.] Gestern wurde am hiesigen Kreisgericht die aus Anlaß des bekannten offenen Briefes: „An den Kaiser" erhobene Majestäts-Beleidigungsklage verhandelt. Der Angeklagte, der verantwortliche Redacteur des „Westf. Merkur", wurde zu 1 Monat Festung verurtheilt. Die gegen denselben bis jetzt ausgesprochenen Strafen ergeben im Ganzen 4 Monate Festung und 3 Wochen Gefängniß. — Gestern Nachmittag 3½ Uhr wurde Caplan Böddinghaus auf Antrag der königlichen Staats-Anwaltschaft aus seiner Haft im Zuchthause entlassen. (Rh. Z.)

Dorsten (Westf.), 8. Januar. [Verurtheilung.] Wegen Aufnahme des aus Mainz stammenden Artikels „An den Kaiser" wurde soeben der Redacteur des hiesigen „Wochenblattes" zu zwei Monaten Festung verurtheilt. (W. M.)

Aus Thüringen, 11. Januar. [Die social-demokratischen Agitationen] haben in den letzten Jahren auch hier und sogar bei der Landbevölkerung so an Ausdehnung und Tiefe gewonnen, daß die Regierungen nicht mehr ruhige Zuschauer bleiben werden. Schon im Laufe dieser Woche wird dem für den 15. Januar einberufenen sondershausener Landtag ein Gesetz wider den Mißbrauch des Versammlungsrechts vorgelegt werden. Die Motive zu demselben sprechen es offen aus, daß die Agitationen der Socialdemokraten „die der bestehenden Ordnung in der menschlichen Gesellschaft und im Staate feindselige Grundsätze" verbreiten, der Regierung die Pflicht auferlegen, den drohenden Gefahren zu begegnen. Der Gesetzentwurf entspricht dem preußischen Gesetz vom 11. März 1850 wider den Mißbrauch des Vereins- und Versammlungsrechts.

München, 11. Januar. Aus bester Quelle können wir mittheilen, daß der König seit dem 3. Januar an einer heftigen Entzündung der Zahnkieferbeinhaut leidet und in Hohenschwangau das Zimmer nicht verlassen kann. Die von der Hoffmann'schen Correspondenz verbreitete

---

Stadt-Theater.

(Comtesse Helene.)

Herr Schweitzer hat der Breslauer Kritik in dieser Saison viel zu thun gegeben; er hat sich aber auch über dieselbe in keiner Weise zu beklagen gehabt, sie erkannte willig sein Talent und seine merkwürdige Arbeitskraft an und gab sich der Hoffnung hin, den begabten Autor bald in maaßvolle Bahnen einlenken zu sehen.

Indeß hat seine neueste Arbeit diese Hoffnung nicht nur nicht bestätigt, sondern geradezu auf den Gefrierpunkt zurückgedrängt. Der Termin, in dem Herr Schweitzer seine Stücke vollenden konnte, wurde ihm bald zu lang. Er sah, daß es nicht gut sei, wenn der Possendichter allein bleibe und beschloß — nach dem Worte der Schrift — sich einen Genossen „in seinem Ebenbilde" zu suchen, den er bald auch in Herrn H. Salingré gefunden hatte.

Die Firma heißt also jetzt: Schweitzer & Salingré, bürgerliche Possenwaarenfabrik en gros & en detail!

Schade, daß die erste Arbeit dieser Fabrik der Firma durchaus keine Ehre macht, daß sie das Zutrauen der P. T. Kunden in keiner Weise zu erwecken vermag und daß nach ihr die Fabrik wohl kaum viele Bestellungen „auf Lieferung" erhalten wird. Auf welches Conto oder welchem der beiden Fabrikherren die Schuld zuzuschreiben ist, kann uns nicht beschäftigen. Begnügen wir uns mit der Thatsache, daß die gelieferte Arbeit unsolide, mangelhaft — mit einem Worte — schlecht ist. Und eine neue Firma sollte doch wenigstens bei ihren ersten Aufträgen etwas reellere Bedienung bieten!

Das ist „Comtesse Helene". Eine ernsthafte Kritik sei mir erlassen. Solchen dramatischen Verirrungen gegenüber verhüllt die Muse trauernd ihr Haupt, die Kritik hat mit ihnen nichts zu schaffen, sie stehen tief unter ihrer Würde, ihrer Aufgabe. C'est tout! —

Schade, daß das Experiment der „Comtesse Helene" mit einem anderen Hand in Hand ging, welches die anmuthige, muntere Liebhaberin des Stadttheaters mit einem Male zur Soubrette machen sollte. Frl. Ulrich hat sich durch ihr „Aschenbrödel" hier eine wohlverdiente Anerkennung errungen, ihre Gestalten umgiebt viel Anmuth und Liebreiz — „und der Mensch versuche die Götter nicht". Wir sind in dem Fache etwas zu verwöhnt, um uns mit den Eigenschaften zu begnügen, welche Frl. Ulrich für eine Soubrette mitbringt und welche vor etwa 30—40 Jahren allerdings ausgereicht hätten. Damals genügte ein kleines Tändelschürzchen, ein einfaches Kattunkleid, Behendigkeit, muntere Laune, schalkhafte Naivetät. Das ist nun anders geworden in dieser neuen Zeit. Die Requisiten für die Soubrette, wie sie sein soll, sind lüsternes Phlegma, üppige Formenfülle — die Waden nicht zu vergessen — sammtene, seidene, goldbestickte Costüme — sie haben's ja dazu — welche freilich durch äußerste Knappheit des Schnittes wieder einbringen, was sie an Kostbarkeit des Stoffes verschwenden, und noch manches Andere, was Frl. Ulrich — zu ihrer Ehre sei's gesagt — nicht besitzt. Mag sie sich darum mit dem Rollenfache begnügen, für das sie augenscheinlich geschaffen und in dem sie so Vortreffliches leistet, und alle Annexionen in fremdes Gebiet unterlassen, da ihr ja wohl auch das Gebot des Dichters bekannt sein dürfte, das da lautet: Singe, wem Gesang gegeben!

Dagegen war Herr Ascher diesmal durchaus in seinem Elemente. Er hatte aber auch die einzige, wirklich possenhafte Rolle in dem Stück, die er allerdings mit gesunder, urwüchsiger Komik in einer Weise zur Darstellung brachte, die unbedingtes Lob verdient. Die Masken und Costüme dieses trefflichen Schauspielers sind stets so naturgetreu und verständig gewählt, daß dies, im Gegensatze zu vielen anderen Schauspielern, wohl mit Anerkennung hervorgehoben zu werden verdient.

Auch Frau Nikolas (Katharine Schnuppe), Fräul. Tscherpa (Euphemia), die Herren Eckert (Commissionsrath Schnuppe), Knorr (Fritz Werner), Will (Rollmops), Buchholz (Rudolf, Graf Wernek) und Bischof (Seltitz) haben ihre kleineren Rollen viel besser gespielt, als das Stück es verdient hätte. G. K.

Breslauer Orchesterverein.

Die Solovorträge waren diesmal in so überwiegender Anzahl vertreten, daß wir sie gegen unsere Gewohnheit zuerst besprechen müssen. Herr Bernhard Scholz brachte wiederum Novitäten aus seiner Feder: Scenen einer Oper „Genovefa", die noch unvollendet ist. Es wäre dem Autor zu dieser großen Arbeit mehr Glück zu wünschen, als es Robert Schumann mit seinem gleichnamigen Werke gehabt hat. Worin die Gründe für den geringen Erfolg des letzteren zu suchen sind, ist vielfach besprochen und verweisen wir die sich dafür Interessirenden auf das in der letzten Sonntagsnummer der „Freien Presse" enthaltene geistvolle Feuilleton von Ed. Hanslick über die erste Aufführung der Oper im Wiener Hofoperntheater. Die uns diesmal vorgeführten Proben: ein Lied und zwei nach Art der sog. Scene und Arie angelegte lyrische Monologe des Golo bieten nicht geeignetes Material, um daraus ein Prognostikon für die Oper stellen zu können. Zwei Fehler jedoch, an denen das Schumann'sche Werk leidet, hat Scholz vermieden: er ist der trotz einzelner Banalitäten

Nachricht, daß der König in Reute weile, ist wieder eine tendentiöse Erfindung. (A. Z.)

H. **München**, 12. Januar. [Graf v. Gersdorf. — Prinzessin Gisela. — Wunder.] Der königl. sächs. Kammerherr Graf v. Gersdorf, welcher unserem Hofe die offizielle Anzeige von der Thronbesteigung des Königs Albert von Sachsen machen sollte, aber während mehrtägigen Verweilens dahier, diesen Auftrag nicht vollziehen konnte. ist wieder abgereist. Am 6. Januar hier eingetroffen, hatte er sich nach Hohenschwangau begeben wollen, um sich von König Ludwig II. eine Audienz ertheilen zu lassen, verschob aber seine Abreise dorthin, weil ihm von dort telegraphisch gemeldet wurde, daß der König einen Ausflug nach Reuth in Tyrol unternommen habe. Zufolge einer auf telegraphische Anfrage an König Albert erhaltenen Weisung kehrte nun Graf Gersdorf gestern Abend wieder nach Dresden zurück. Bei seiner Abreise war wegen der ihm von König Ludwig II. zu ertheilenden Audienz noch kein Entscheid eingetroffen. — Heute Vormittag um 11½ Uhr wurde die am 8. ds. geborene Tochter des Prinzen Leopold und der Prinzessin Gisela in dessen Palais an der Schwabinger Landstraße vom Erzbischof von Scherr getauft. Die Kaiserin von Oesterreich vertrat die Pathenstelle. Sämmtliche hier anwesende Mitglieder des Könighauses wohnten dem Taufakte bei. — Da sich durch eine jüngst gepflogene Untersuchung herausstellte, daß den Zöglingen des Mädchen-Institutes zu St. Ursula in Landshut angerathen wurde, papierne Muttergottesbildchen als Glück und Segen bringend, zu verschlucken, sowie daß solche als Präservativmittel für das Vieh gegen Anfälle und Seuchen empfohlen wurden, hat die Kreisregierung von Niederbaiern der Klosterleitung ernstlichen Verweis ertheilt und bei etwaiger Wiederholung solcher Vorkommnisse unter Hinweis auf die Verordnung vom 18. April v. J., die Errichtung und Leitung von Erziehungsanstalten betr. die strengste Anwendung der Bestimmungen dieser Verordnung in Aussicht gestellt.

Oesterreich.

Wien, 12. Januar. [Schwurgerichts-Verhandlungen.] Heute fand die erste Schwurgerichtsverhandlung nach der neuen Strafproceßordnung statt. Anwesend waren der Justizminister Dr. Glaser, der Oberlandesgerichtspräsident Hein, der Oberstaatsanwalt Lißt. Der Vorsitzende Wheitenhiller, der Ankläger Graf Lamezan und der Vertheidiger Dr. Edmund Singer hielten Reden über die Bedeutung der Schwurgerichte.

Wien, 13. Januar. [Die Reise des Kaisers nach St. Petersburg] wird neuesten Bestimmungen zufolge statt, wie früher angenommen, am 14. k. M., bereits am 9. Februar angetreten werden. In der Begleitung des Monarchen wird sich der erste Generaladjutant FML. Graf Bellegarde und eine ansehnliche militärische Suite befinden. Daß Graf Andrassy an der Seite Sr. Majestät die Reise mitmacht, ist bekannt. Der Minister des Aeußern wird vom Sektionschef Freiherrn von Hofmann und dem Hofrath v. Schwegel begleitet sein, welch Letzterer bekanntlich das Referat für das handelspolitische Ressort führt. Der Monarch wird außer der Hauptstadt Petersburg voraussichtlich auch Moskau einen Besuch abstatten, um die altehrwürdige Kremlstadt zu besichtigen. Nachdem General Ignatieff einen mehrmonatlichen Urlaub angetreten und sich nach St. Petersburg begeben hat ist anzunehmen, daß er dort zur Zeit der Anwesenheit des Grafen Andrassy gleichfalls verweilen werde.

Pest, 12. Januar. [Investitur.] Heute fand die feierliche Investitur des neuen Cardinals Simor durch den Kaiser in der Hofcapelle statt. Andrássy, sämmtliche ungarische Minister, viele Magnaten, Prälaten, Abgeordnete und andere Würdenträger waren zugegen.

Pest, 12. Januar. [Die preußische Deputation,] welche auf Befehl des deutschen Kaisers nach Pest kam, um dem Kaiser zum fünfundzwanzigjährigen Jubiläum als Chef des Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 zu gratuliren, langte Sonnabend Abends in Pest an. Die Deputation bestand aus den Herren Oberst und Commandeur des genannten Regiments, Bogun von Wangenheim, Major v. Siefart, Hauptmann v. Derschau und Premier-Lieutenant Freiherr v. Nordenflycht. Sonntag 10 Uhr Vormittags empfing Se. Majestät den Oberst v. Wangenheim, der ein Handschreiben des Kaisers Wilhelm und das 25jährige Dienstkreuz des Regiments überreichte. Später ward die Gesammtdeputation in einer Privataudienz empfangen, in welcher der genannte Herr Oberst den Kaiser gelegentlich des 25jährigen Jubiläums beglückwünschte. Se. Majestät dankte in huldvollster Weise und unterhielt sich dann auf das leutseligste mit jedem einzelnen Deputationsmitgliede. Um 6 Uhr Abends fand die Hoftafel statt, zu welcher die Deputation zugezogen war, und bei welcher Se. Majestät einen Toast auf den deutschen Kaiser und auf das Regiment ausbrachte. Nach aufgehobener Tafel conversirte Se. Majestät lebhaft mit den Gästen und drückte zum Abschiede jedem einzelnen herzlich die Hand. Die Deputationsmitglieder, die bei der Feierlichkeit der Barrettüberreichung als Gäste anwesend waren, erhielten Ordensdecorationen.

Lemberg, 12. Januar. [Landtag.] Bei der Debatte über die Reform der Bezirksvertretungen beantragten die Bauern und Ruthenen den Uebergang zur Tagesordnung, und verließen den Saal, nachdem ihr Antrag abgelehnt worden war.

Italien.

Rom, 8. Januar. [Antwort des Papstes auf eine Ansprache der Deputation der katholischen Gesellschaften.] Mit Epiphanias, schreibt man der „K. Z.", erreichen in der Regel die officiellen Ergebenheitsbezeigungen im Vatican ihren Abschluß, welche sich um das Weihnachts- und Neujahrsfest herum mehr als zwei Wochen lang Tag für Tag ablösen. Eine Deputation der katholischen Gesellschaften in Rom und dem übrigen Italien machte diesmal den Beschluß. Aus der Antwort des Papstes ist der folgende, auf Italien bezügliche Passus bemerkenswerth:

„Vor Jahren habe ich Italien gesegnet, und in der Folge hat man mich angeklagt, diesen Segen zurückgezogen zu haben. Dasjenige Italien, welches ich damals segnete, dasselbe segne ich auch heute noch, und es ist das treue Italien, welches zu seinem Papste, zu seinem Glauben und zu seinem Gotte steht. Aber ich habe nie gesegnet und werde nie segnen jenes Götzenbild, dem jetzt Viele auch in diesem Lande räuchern, nämlich die Revolution — ein Götzenbild, welches gleichsam der Jupiter dieses verabscheuenswerthen Olympes ist, in dem rings um die Hauptgottheit sich andere unfläthige Götzenbilder schaaren, angebetet von den Bösen und ihnen als Vorbild dienend. Dahin gehört die Gier, welche sich den Besitz Anderer zu eigen macht und sich an den Gütern Anderer behaglich mästet; dahin gehört auch der Stolz dessen, der früher auf niedriger Stufe stand, so daß er kaum die Stirn zu erheben wagte und jetzt übermüthig triumphirt. Ich habe früher solche Leute gekannt, und jetzt sehe ich sie wieder; ich weiß wie sie damals waren und merke, wie sie jetzt sind..... Gott sei Dank, der größere Theil der Italiener betet diese Götzenbilder nicht an und bleibt unserem alten Ruhme getreu, nämlich dem wahren Glauben, indem er fortgesetzt Proben seiner Anhänglichkeit an diesen heiligen Stuhl mit Wort und That giebt."

Dazu nur eine Bemerkung. Das „behagliche Sichmästen" kann nur auf die Säcularisation von Kirchen- und Klostergut gehen. Nun aber ist niemals in der italienischen Kammer, seit sie das ganze Land umfaßt, ein Beschluß mit solcher Einstimmigkeit gefaßt worden, wie derjenige, welcher den ersten Artikel des Lanza'schen Klostergesetzes, also die Ausdehnung der Betreffs solcher Güter im übrigen Italien bestehenden gesetzlichen Bestimmungen auf Rom und die römische Provinz im Principe guthieß. Wie ist es möglich, Angesichts einer solchen Abstimmung — 480 gegen 3, wenn ich mich recht erinnere — die Behauptung aufzustellen, daß die „Mehrzahl der Italiener diesem Götzen nicht diene", d. h. daß sie mit den Maßregeln der Regierung nicht einverstanden sei? Von den letzthin gehaltenen Reden des Papstes wird heute auch diejenige bekannt, welche die Antwort auf die Glückwünsche der Vertreter des „päpstlichen Heeres" bildet. Der Papst bedauert darin zunächst die Offiziere, weil sie ohne Waffen vor ihm haben erscheinen müssen, aber er sieht einen Trost in dem Umstande, daß die Waffen ihnen von einer weit überlegenen Anzahl der Feinde abgenommen worden seien. Dann geht er auf die Lage der Dinge im Allgemeinen über und erklärt sie für sehr traurig; er wirft die Frage auf, wann das Ende der Prüfungszeit erscheinen werde, und erklärt: „Ich weiß es nicht. Auch die Hebräer irrten durch die Wüste und mußten 40 Jahre darin bleiben...." Als der Papst von den 40 Jahren sprach, drückte sich in den Mienen und Bewegungen der Zuhörer die größte Bestürzung aus. Er lenkte daraufhin ein und fuhr fort: „Aber wir sind nicht in diesem Falle", worauf denn Zeichen lebhafter Beistimmung erfolgten. Dann führte er den Vergleich mit den Israeliten in der Wüste noch weiter aus und schloß mit der Ertheilung des Segens an alle Anwesenden.

Eine zweite von hier datirte Correspondenz der „K. Z." berichtet über den Empfang an Epiphanias Folgendes:

Im Vatican war der Tag der heiligen drei Könige der Anlaß zu einer außerordentlichen, den Papst überaus erfreuenden Festdemonstration. Man muß es den katholischen Vereinen in Italien lassen, sie werden immer mehr die festen, leitenden Mittelpunkte der stillen, doch sicher vorgehenden Reaction, deren vornehmster Sitz heute Bologna geworden ist; dort führt Advocat Acquaderni den Commandostab. Er kam mit 250 nahe und fern gesammelten Gesinnungsgenossen jedes Alters, doch diesmal aus den besseren Ständen, her, Pius dem IX. fromme Wünsche und ein Schärflein (135,000 Lire Gold) der Casse des Peterspfennigs zu überbringen. Der Papst erwiederte, was er auch bei anderen Gelegenheiten gesagt, doch neu war der Schluß: „Seit die Staaten mit der Verfassung einen politischen Protestantismus aufgenommen und damit die Revolution, hat die Kirche dieses auflösende Element bisher ausgestoßen und mit allen Kräften versucht, ihre organische Synthesis festzuhalten; sie hat darüber manches Mitglied verloren, aber die verlorenen gehörten nicht zu den besten. Deshalb soll es auch künftig so und nicht anders gehalten werden.

[Feier des Epiphanienfestes.] Epiphanias (la befana) ist, so schreibt man der „K. Z.", in Italien überall das Fest der Bescheerung und vertritt darin unsere Weihnacht. Die Italiener erfreuen sich zwar von Jahr zu Jahr mehr an dem Christbaum der Fremden und ahmen gern das gleichzeitige Schenken nach, zumal in Rom, aber die befana behielt doch als nationale Sitte noch die Oberhand. Ihre Korybantenwirthschaft, von dem schönsten Wetter begünstigt, überschritt vorgestern sogar sogar das gewöhnliche Maß; es war ja auch während des alten Regimes der Tag, wo die Menge aus voller Brust aufjauchzen durfte, um sich für die Stille des Kirchhofes dann das ganze Jahr über wenigstens durch einen kurzen Freuderausch schadlos gehalten zu haben. Doch, wie gesagt, man ging diesmal weiter: in manchen Augenblicken schien es auf des Himmels Einsturz abgesehen, denn die enge Piazza Sant' Eustecchio ist für die befana nach der zehnfach größeren Piazza Novana eben deshalb hinverlegt, damit die wilde Jagd mit Trommeln, Pfeifen, Knarren, Klappern, Trompeten, Hörnern, Tritonenmuscheln, mit jedem andern Lärminstrumente bei Orgelton und Seitenklang, vom Raumzwang unbeengt, nach Herzensgelüst sich austoben könnte. Auch Knecht Ruprecht und seine Puppenwelt hielt in dem neuen Revier Hof. Fehlte solcher Weise unten in der Stadt nichts, das die alte Zeit vermissen ließ, so gab es für die Römer auf dem Quirinal manches Neue; die Auffahrten der fremden Missionschefs und Gesandten zum Galadiner beim König waren glänzender als im vorigen Jahr.

Der „N. Pr. Ztg." schreibt man von hier: In der Nacht vom 5. auf den 6. Januar fand das altherkömmliche Befanafest auf der Piazza-Navona statt. Ganz Rom war auf den Füßen und unterhielt sich in der eigenthümlichsten Weise. Groß und Klein, Reich und Arm, Alles hatte Trompeten, Pfeifen, Trommeln u. s. w. und machte mit diesen Instrumenten einen wahren Höllenspectakel, der bis um 5 Uhr Morgens dauerte. Alle Straßen belebten sich nach und nach. Dabei fehlte es nicht an guten und schlechten Witzen; aber auch nicht an einigen, allerdings nicht viel sagenden Demonstrationen gegen Frankreich. An der Kirche von St. Luigi de Francesi fand man am Morgen eine häßliche Puppe, die den Marschall Mac Mahon darstellte. Auf der Piazza dei S. S. Apostoli wurde die halbe Nacht die französische Retrait geblasen, gerade vor dem Botschafts-Palais. Folgen hatten diese Demonstrationen keine. Alles lief in Frieden ab. Unter die Massen mischten sich auch mehrere junge hier weilende Deutsche hinein. Sie kauften sich ellenlange Trompeten, und wenn sie an einer Schaar junger und liebenswürdiger Italienerinnen vorbeikamen, so trachteten sie, selbe in ihre Mitte zu bringen, und dann begann das Concert. Da wurde gelacht und mit Pfeifen und Trommeln erwidert. Die fröhliche Schaar der Deutschen war alsbald wegen der auffallend großen Trompeten erkannt, und man kam ihnen von allen Seiten mit Sympathie und Herzlichkeit entgegen. Kaum wurden sie erblickt, so hörte man von allen Seiten: ecco i tedeschi! (da sind die Deutschen!) und man wollte sie trotz ihrer lärmenden Instrumente übertönen. Bei derartigen Volksfesten kümmert sich der Römer sonst nicht um Politik oder Nationalität; aber das herzliche und auffallend freundliche Entgegenkommen an die Deutschen und die Demonstrationen gegen Frankreich liefern gewiß unter solchen Verhältnissen und bei solchen Gelegenheiten den unwiderlegbarsten Beweis, daß gegenwärtig die Liebe für Deutschland und der Haß gegen Frankreich in Italien im Volke eingewurzelt sind.

[Diplomatisches.] Der neue österreichische Botschafter am päpstlichen Hofe, Graf Paar, hat heute seine Beglaubigungsschreiben in feierlicher Audienz überreicht. Er war begleitet von dem Botschaftsrath Baron Hübner und dem Secretär v. Rosty. Nach Beendigung der Audienz machte er dem Cardinal Antonelli seine Aufwartung. — Graf Taufkirchen ist seit einigen Tagen hier, um dem Papste sein Abberufungsschreiben zu überreichen, nachdem seine Stelle bereits fast ein Jahr lang interimistisch versehen worden ist.

[Vom Hofe.] Der König reiste auf wenige Tage nach Neapel, in der Umgegend zu jagen; auch Prinz Humbert ging nach dem See von Fogliano zum Schnepfen- und Entenschuß, von einer nicht kleinen Schaar fremder, den Sport liebender Gentlemen begleitet. Die Kronprinzessin, fürchtete man, würde diesmal sporadische Einladungen an die Stelle der vorjährigen regelmäßigen Carnevals-Soireen treten lassen. Doch zur Freude der vornehmen Gesellschaft hat sie gestern mit dem frühern Hofceremoniel wieder begonnen. Wie sonst war sie auch gestern der glänzendste Stern des Abends.

[Das säcularisirte Kloster Santa Cecilia in Trastevere] soll nach der Absicht des Unterrichts-Ministers Scialoja zu einem musikalischen Conservatorium nach dem Muster des mailändischen eingerichtet werden. Eine dazu bereits ernannte Commission von Fachleuten regelt die Angelegenheit.

[Aus Neapel] wird der „A. Z." unterm 3. d. geschrieben: „Der Vesuv, welcher seit langer Zeit das Phänomen eines fortwährend rauchenden Kegels darbot, wobei der Rauch mehr aus dem Grunde des Doppelkraters hervorkam und weniger aus den auf den Seiten und dem Rande desselben sich ablagernden Rauchwölkchen bestand, deutet seit zwei Tagen auf eine gewissermaßen erhöhtere Thätigkeit hin, welche sich zum Theil in der größern Menge Rauchs, welche ihm entsteigt, und zum Theil auch in der kräftigeren Weise, in welcher dieser ausgestoßen wird, offenbart. Der am meisten belebte Krater ist der nordwestliche, nämlich derjenige, welcher dem Observatorium zunächst liegt. Noch läßt sich im Innern der beiden Krater kein Feuer unterscheiden, aber die Rauchkugeln, welche aus den beiden neuen Löchern hervorkommen, zeigen an, daß die flüssige Materie nicht sonderlich tief liegt."

Frankreich.

⊙ **Paris**, 12. Januar. [Zur Ministerkrisis. — Aus der Budgetcommission. — Ernennung von Unterpräfecten. — Mordthat. — Millie Christine.] Die Regierungspartei rechnet mit Zuversicht darauf, daß die heutige Sitzung der Nationalversammlung ein doppeltes Resultat haben wird: Die Gewährung eines Vertrauensvotums für das Ministerium und die Wiederaufnahme der Discussion über das Bürgermeistergesetz für einen der nächsten Tage. Von Seiten der Republikaner erhalten sich nur schwache Zweifel gegen diese Prophezeiung. Die äußerste Rechte hat Herrn de Franclieu, der am Donnerstag das Signal zu dem Angriff auf das Cabinet gegeben, desavouirt und, wie es scheint, ist de Franclieu schon aus der Verbindung der chevau-legers ausgeschieden. Wenn also nicht eine neue „Ueberraschung" eintritt, so wird heute Abend der Zwist beigelegt und die Mehrheit wieder hergestellt sein; auf wie lange, bleibt abzuwarten. Daß nicht alle Legitimisten geneigt sind, pater peccavi zu sagen, geht aus der Sprache der „Union" hervor, und wenn diesmal die Vertreter der Partei in der Kammer klein begeben, so muß man über kurz oder lang doch wieder einen Ausbruch der Feindseligkeiten erwarten. — In welcher Art man heute der Kammer vorschlagen wird, von dem Votum des letzten Donnerstag zurückzukommen, ist bis jetzt nicht bekannt. Der Gedanke, an die Förderung des Vertrauensvotums eine Darlegung des Regierungprogramms zu knüpfen, schien gestern Abend aufgegeben. Man fürchtete, durch eine neue Bethätigung der siebenjährigen Präsidentschaft die Legitimisten wieder stutzig zu machen oder andererseits zu einer herausfordernden Demonstration des linken Centrums Gelegenheit zu geben. Uebrigens kann heute der Wind sich wieder gedreht haben; es herrscht eine Rathlosigkeit ohne Gleichen. Der Ministerrath beschloß gestern nun endgiltig in seiner Gesammtheit und unverändert wieder vor der Versammlung

---

gegenüber dem Hebbel'schen Drama musikalisch ungleich verwendbareren Tieck'schen Dichtung gefolgt und hat an Stelle des schleppenden Ariosostils, welchen Schumann dem Recitativ substituirte, letzteres in der von den Romantikern Weber, Marschner ausgebildeten Form beibehalten, wodurch für das dramatische Leben schon viel gewonnen ist.

Unter den gehörten Einzeln-Nummern nun läßt das Lied „Dicht von Felsen eingeschlossen", welches in der Tieck'schen Dichtung von Hirten dem Golo vorgesungen wird — daher die Flötenbegleitung — und seine eigene Stimmung wiederspiegelt, mehr Einfachheit, als Vertiefung der Lyrik erkennen, während die beiden Scenen „im Schloßgarten" und „im Walde" einzelne interessante Züge tragen. Wir heben als solche aus der ersteren hervor den schön empfundenen Mittelsatz „Ihr kleinen Sterne" mit seiner Ueberleitung zu dem schwärmerischen Fis-dur „Sie muß, sie muß zum stillen Garten kommen" und den dramatisch belebten Schlußpassus der Waldscene „Horch, Hörnerklang". In der Wirkung anderer Stellen, denen übrigens instrumentale Feinheiten nicht fehlen, hat sich jedoch der Autor geirrt. So klang z. B. der ganze Satz „O, Sehnsucht, magst mein Leben lösen" matt und blieb da Vieles, so zu sagen, in der Partitur sitzen. Auch wünschten wir Gewisses in der Melodik, dem selbst eine gewähltere Harmonie seine Alltagsphysiognomie nicht raubt, geändert. Die Wirkung auf der Bühne läßt sich nun allerdings schwer berechnen, doch erscheint uns die Composition als ganze für diesen Zweck noch zuviel im clair obscur gehalten und könnten hin und wieder die Lichter schärfer aufgesetzt sein. — Herr Albert Seidelmann hat durch poetische Auffassung und leidenschaftlichen Vortrag sein Möglichstes eingesetzt, die Intentionen des Componisten klar zu legen und half sich mit diesen rühmenswerthen Vorzügen auch über manche Stellen hinweg, die seinen Stimmmitteln beschwerliche Aufgaben stellten.

In der Ausführung des Mendelssohn'schen G-moll-Concerts, der Arabeske von Schumann und des H-moll-Scherzos von Chopin machte Frl. Janotha der Empfehlung ihrer Lehrerin, Frau Clara Schumann alle Ehre.

Die junge Dame, erst sechszehn Jahre alt, erwies sich als ein technisches Talent von seltener Bedeutung und wir bekennen frei, daß der hohe Grad von Präcision, Durchsichtigkeit, Elasticität und Glätte ihres Spiels die vollste Bewunderung uns abgerungen hat. Auf dieser erfreulichen Stufe angelangt, wird es nunmehr ihr ernstes Bestreben sein müssen, sich geistig zu vertiefen und wer wird der Virtuosin zur Erreichung dieser wichtigsten Aufgabe wiederum hilfreichere Hand leisten können, als die feinfühlende Künstlerin Clara Schumann! Wenn sich ihr erst das innere Wesen der Melodie erschlossen haben wird, bei deren Reproduction ihrem Tone jetzt noch eine gewisse Gleichheit der Stärke und Schattirung anhaftet, dann können wir sicher von Frl. Janotha das Beste erwarten und rufen ihr bis dahin für die fernere Laufbahn ein herzliches „Glück auf" zu.

Als Anfang und Ende brachte der Abend Goldmark's farbenprächtige Ouverture zu „Sakuntala" und Beethovens Achte, von denen namentlich letztere in allen ihren Theilen gleich gut ausgeführt wurde. S.

[Leichenraub.] Vor Kurzem wurden in Washington zwei junge Männer wegen Leichenraubs verhaftet. Bei dem einen, Namens Christian fand man erstens einen Schein, wonach er Mitglied der Washingtoner „Gesellschaft christlicher junger Männer" ist, und zweitens ein im bündigsten Geschäftsstyl von ihm geführtes Tagebuch über sein Leichenräubergeschäft. Es geht aus diesen Einträgen hervor, daß Christian vom 1. Januar bis 8. December des vergangenen Jahres mehr als fünfzig Gräber geschändet und die aus ihnen geraubten Leichen an medicinische Lehranstalten in den verschiedensten Theilen des Landes verkauft hat. Man erhält durch das Tagebuch auch Auskunft über das Verschwinden der Leiche des vor einigen Monaten verstorbenen Washingtoner Generalbummlers und Hauptschmarotzers Beau Hickman. Zwei Einträge in dem Büchlein lauten nämlich so: „2. September. Ging heute Nacht auf den Anstand. Gelang mir, die Leiche des Beau Hickman zu bekommen. 's war eine liebliche Mondnacht. Alles lief lieblich ab." — „3. September. In allen Blättern heute großer Lärm darüber, daß Beau Hickman's Grab letzte Nacht ausgeraubt worden. Habe Niemanden gesehen, der zu wissen schien, wer es gethan." Der christliche junge Mann Christian bereitete sich auf seinen „lieblichen" Beruf als Leichenräuber und Leichenverkäufer dadurch vor, daß er in einer der medicinischen Lehranstalten der Bundeshauptstadt „Medicin" studirte". Der Verein, dem er angehört, läßt sich die Sabbathheiligung und den Sabbathzwang ganz besonders angelegen sein. Und Christian lebte insofern nach den Geboten seines Vereins, als er sein Geschäft an Sonntagen nicht betrieb; wenigstens ist kein Eintrag in seinem Buche von einem Sonntag datirt.

[Kuriosum.] Zu einem bekannten Photographen kam kürzlich Abends gegen 9 Uhr ein Bauer, welcher seinen Sohn photographiren zu lassen wünschte. Der Photograph bedeutete ihm, daß er bei Licht nicht zu photographiren pflege. „Hm, meinte hierauf der Bauer, denn mutt ick jo wedderkamen." „Jawohl", erwiderte der Photograph, „und dann bringen Sie ihren Sohn mit." „Mien Söhn!?, fragte der Bauer, den heff ick nich mitbrögt, de mutt datt Huus wahren, aberst ick kann Se ganz genau beteeken, wie he utsütt." Der Photograph erklärte natürlich dem Flurbewohner, daß man es in der Kunst des Photographirens noch nicht so weit gebracht, ein Portrait nach der Beschreibung einer Person herzustellen, worauf der Bauer kopfschüttelnd das Atelier verließ.

zu erscheinen. (Der Conseil wurde in Paris abgehalten, da Mac Mahon schon seine Wohnung nach dem Elysée verlegt hat, wa man große Vorbereitungen für den auf Mittwoch angesetzten Ball trifft.) Auch die Fractionen der Linken, welche gestern zusammengetreten, haben keinen bestimmten Beschluß gefaßt. Ihre Bureaux werden sich erste heute vor der Sitzung mit dem Vorstand des linken Centrums über das zu beobachtende Verfahren einigen.

Die Budgetcommission hat in den letzten Tagen wieder mehrere erfolglose Besprechungen mit dem Finanzminister Magne gehabt. Wie man sich erinnert, besteht eine vollkommene Meinungsverschiedenheit in Betreff dreier Steuern von Wichtigkeit. Der Finanzminister will die Salzsteuer um eine halbe Dezime erhöhen. Die Commission um eine ganze; der Finanzminister will eine Steuer auf die Handelseffecten, die Commission will sie nicht. Der Minister verlangt eine Erhöhung der Transportsteuer, die Commission ist dagegen. Der letztere Punkt wird ohne Zweifel zu der heftigsten Debatte Veranlassung geben: so viel man in der Kammer, die sich äußerst wenig um die öconomischen Fragen bekümmert, sich ein Urtheil bilden kann, steht die Mehrheit auf Seiten der Budgetcommission.

Das Amtsblatt bringt abermals einen Nachtrag zu der Unterpräfectenliste von voriger Woche. Die Veränderungen in der Verwaltung werden mit solchem Eifer betrieben, daß mehrere der kürzlich ernannten Beamten, die kaum in ihrer Residenz angekommen sein können, schon wieder eine andere Bestimmung erhalten. Es ist das ein seltsames Mittel, um den beabsichtigten Zweck, die Stärkung des Regierungseinflusses zu erreichen.

Die wiederholten Mordthaten von Angervilliers und Limours werden in der Sensationspresse so eifrig besprochen, daß sich das Publicum stark dafür zu interessiren beginnt. Limours ist etwa acht Meilen von Paris gelegen, viel zu weit also, als daß die Pariser von selbst einen persönlichen Antheil an diesen Vorgängen genommen hätten. Aber nach dem Beispiel des „Figaro" haben nun auch „Gaulois" und andere Blätter ihre Reporter auf den Schauplatz der Verbrechen geschickt und dieselben berichten alltäglich in langen Briefen über die Erfolge ihrer Spürgänge. Ganz wie bei dem Troppmannschen Morde ist eine öffentliche Untersuchung in Gang gesetzt, die den Gerichtsbehörden schwerlich Vergnügen machen dürfte. In der Gegend von Limoues scheint inzwischen die allgemeine Bestürzung den höchsten Grad erreicht zu haben. Sobald die Nacht hereinbricht, erzählt z. B. der „Gaulois", brächte man auch den stärksten Mann um alles in der Welt nicht dahin, seine Wohnung zu verlassen. Jedes Dorf verbarrikadirt sich um 4 Uhr Nachmittags. Von dieser Stunde an muß man durch die Thürspalte parlamentiren, um in die Häuser zugelassen zu werden. Die Dorfpfarrer lesen die Vesper zu früher Stunde, damit die Leute vor Dunkelwerden zu Hause sein können.

Die Doppel-Negerin Millie-Christine hat gestern einer Anzahl von Journalisten ein Abschiedsfrühstück im Grand-Hotel gegeben, wobei sie selber großen Appetit bewies und bei dem es sehr heiter zuging.

* **Paris**, 12. Januar. [Ueber das Votum der Nationalversammlung am letzten Donnerstag] schreibt das „Journal des Debats":

„Es scheint uns lächerlich und von geringer Wichtigkeit, die Anzahl der Abwesenden der Rechten und der Linken abzuschätzen und zu vergleichen. Wir nehmen das Skrutinium, wie es ist, in seinem unläugbaren Erfolge, der eine Niederlage für Herrn de Broglie ist. Wird der Präsident des Rathes darin nur eine einfache Mahnung oder aber eine vollständige und unwiderrufliche Niederlage sehen? Das werden wir bald erfahren. Seine Ansichten über diesen Punkt und der Entschluß, welchen er in Gemäßheit der Ansichten und des Willens des Präsidenten der Republik gefaßt, mögen sein, welche sie wollen, so wird es ihm doch nicht gelingen, die Tragweite des bedeutenden Factums abzuschwächen. Es wurde bewiesen, daß sich in einem gegebenen Augenblicke und auf ganz unerwartete Weise, zwischen den zusammen manövrirenden Gruppen der Linken und der ganzen oder einem Theile der äußersten Rechten eine für die Politik des Vicepräsidenten verderbliche Annäherung bilden könne. Durch welche Gründe man immer die Tragweite dieses sehr ernsten, bedeutungsvollen parlamentarischen Factums verschleiern mag, man kann nicht ungeschehen machen, daß das Signal zum Kampfe von den Bänken der äußersten Rechten ausging. Wenn man sagt, die Nationalversammlung habe ihre eigenen Beschlüsse verurtheilt, indem sie die Vertagung des Mairegesetzes aussprach, nachdem sie vorher die Dringlichkeit dieser Discussion votirte, so heißt das nicht antworten, es heißt im Gegentheil die eigene Schwäche zeigen. Was kann man auch wirklich von einer Mehrheit erwarten, die sich alle acht Tage selbst dementirt? Beweist denn diese Unbeständigkeit der Mehrheit oder wenn man will eines Theiles derselben allein nicht schon zur Genüge, daß zwischen der gegenwärtigen Politik der Regierung und den Tendenzen dieser oder jener Gruppe der Mehrheit Uneinigkeit besteht? Und sollte keine Uneinigkeit in der Politik bestehen, so sind es Antipathien gegen Personen, und eines ist dasselbe wie das andere, betrachtet man die Lage des Ministeriums, wie es jetzt zusammengesetzt ist."

[Officielle Mittheilungen.] Das „Journal officiel" veröffentlicht ein Decret des Präsidenten der Republik, durch welches der Abbé Perraud, Professor an der theologischen Facultät von Paris, an Stelle des verstorbenen Herrn von Leseleuc de Kerouara zum Bischof von Autun ernannt wird. Das amtliche Blatt theilt ferner einen Vertrag des Kunstintendanten, Herrn von Chennevieres, an den Minister mit, welcher auf die Wiederherstellung einer völlig selbstständigen „nationalen Akademie der französischen Künstler" abzielt, wie solche unter dem alten Regime bestand, selbst von der Revolution geschont und erst von dem starren Centralismus Napoleons I. unterdrückt wurde. Diese Akademie soll zunächst aus sämmtlichen Malern, Bildhauern, Baumeistern, Zeichnern, Stechern und Lithographen zusammengesetzt sein, welche entweder dem Institute angehören oder eine Medaille in den Pariser Kunstausstellungen errungen haben oder mit dem Orden der Ehrenlegion decorirt sind. Diese Akademie soll künftig in voller Unabhängigkeit vom Staate ganz allein die Kunstausstellungen organisiren; die Aussteller sollen selbst ihre Jury wählen. Die Sache ist einstweilen nur Project und bei der diesjährigen Ausstellung soll nach der alten Methode vorgegangen werden.

[Aus dem Kriegsministerium.] Die „Assemblee Nationale" schreibt: „Welches auch die etwaigen Veränderungen des Cabinets sein mögen, so scheint es entschieden, daß im Kriegsministerium gewisse Neuerungen Platz greifen sollen. Man will dem Minister zwei Unterstaatssecretaire, einen militärischen und einen bürgerlichen, an die Seite geben: der Erstere soll General Chareton sein, Abgeordneter und Berichterstatter über das Heeresgesetz, der Andere der Marquis v. Castellane, ebenfalls Abgeordneter und Berichterstatter über das Kriegsbudget. Die Commission für die Heeresverfassung ist schon lange der Meinung, daß man ein Budget von 500 Millionen nicht dem freien Schalten der Bureaus Rue Saint-Dominique überlassen könne. Von erdrückender Nebenarbeit befreit, wird der Minister nunmehr die Zeit finden, das ungeheuere Werk der Wiederherstellung der Armee, unter welchem er zu erliegen Gefahr lief, in seiner Gesammtheit zu leiten."

[Eine kriegsgerichtliche Verhandlung.] Die französischen Kriegsgerichte lieferten schon wiederholt die werthvollsten Beiträge zur Charakteristik Frankreichs von heutzutage. Ein solcher Beitrag war auch die im Laufe der letzten Tage vor einem Kriegsgerichte zu Paris stattgefundene Verhandlung gegen 6 Franctireurs der Champagne: den Hauptmann Lange, den Lieutenant Coutrot, den Unterlieutenant Charlemagne, den Feldwebel Thevenet, den Sergeanten Leblanc und den Corporal Mirbelle. Die Anklageschrift (Rapport) besagt im Wesentlichen folgendes: Lange befehligte eine Compagnie des Freicorps, welches im October 1870 im Aube-Departement mit der ausschließlichen Bestimmung gebildet ward, das heimathliche Gebiet zu vertheidigen, die Straßen und Zugänge zu bewachen, die Reisenden und Transporte zu controliren. Obgleich der Waffenstillstand vom 28. Januar 1871 ausdrücklich besagte, daß alle Freischützencorps aufgelöst werden sollten, und obgleich die französische Regierung unverzüglich die hierzu nöthigen Instructionen erließ, blieb die Compagnie Lange bestehen, bezog am 10. Februur unter Waffen ihre Quartiere und unterhielt sich zunächst von Requisitionen. Auf die Dauer reichten diese für den Bedarf einer Truppe von hundert und etlichen Mann nicht aus, und nun verlegte sich die Bande vom 16. Februar auf eine Reihe von Arrestationen, Plünderungen und Exekutionen, kurz, auf ein organisirtes Räuberleben. Der Fuhrmann Tritz wurde in der Nähe von Beauvais auf der Landstraße angehalten und von Coutrot seiner Papiere und seines Geldes, einer Rolle von Thalern und Fünffrankenstücken beraubt. Tritz war ein Elsässer aus der Gegend von Pfalzburg und mit regelmäßigen Papieren versehen, aus welchen hervorging, daß er mit einer Ladung Salz nach Kehl fuhr. Der Hauptmann Lange behielt Tritz in Haft, ließ ihm noch 91 Frcs., die er in Banknoten bei sich führte, abnehmen, setzte eine Art von Standgericht ein, in welchem Charlemagne den Vorsitz hatte, und das nach einem äußerst summarischen Verfahren unter Mitwirkung von Coutrot und Thevenet nächtlicher Weile den Unglücklichen erschießen ließ. Der Leichnam wurde beerdigt, Wagen, Pferde und Fracht wurden mit anderer Beute an den nächsten Tagen verkauft. Daneben hält der Rapport den Angeklagten noch einige weniger erhebliche Gewaltthätigkeiten vor. Lange und seine Mitschuldigen können die That selbst nicht leugnen, nur behaupten sie, in Tritz einen feindlichen Spion erkannt und von dem Abschluß des Waffenstillstandes keine Kenntniß gehabt zu haben. Die Papiere des Fuhrmanns Tritz, fügt Lange in seiner Vertheidigung hinzu, waren in deutscher Sprache ausgestellt und besagten, daß Tritz 52 Kisten Cigarren an einen Deutschen nach Versailles beförderte. Auch rühmt sich der Angeklagte, an der Spitze einer Truppe von nur 20 Mann an einem einzigen Tage neunundzwanzig Prussiens umgebracht zu haben. Coutrot ist ein Student aus guter Familie, auch er erklärt, daß er durchaus keine Reue empfinde, da die Deutschen welche man freigelassen hätte, den Feind nur immer auf die Spur der Freischützen geführt und diesen daher manchen Verlust zugezogen hätten. Charlemagne, ein ehemaliger Soldat, erzählt das Verfahren, in welchem er den Vorsitz geführt hat, des Näheren: Tritz, sagte er cynisch, hat sich die Sache nicht allzu sehr zu Herzen genommen. (Heiterkeit im Zuhörerraum.) Regierungs-Commissar: Warum haben Sie der Execution nicht beigewohnt? Angekl.: Weil man mir gesagt hat, daß der Präsident des Kriegsgerichts gewöhnlich nicht mitzufüsiliren pflegt. (Heiterkeit.) Vors.: Wie viel Personen haben Sie füsilirt? Angekl.: Elf, wenn ich mich recht erinnere. Vors.: Lauter Prussiens? Angekl.: Natürlich; doch ich vergesse, es waren auch drei oder vier Spione darunter, sowie ein Brauer von Montmirail, der ein Würtemberger war. Thévenet macht namentlich geltend, daß Tritz als französischer Unterthan die Strafe des Landesverraths verdient hätte. Leblanc erzählt mit großer Kaltblütigkeit die Execution: Tritz wurde von rückwärts getroffen und brach zusammen. Ich habe, sagt Leblanc, früher als Unteroffizier in der Armee gedient und nur gethan, was man mir befohlen hat. Als dann Mirbelle mit seinem Säbel auf die Leiche einhieb, sagte ich zu ihm: „Es ist unnütz, den Mann zu verstümmeln; er ist schon todt." Mirbelle im Gegentheil behauptet, er hätte nur dem mit dem Tode ringenden Opfer den Garaus machen wollen. Aus dem Zeugenverhör geht hervor, daß Carbonnel, welcher das Freicorps befehligte, dem Hauptmann Lange den Waffenstillstand notificirt hatte. Dagegen hatte Marion, welcher als Delegirter der National-Versammlung sich mit der Bildung von Freicorps beschäftigte, zu Lange gesagt, er glaube nicht an den Waffenstillstand, und die Freischützen sollten nur ihre Feindseligkeiten fortsetzen. Als Detail sei noch erwähnt, daß Lange und Coutrot den Fuhrmann Tritz in deutscher Sprache verhört hatten und daß Tritz in der ganzen Gegend als ein rechtschaffener und harmloser Mann bekannt war. Als Entlastungszeugen erscheinen zwei Priester, der Abbé Berton und der Pfarrer Salot, welche den Angeklagten Lange und Charlemagne rühmend bescheinigen, daß sie viele Prussiens, das eine Mal sogar 25 Ulanen mit einem Schlage getödtet hätten, und daß ein Theil der von den Freischützen gemachten Beute für die Armen bestimmt worden sei; diese Geistlichen und noch ein dritter, der Pfarrer Boulingré, wollen von dem Waffenstillstand natürlich nichts gehört haben.

Vertheidigt wurden die Angeklagten durch einen Herrn Engelhard, aus dessen Plaidoyer wir nachfolgende Stellen folgen lassen:

„Sollten unglücklicherweise die Beweisgründe der Vertheidigung zu Ihrer Ueberzeugung nicht ausreichen, sollten Sie wider Vermuthen glauben, daß diese Männer nicht als muthige Bürger und Patrioten handelten, und sie schuldig sprechen, so denken sie an das unheilvolle Aufsehen, welches ein derartiges Erkenntniß zur Folge haben würde."

„Im letzten Kriege haben wir viele Täuschungen und strafwürdige Verräthereien erlebt; man muß die Hingabe nicht entmuthigen, noch die Energie lähmen, indem man dem Glauben Vorschub leistet, daß der Patriotismus nur in dem Falle legitim sei, wenn er allen Bedingungen einer strengen und auf strikter Gesetzmäßigkeit beruhenden Reglementirung entspreche."

„Geben wir, meine Herren, der individuellen Initiative mehr Freiheit und den männlichen Entschlüssen größere Expansion, wenn sie von hochherziger Gesinnung getragen werden. Bedenken Sie, daß wir viel Patriotismus nöthig haben für jenen großen und vielleicht nahe bevorstehenden Kampf, in welchem Frankreich für die Verdunkelung seines Ruhmes Rache nehmen und sich, einschließlich des Elsasses und Lothringens, wieder als das eine und untheilbare herstellen muß."

An Stelle aller Bemerkungen zu dieser Rede und zu dem Prozeß im Allgemeinen sei nur in Kürze gemeldet, daß die Angeklagten — freigesprochen worden sind.

[Ueber eine bereits kurz mitgetheilte Trauernachricht] theilt das „Journal officiel" folgendes Nähere mit:

Eine telegraphische Depesche, die aus Saigon an das Ministerium der Marine und der Colonien gerichtet wurde, giebt die traurige Nachricht von dem Tode der Herren Schiffslieutenant Garnier und Schiffsfähndrich Balny. Diese beiden Offiziere waren auf das Verlangen des Hofes von Hue von dem Statthalter von Cochinchina nach Tonkin geschickt worden mit der Mission, von einem französischen Reisenden, Herrn Dupuis, die genaue Beobachtung der in unseren Verträgen mit dem König Tu-Duc enthaltenen Bestimmungen zu fordern. In Ha-Noï angelangt, stießen sie auf Streifschaaren chinesischer Rebellen und Piraten, welche diesen Theil von Tonkin verwüsteten. Die feindseligen Gesinnungen dieser Banden nahmen einen solchen Charakter an, daß die Herren Garnier und Balny sich mit der Truppenabtheilung, die ihnen als Escorte diente, in die Citadelle einschließen mußten. Der Gouverneur von Cochinchina theilt mit, daß in Folge neuer Zwischenfälle, über die wir keine nähere Angaben erhalten haben, diese Offiziere am 21. December getödtet wurden. Die näheren Umstände, welche dieses schmerzliche Ereigniß begleitet haben, sind uns unbekannt, aber es sind unverzüglich Maßregeln getroffen worden, damit die Urheber dieses Mordes schwere Züchtigung erfahren. Einer der Abgesandten des Königs Tu-Duc, der sich in Saigon befand, hat sich sogleich auf einem der Fahrzeuge der Seedivision eingeschifft und sich nach Ha-Noï begeben, um da die geeigneten Schritte zu ergreifen.

[Das in Dijon erscheinende republikanische „Echo de l'Auxois"] ist durch Erlaß des commandirenden Generals des Departements wegen eines Artikels über die conservative Partei, welcher heftige Aufreizungen der Bürger gegen einander enthalten haben soll, verboten worden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. Januar. [Tagesbericht.]

□ [Bezüglich der Reichstagswahl] im Wahlkreise Breslau-Neumarkt ist ein glänzender Sieg der vereinigten reichsfreundlichen Parteien zu melden. Es erhielt der liberale Candidat Victor Herzog von Ratibor 10,255 Stimmen, der ultramontane Gegencandidat Graf von Saurma-Jeltsch 4394 Stimmen, der Rittergutsbesitzer von Salisch-Kratzkau 40 Stimmen, Kreisgerichts-Director Wachler 16 Stimmen, zersplittert 27 Stimmen. Die amtliche Feststellung des Wahlresultats fand heute unter Zuziehung von Vertrauenspersonen aus den beiden Kreisen durch den Wahlcommissarius Landrath Grafen von Harrach statt.

*** [Zu den Reichstagwahlen.] Der Hr. Reichskanzler hat die Aufstellung einer statistischen Uebersicht des Ergebnisses der am 10. d. M. vollzogenen Wahl zum Reichstage nach einem vorgeschriebenen Formulare angeordnet. Die Gemeinde- und Guts-Vorstände müssen die Gesammtzahl und die Confessionen der Wahlberechtigten angeben. Innerhalb 8 Tagen müssen diese Listen der vorgesetzten Behörde eingereicht sein.

* [Agitationen.] Aus Grottkau meldet der dortige „Bürgerfr.": Nur wer die Agitationen unserer Ultramontanen vor den Wahl-Localen am 10. Januar gesehen hat, kann sich einen Begriff von dem Fanatismus und dem leidenschaftlichen Hasse machen, der gegen Alle beseelt, die nicht unbedingt zu der Fahne ihres Pfarrers schwören, Agitationen übrigens, in einer Art und Weise und durch Persönlichkeiten ausgeführt, daß die Liberalen gern auf Concurrenz verzichten. Wir sahen selbst mit eigenen Augen, wie von den aufgestellten Individuen Einigen, die zur Wahl gingen, die Zettel gradezu aus der Hand gerissen und ihnen dafür andere gegeben wurden. Höchst spaßhaft und dabei charakteristisch für die Intelligenz der christlich-conservativen Wähler war es, daß mehrere auf die Frage, warum sie denn nun auf einmal so gegen Frankenberg eiferten, den sie doch vor drei Jahren selbst gewählt hätten, die Antwort gaben, es geschähe deshalb, weil der Herr Graf evangelisch geworden sei.

*** [Verurtheilung.] Wie die ultramontane „Volksztg" aus Rybnik meldet, ist der Kreisvicar Rossochowitz wegen Vornahme von Amtshandlungen zu 160 Thlr. oder 6 Wochen Gefängniß verurtheilt worden.

* [Vom Lobetheater.] Von Seiten der Verwaltung des Lobetheaters ist neuerdings die Einrichtung getroffen worden, den Schülern der oberen Klassen der hiesigen höheren Lehranstalten den Theaterbesuch zu ermäßigten Preisen zu gestatten, und tritt die Vergünstigung bei der nächsten Wiederholung des mit so großem Beifall aufgenommenen historischen Schauspiels von Dr. Werther, „Pombal", zuerst in Kraft. Demnächst erstreckt sich dieselbe auf die Aufführungen der dramatischen Werke unserer Classiker, einschließlich Chalderon, Shakespeare, und der modernen namhaften Dramatiker Gutzkow, Laube u. s. w.

+ [Der Zeltgarten], welcher seit seiner im November erfolgten Eröffnung ein Lieblingsaufenthalt des hiesigen Publikums geworden ist, hat jetzt wieder durch das Engagement der Leipziger Quartett- und Couplersänger-Gesellschaft eine neue Anziehungskraft erhalten. Die aus den Herren Hennig, Eyle, Gipner, Selow und Stahlheuer bestehende Gesellschaft hat sich innerhalb der 8 Tage ihres Hierseins während ihres allabendlichen Auftretens bereits Anerkennung erworben. Herr Dirigent Kuschel hat die Anordnung getroffen, daß bei den im großen Saale stattfindenden Concerten jeden Donnerstag eine größere Symphonie zur Aufführung gelangt.

—d. [Die Siegert'sche Eisbahn an der Taschenbastion,] auf welcher seit acht Tagen ein bewegtes, buntes Leben herrschte, hat in Folge des eingetretenen Thauwetters heute vorläufig geschlossen werden müssen.

+ [In der Filial-Anstalt des Elisabetinerklosters] wurden im vergangenen Jahre 367 ab- und zugehende Kranke ärztlich behandelt, so daß sich im Ganzen 3522 Verpflegungstage ergaben, da durchschnittlich jeder Kranke in den dortigen Sälen $18^{7}/_{63}$ Tage verpflegt worden ist. 183 weibliche Kranke sind als genesen, 8 als erleichtert, 7 als ungeheilt entlassen worden, während 13 verstorben, und 8 als Bestand verblieben sind. Anstaltsarzt ist Dr. Bröer.

+ [Jubiläum.] Der Schutzmann Joseph Schubert (Nr. 8) im 2ten Polizei-Commissariat feierte heute sein 25jähriges Dienstjubiläum als Polizeibeamter in hiesiger Stadt, aus welcher Veranlassung ihm das Allgemeine Ehrenzeichen von Sr. Majestät dem Könige für treue Dienstzeit verliehen wurde. Seine Amtscollegen im Revier erfreuten den Jubilar durch Ueberreichung einer werthvollen silbernen Schnupftabaksdose.

[Wohlfeiles Brot.] Nach einer Mittheilung der „Etoile Belge" will man ein Mittel entdeckt haben, nahrhaftes und wohlschmeckendes Brot billiger herzustellen als durch die bisher üblichen Bereitungsweisen. Die neue Methode scheint darin zu bestehen, daß man die Kleie in Wasser kocht, dann das hierdurch entstehende dickflüssige Product auspreßt, um so den Kleber herauszuziehen und mit dem verbleibenden Rückstand das Mehl knetet. Durch diese Procedur erlangt man ein sehr schönes wohlschmeckendes Brot und steigert zugleich die Ausgiebigkeit des Mehls um zehn Procent. Bewährt sich das Verfahren (Ja, wenn!), so wäre es dem belgischen Erfinder in der That gelungen, der Menschheit eine außerordentliche Wohlthat zu leisten.

+ [Polizeiliches.] Der 37 Jahr alte heruntergekommene Sohn eines Rittergutsbesitzers entwendete gestern Abend aus einem Laden der Matthiasstraße Nr. 58, nachdem er zuvor die Scheibe des Schaufensters zertrümmert hatte, eine Schüssel mit 16 Pfund Butter. Der Dieb wurde jedoch bei Ausführung der That ergriffen und verhaftet. — Einer Eisenbahnbeamtenfrau wurde heute früh, während dieselbe mit ihren Kindern in der hinteren Wohnstube des Hauses Neue Weltgasse Nr. 6 verweilte, aus unverschlossener Vorderstube 1 Deckbett und 2 Kopfkissen mit Purpur-Inletten und roth und weißcarrirten Züchen, sowie eine rothe türkische Bettdecke wahrscheinlich durch einen umherlungernden Bettler gestohlen. — Verhaftet wurde ein Cigarrenarbeiter, welcher gestern aus dem Gehöft der Lorenzgasse Nr. 2 einige dort lagernde Zinkplatten entwendet hatte. Gestern Nachmittag in der vierten Stunde wurde in dem Laden eines Goldarbeiters, Schuhbrücke Nr. 64/65, eine goldene doppelte Panzerkette nebst Schieber und Quaste entwendet. — Ende November ist auf dem Grundstück Matthiasstraße Nr. 28 von einem Brantweinbrenner ein herrenloses Schwein eingefangen worden, zu dem sich bis jetzt noch kein Eigenthümer gemeldet hat.

△ **Steinau a. O.**, 13. Januar. [Unglücksfall.] Seit mehreren Tagen ist auf der Strecke Nimkowitz-Kunzendorf mit dem Bohlen- und Schienenbelag des Bahnkörpers begonnen worden und werden die innerhalb des Stromgebietes (am rechten Oderdeich) lagernden Schwellen und Schienen mittelst Arbeitswagen auf dem Bahngleise befördert. Vom Lagerplatz bis zur Höhe des Deiches findet eine bedeutende Steigung statt, weshalb auch die Wagen mittelst starker Taue und Ketten bis zur wagerechten Ebene gewunden werden müssen, während die Rückfahrt ohne diese Vorrichtung durch Bremsen der Wagen bewerkstelligt wird. Gestern ereignete sich das Unglück, daß ein auf dem Wagen befindlicher Arbeiter statt die Bremse zu schließen, durch entgegengesetztes Drehen noch weiter öffnete, weshalb der Wagen mit rapider Geschwindigkeit herabrollte. Der in Gefahr schwebende Arbeiter suchte durch Herabspringen einer Beschädigung zu entgehen, soll sich jedoch dadurch außer einem Beinbruch mehrere Wunden am Kopfe zugezogen haben. Der Verunglückte wurde sofort im Kloster der barmherzigen Brüder untergebracht.

oo **Hirschberg**, 13. Januar. [Abschieds-Diner.] Zu Ehren des Bürgermeisters Herrn Prüfer, welcher am 16. d. Mts. aus seiner hiesigen Stellung scheidet, um seinem Rufe als Bürgermeister in Bochum zu folgen, fand gestern im Siegemund'schen Saale hierselbst ein Abschieds-Diner statt, an welchem ca. 90 Personen Theil nahmen. Dem Bedauern, einen so tüchtigen Chef der Stadt, der während seines $5\frac{1}{2}$jährigen hiesigen Wirkens ein gutes Stück deutscher Mannesarbeit vollbracht und dafür den aufrichtigsten und allseitigsten Dank verdient hat, der Niemandens Feind, aber Vieler Freund und wohlwollend gegen Alle gewesen und dem Liebe und Dankbarkeit in seine neue Heimath nachfolgen, gab der Stadtverordneten-Vorsteher Herr Rechtsanwalt Wiester in warmen Worten Ausdruck, worauf der Scheidende selbst in bewegter Stimmung bekundete, wie er nur ungern von hier scheide, wo er sein citirtes Antrittswort: „Eine schönere Gegend findet man selten, bessere Menschen nirgends", in glücklicher Stellung bewahrheitet gesehen. Redner sprach den Mitgliedern des Magistrats-Collegiums und der Stadtverordneten-Versammlung für ihre treue Mitarbeit, mit welcher sie ihn in seinem Wirken unterstützt, seinen Dank aus mit dem Wunsche, daß das Verhältniß zwischen den städtischen Collegien stets ein so gutes, wie bisher, sein möge. Was die Zukunft unserer Stadt betreffe, so könne er nur empfehlen, zur Erreichung der Ziele stets mit der Eisenbahn und zwar mit dem Courierzuge zu fahren, um niemals den Anschluß zu versäumen. Er scheide mit bewegtem Herzen, werde aber Hirschberg und seine Bewohner nimmer vergessen.

** **Warmbrunn**, 12. Januar, [Zur Tageschronik.] Bis auf die fehlende Schneedecke haben wir uns des köstlichsten Winterwetters zu erfreuen, des Morgens zwar regelrecht an 10° Kälte, dafür aber des Tages hindurch bei wolkenlosem Himmel den heitersten Sonnenschein, was natürlich den zahlreichen hiesigen und auswärtigen Vergnügungslokalen an Sonn- und Feiertagen sehr zu Statten kommt, da für einzelne bei all ihrer Ausdehnung an solchen Tagen es buchstäblich an Raum für die von allen Richtungen herzuströmenden Gäste gebrach. Die oft belobte Thomas'sche Restauration, die nur mit beschränkten Räumlichkeiten zu kämpfen hatte, erfährt eine willkommene Erweiterung, da die Pacht des benachbarten Hotels zur Schneekoppe auf die Person des Herrn Thomas übergegangen ist. — Der schon so oft gerügte Uebelstand, wenn sich die Führer von Lastfuhren ihren Sitz auf der Deichsel erkiesen, hat im Laufe der Woche wieder ein junges Leben zum Opfer gefordert, indem der Kutscher eines hiesigen Gerbers von dem gefähr-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

lichen Platz herabfiel, unter die Räder gerieth und seinen augenblicklichen Tod fand.*)

⊙ **Striegau**, 3. Jan. [Ernennung.] Unser verehrter Mitbürger, der Inhaber der rühmlichst bekannten, alten Firma: „Friedrich Bartsch Söhne", Herr Lederfabrikant Rudolph Bartsch ist in Anerkennung seiner vielfachen Verdienste, namentlich um Industrie, von dem Könige zum „Commerzienrath" ernannt worden. Das diesfällige Patent wurde demselben heut durch den Landrath Herrn von Koschembahr im Beisein des Herrn Bürgermeister Lincke überreicht.

≃ **Leobschütz**, 13. Januar. [Zur Tageschronik.] Wiewohl noch nicht aus allen Wahlbezirken über den Ausfall der Reichstagswahlen Meldung eingegangen ist, so steht doch nach den schon bekannt gewordenen Nachrichten fest, daß der Candidat der Ultramontanen, Graf Nayhaus-Cormons, den Sieg davon getragen hat. — Der Witterungsbericht vom 10. d. Mts., auf Grund dessen in Nr. 18 d. Ztg. auf die merkwürdige Thatsache aufmersam gemacht ist, daß am genannten Tage der Temperaturunterschied zwischen Breslau und Ratibor mehr als 14° R., nämlich 9,5° Kälte in B. gegen 4,7° Wärme in R., betragen habe, erscheint im Vergleich zu der Temperatur, die an demselben Tage hier das Thermometer nachwies, gewissermaßen noch auffälliger. Wir hatten hier nämlich zwischen 6—7 U. Morgens —4,° Nachmittags 2 Uhr immer noch —1,5°. Nun liegt Leobschütz nur 4 Meilen W.-N.-W. von Ratibor, an beiden Orten herrschte an jenem Tage dieselbe Windrichtung, nämlich S.-W., sonstige Umstände, die einen so erheblichen Temperaturabstand erklärlich machten, sind nicht vorhanden, alles dies legt wohl die Frage nahe, ob bei dem Witterungsberichte aus Ratibor nicht ein Versehen obwaltet? (Es ist möglich, daß der amtliche Witterungsbericht durch einen Schreibfehler diese unrichtige Angabe enthielt, allein sie ist bis jetzt noch nicht berichtigt worden. D. Red.)

Handel, Industrie ꝛc.

♃ **Breslau**, 14. Januar. [Von der Börse.] Bei großer Geschäftsstille behaupteten nur einheimische Bankactien ihren gestrigen Cours, wogegen Speculations- und Industriepapiere rückgängig waren. — Creditactien per ult. 142—1/8 bez.; Lombarden 96 3/4—5/8 bez. u. Gd. — Schles. Bankverein fest 113 1/2 bez.; Breslauer Discontobank 77—1/4 bez. u. Gd.; Breslauer Maklerbank 77 Br.; Breslauer Wechslerbank 66 7/8—7 bez. u. Br. — Eisenbahnen leblos. — Laurahütte pr. ult. 173 5/8—3/8 bez. Schluß der Börse sehr still.

Breslau, 14. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe, matt, ordinäre 10½—11½ Thlr., mittle 12—13 Thlr., feine 13½—14½ Thlr., hochfeine 14¾—15½ Thlr. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße, unverändetr, ordinäre 12—14 Thlr., mittle 15—17 Thlr., feine 18—19½ Thlr., hochfeine 20—22 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) behauptet, gek. 1000 Ctr., pr. Januar 62½ Thlr. bezahlt u. Br., Januar-Februar 62½ Thlr. Br., Februar-März 62½ Thlr. Br., April-Mai 63⅛—63¼ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 63½ Thlr. Br. und Gd., Juni-Juli 64½ Thlr. bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. Januar 88 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. Januar 67 Thlr. Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. Januar 53¼ Thlr. Gd., pr. April-Mai 53½ Thlr. Gd., Mai-Juni 54 Thlr. Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. Januar 84 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) etwas fester, gek. — Ctr., loco 19⅙ Thlr. Br., pr. Januar 19¼ Thlr. Br., Januar-Februar 19¼ Thlr. Br., Februar-März 19⅓ Thlr. Br., März-April —, April-Mai 19½ Thlr. Br., 19⅓ Thlr. Gd., Mai-Juni —, September-October 21⅓ Thlr. Br.

Spiritus (pr 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gek. 10,000 Liter, loco 20⅔ Thlr. bezahlt u. Br., 20⅓ Thlr. Gd., pr. Januar 20¾ Thlr. Gd., Januar-Februar 20¾ Thlr. Gd., April-Mai 21½ Thlr. Br., 21 5/12 Thlr. Gd., Mai-Juni 21¾ Thlr. bezahlt u. Gd., Juli-August —, August-September —.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80%) 18 Thlr. 27 Sgr. 11 Pf. bez. und Br., 18 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf. Gd.

Zink fest. **Die Börsen-Commission.**

□ **[Privilegium.]** Den Kreisständen des Kreises Oels ist zum Zwecke der Betheiligung an dem Bau der Oels-Gnesener Eisenbahn das Privilegium zur Ausfertigung von Kreis-Obligationen im Betrage von 30,000 Thlrn. ertheilt worden.

[Bankhaus Schwed in Kissingen.] In Kissingen hat der dortige Banquier Schwed seine Zahlungen eingestellt und ist spurlos verschwunden; die Passiva sollen die Summa von nahezu 200,000 fl. erreichen.

[Das der deutschen transatlantischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft (Adler-Linie)] in Hamburg gehörende Dampfschiff „Herder", Capitain Fischer, trat am 8. Januar seine erste Reise mit Passagieren und Ladung von Hamburg direct, ohne Zwischenhäfen anzulaufen, nach Newyork an.

B. **Stettin**, 13. Jan. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: schön. Temperatur -- 3° R. Barometer 27" 11'''. Wind: West. — Weizen unverändert, pr. 2000 Pfd. loco gelber 74—83½ Thlr. bez., weißer 82—87½ Thlr. bez., pr. Januar 84 Thlr. nom., pr. Frühjahr 86¼ Thlr. bez., Br. u. Gld. — Roggen matter, pr. 2000 Pfd. loco russ. 60—62½ Thlr. bez., inländ. 62—66 Thlr. bez., pr. Januar 62—61¾—½ Thlr. bez., 61¾ Thlr. Br. u. Gld., pr. Januar-Februar 61¾ Thlr. bez., pr. Frühjahr 61⅜—61—61⅛ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 60⅞—⅝—¾ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 60¾ Thlr. Br., 60½ Thlr. Gld., pr. Juli-August 59¾ Thlr. Br. — Gerste unverändert, pr. 2000 Pfd. loco 58—66 Thlr. bez. — Hafer unverändert, pr. 2000 Pfd. loco 50—56 Thlr. bez., pr. Frühjahr 55¼ Thlr. Br. — Erbsen still, pr. 2000 Pfd. loco 56—60 Thlr. bez., pr. Frühjahr Futter- 57½ Thlr. Br. — Winterrübsen pr. 2000 Pfd. loco 80—82½ Thlr. bez., pr. März-April 86—85¾—½—¼ Thlr. bez., pr. Septbr.-Octbr. 92¾—½ Thlr. bez. — Rüböl weichend, pr. 200 Pfd. loco vom Lager 19⅙ Thlr. Br., pr. Januar 18⅚ Thlr. bez., pr. April-Mai 19¼—⅙ Thlr. bez., pr. Septbr.-Octbr. 20¾ Thlr. Br. — Spiritus unverändert, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco ohne Faß 20¼—5/12 Thlr. bez., pr. Januar u. Januar-Februar 20 17/24 Thlr. bez., pr. Frühjahr 21 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 21⅙ Thlr. Br. u. Gld., pr. Juni-Juli 21½ Thlr. bez., pr. Juli-August 21¾—17/24 Thlr. bez., pr. August-September 21 11/12 Thlr. bez. u. Br. — Petroleum loco 4⅝—⅔ Thlr. bez. u. Br., alte Us. 4⅚ Thlr. bez., pr. Januar 4⅚ Thlr. Br., pr. Januar-Februar 4 7/12 Thlr. Br.

Angemeldet: 1000 Ctr. Roggen, 100 Ctr. Rüböl.

Regulirungspreise: Weizen 84, Roggen 61¾, Rüböl 18⅚, Spiritus 20 17/24, Petroleum 4⅚ Thlr.

Posen, 13. Januar. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen: (pro 1000 Kilogramm) still. Kündigungspreis 62¾. Gek. — Wspl. Januar 62¾ Br., Januar-Februar 62¾ Br., Februar-März 62¾ Br., Frühjahr 62¾ bez. Br. u. Gd., April —, April-Mai 62⅞ bez. Br. u. Gd., Mai-Juni 62¾ bez. Br. u. Gd., Juni-Juli 63 Br. — Spiritus: pro 10,000 Liter %. Fester, Kündigungspreis 20⅓. Gek. 5000 Liter. Januar 20 5/12—20⅓ bez. u. Gd., Februar 20 7/24 bez. u. Gd., März 20½ bez. u. Gd., April 20 17/24 bez. u. Gd., April-Mai 20⅚—20⅞ bez. u. Gd., Mai 21 bez. Br. u. Gd., Juni 21⅙ Gd., Juli 21 5/12 Br., August —. Vom 1. Juni 1874 ab werden Gebinde à 1 Thlr. 10 Sgr. pr. 100 Liter Rauminhalt berechnet.

Posener Markt-Bericht. Weizen: beachtet, pro 1050 Kilogramm feiner 87—92 Thlr., mittel 82—85 Thlr, ordinär und defect 80—82 Thlr. — Roggen: begehrt, pro 1000 Kilogramm, feiner 68—70 Thlr., mittel 64—65 Thlr., ordinär 62—63 Thlr. — Gerste: gefragt, pro 925 Kilogramm, feine 56—58 Thlr., mittel und ordinär 52—54 Thlr. — Hafer: gefragt, pro 625 Kilogramm, feiner 35—36 Thlr., mittel und defect 32—34 Thlr. — Erbsen: offerirt, pro 1125 Kilogramm, Koch-Erbsen 64—66 Thlr., Futter-Erbsen 59—61 Thlr. — Lupinen: gefragt, pro 1125 Kilogramm, gelbe 50—55 Thlr., blaue 47—50 Thlr. — Wicken: begehrt, pro 1125 Kilogramm, 45—50 Thlr. — Leinsamen: ohne Umsatz, pro 50 Kilogramm, 75—85 Thlr. — Oelsaaten: fester, pro 1000 Kilogramm, Raps und Rübsen 75—78 Thlr. — Buchweizen: geschäftslos pro 75 Kilogramm, 50—55 Thlr. — Feinste Waare über Notiz. — Wetter: Trübe.

Leipzig, 10. Jan. (Meßbericht 3.) Häute und Felle. Von leichten trockenen Wildhäuten waren viele am Platze und wenn auch pro Centner 2—3 Thlr. billiger angeboten wurde, so machte sich trotzdem kein reges Geschäft kund. Kipse waren viel vorhanden und erhielten sich im Preise. Rindhäute waren in trockener Waare wenig vorhanden und erzielten nur 32 Thlr. pr. Ctr. Leichte Herzogthümer brachten 36 Thlr. pr. Ctr. Roßhäute waren wenig zugeführt. Herzogthümer brachten in 14 Pfund schwerer Waare 52 Thlr. pr. Decher. Kalbfelle. Von sächsischer Waare sehr wenig am Platze. Herzogthümer waren ca. 5000 Stück zugeführt, welche größtentheils von einem Kaufmann aus Frankfurt a. M. gekauft wurden und zwar fraustädter gute Waare zu folgenden Preisen: Ohrentrockene Waare wurde mit 22½ Sgr. pr. Pfund gehandelt. Für 600 Stück feuchte, welche dabei waren, wurde pro 100 Stück 15 Pfund abgerechnet. Ziegenfelle hatten sehr lebhafte Nachfrage und wurden von Händlern hoch im Preise getrieben. Alte Mutterziegen holten 1 Thlr. 18 Sgr. Heberlinge 1 Thlr, 5—6 Sgr. Sächsische und Harzwaare wurde theilweise höher bezahlt. Das Geschäft in Wildhäuten wird im allgemeinen als mittelmäßig bezeichnet und die angelegten Preise lassen sich folgendermaßen beziffern: Schwere trockene Buenos-Ayres 42—44 Thaler. Leichte Kühe 38—40 Thaler. Rio de Janeiro-Ochsen, gesalzene 23—24 Thlr. Kühe 23—24 Thlr., trockene Rio-grande-Agostura 34—38 Thlr. Puerto-Cabello 34—36 Thlr. Pernambuco und Baraccas gesalzene oder trockene 32—34 Thlr. Montevideo nasse oder gesalzne 24—25 Thlr. Urugay und Buenos-Ayres nasse gesalzene 24—25 Thlr. Kühe 23—24 Thlr. Kipse waren weniger als sonst zugeführt, und erzielten folgende Preise: Prima 40—52 Thlr. Secunda 30—36 Thlr. Tertia 26—30 Thlr. und Quarta 20—24 Thlr.

Julius Kornick.

*) Wir bitten, die Correspondenzen fortzusetzen. D. Red.

⊙ **Paris**, 11. Januar. [Pariser Börsen-Woche.] Die vergangene Woche ist durch das plötzliche Eintreten der Ministerkrisis in zwei Stücke geschnitten worden. Während der ersten Hälfte war der Markt fest und thätiger als seit langer Zeit. Vom Donnerstag an fiel er in die alte Geschäftslosigkeit zurück; der Gewinn der vier ersten Tage ging zum Theil wieder verloren. Die Mehrheit der Speculation ist noch à la hausse; aber man hat gestern und vorgestern bemerken können, daß eine beträchtliche Anzahl der Käufer bemüht ist, ihre Stellung zu erleichtern. Die Haussespeculation stützt sich hauptsächlich auf die erwartete Thätigkeit des Baargeschäftes, welches gewöhnlich zu dieser Jahreszeit bedeutende, durch die Couponzahlungen flüssig gewordene Kapitalien dem Markte zuführt; aber sie hat Mehreres gegen sich. Für die starken Portefeuilles ist der Anleihecours 94 noch immer Anlaß zu Realisationen; die großen Banquiers und Etablissementss machen noch nicht Miene in die Haussebewegung einzutreten.

Ferner kann am Ende die unleugbare und jeden Tag steigende Noth des größeren und kleineren Handels die zunehmende Creditlosigkeit, welche so viele Geschäftshäuser in die äußersten Verlegenheiten versetzt, auf die Börse nicht ohne Einfluß bleiben. Das Kapital ist abundant, aber es will nicht dem Handel und der Industrie seine Unterstützung leihen. — Die Bewegungen der Hauptwerthe sind folgende: Die 3proc. Rente stieg um 10 Cts., auf 58, 67; die Anleihe um 18 Cts., auf 93, 95, Sie wurde vor der Ministerkrisis mit 94, 12 notirt. Der Markt der fremden Fonds war bewegter als derjenige der französischen Rente. — 5proc. Italiener, bei 59, 60 excl. Coupon haben 18 Cts. verloren. Die Inhaber beschweren sich sehr über die Formalität des affidaris, dar weder die Bank noch die meisten Banquiers und Wechselmakler die Einkassirung der Coupons übernehmen wollen. — 5proc. Türken fielen nach heftigen Schwankungen um 55 Cts.. auf 45, 95, spanische Fonds fest, die äußere bei 18½, mit einer Hausse von 1½, desgleichen 6proc. Peruaner fest, bei 63, 25. — Die französischen Bahnen sämmtlich en hausse; Lyon hat den Cours von 900 und Ostbahn denjenigen von 500 wieder erreicht. — Oesterreicher 753 excl. Coupon, d. h. 2 Frcs. höher als letzte Woche, aber in den letzten Tagen angeboten. Lombarden weniger fest, 368. Saragossa begehrt, 260; man verheißt eine Dividende von 15 Fr. — Die französischen Creditwerthe vernachlässigt. Bankactien 4180; Banque de Paris 1067 excl. Coupon. Credit Mobilier, der wieder durch den Ausgang eines Processes betroffen ist, 312. Spanischer Credit Mobilier flau, 340. Oesterreichischer Bodencredit, seit einigen Tagen fester, bei 567. — Die Kurzpapiere anhaltend fest. Actien 460, Delegationen 408.

Einzahlungen.

* **[Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.]** Die zweite Einzahlung von 20 pCt. auf die Freiburger Stamm-Actien Lit. B. ist in der Zeit vom 2. bis 14. Februar zu leisten. (S. Inf.)

Ausweise.

Wien, 14. Januar. [Wochen-Ausweis der österreichischen Nationalbank.]

Notenumlauf	355,830,800 Fl.,	Abn. 3,466,50 Fl.
Metallschatz	144,273,022 Fl.,	Zun. 436,254 Fl.
In Metall zahlbare Wechsel	4,288,658 Fl.,	Zun. 38,792 Fl.
Staatsnoten, welche der Bank gehören	990,687 Fl.,	Abn. 55,201 Fl.
Wechsel	177,768,874 Fl.,	Abn. 3,454,093 Fl.
Lombarden	54,822,400 Fl.,	Abn. 583,600 Fl.
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	4,572,866 Fl.,	Abn. 43,000 Fl.

Wien, 14. Januar. [Südbahnausweis.] Die Einnahmen vom 1. Januar bis 7. Januar betragen 451,960 Fl. minus gegen gleiche Woche des Vorjahres 11,434 Fl.

[Waagthalbahn.] Die Brutto-Einnahme im Monat December 1873 betrug 3832 Fl. 42 Xr. ö. W.

Verloosungen.

[Badische 35 Fl.-Loose.] Ziehung vom 30. December 1873. Auszahlung ab 1. April.

Am 29. November 1873 gezogene Serien:

Nr. 318 418 533 813 1605 1927 2100 2266 2406 2823 3109 3790 4309 5493 5617 5786 6332 6574 6719 6965.

Gewinne:

Nr. 26609 96826 104972 113281 120286 141131 155417 189464 189498 328662 à **1000** Fl.

Nr. **15**855 856 858 859 861 863 864 867 868 869 870 875 873 874 880 882 883 885 888 889 891 892 893 897 879 **20**851 855 856 857 860 862 863 864 865 866 868 869 872 873 877 881 882 885 888 891 892 894 895 898 899 26602 604 606 607 610 612 613 614 615 618 619 622 624 626 628 629 633 634 635 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 648 649 650† **40**604 606 607 609 615 616 619 622 623 625 627 628 629 630 637 638 639 641 642 643 644 645 649 **80**202 203 204 206 208 209 210 212 213 214 215 216 218 221 224 225 226 229 231 232 237 239 243 245 248 250 **96**801 802 803 804 805 807 809 810 812 813 818 819 821 822 823 825 828 830 832 833 834 835 837 840 841 842 843 847 848 849 **104**954 957 960 964 966 967 969 971 974 976 980 983 985 987 989 991 995 996 105000 **113**252 253 254 257 258 259 262 263 264 265 266 268 270 273 275 276 278 280 282 284 290 293 295 298 300 **120**254 257 260 261 262 263 265 268 269 270 272 273 277 280 284 285 288 291 295 296 297 299 **141**102 103 104 108 110 111 112 113 115 118 121 124 125 126 127 129 130 135 137 139 140 141 143 146 149 150 **155**405 406 407 409 410 412 416 419 420 423 424 425 426 430 432 433 434 435 437 438 440 443 444. 447 450 **189**452 453 456 458 460 463 465 466 477 478 479 481 482 483 484 488 492 494 500 **215**402 413 414 415 419 422 424 426 427 429 434 436 439 441 447 **274**601 603 605 612 613 615 616 617 623 625 627 633 639 640 641 642 643 645 650 **280**802 803 805 806 807 808 810 811 812 814 815 819 820 825 830 832 834 836 841 842 844 845 846 848 849 850 **289**253 255 257 259 260 261 263 264 265 266 268 270 271 272 273 274 275 276 277 280 281 285 287 289 290 291 295 297 298 299 300 **316**552 553 558 559 562 564 566 567 568 569 573 574 576 577 578 580 583 584 589 590 592 596 597 599 **328**651 652 653 658 659 661 670 671 672 673 674 679 680 681 682 683 684 685 689 691 692 694 697 698 699 700 **335**901 902 904 905 906 908 911 917 918 919 921 922 923 927 929 932 933 934 935 937 940 941 943 945 946 948 **348**202 203 205 207 208 209 212 214 216 217 218 219 222 223 225 226 227 228 229 230 238 241 246 249 260 à **70** Fl.

Alle anderen in den obigen Serien enthaltenen hier nicht besonders aufgeführten Nummern à **55** Fl.

Das mit † bezeichnete Loos Nr. 26650 ist mit Zahlungssperre belegt.

Eisenbahnen und Telegraphen.

Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Anlage von Eisenbahnen.

(Schluß.)

§ 44. (5. Oeffentliche Versteigerung der Eisenbahn-Anlagen.) Gegenstand der öffentlichen Versteigerung ist die Bahnanlage, wie sie steht und liegt, nebst allem beweglichen und unbeweglichen Zubehör und den vorhandenen, für den Bau oder Betrieb der Bahn bestimmten Vorräthen.

§ 45. Die Versteigerung erfolgt am Sitze der bisherigen Verwaltung der Eisenbahn durch einen im Auftrage des Handelsministers von dem Landes-Eisenbahnrath zu bestimmenden Commissar.

§ 46. Zur öffentlichen Einsicht sind von dem Tage der ersten Bekanntmachung des Versteigerungstermins bis zum Schlusse desselben an dem bezeichneten Verwaltungssitze auszulegen:

1) eine beglaubigte Abschrift der Concessionsurkunde, sowie der die Aufhebung der Concession nachweisenden Urkunden,

2) eine Beschreibung der Bahn nach ihrer Lage, ihrer Ausdehnung und ihrem baulichen Zustande,

3) ein Verzeichniß der für die Anlage erworbenen Grundstücke und der zugehörigen Erwerbs-Documente, der vorhandenen Betriebsmittel und Betriebsmaterialien, sowie das Inventar der vorhandenen Mobilien,

4) die festgestellten Projecte für die noch nicht beendigten baulichen Ausführungen,

5) das Verzeichniß der Bedingungen für die Zulassung der Bieter, welches von dem Handels-Minister nach Anhörung des Landes-Eisenbahnraths festgestellt wird.

Soweit die unter Nummer 3 und 4 genannten Verzeichnisse und Projecte nicht vollständig beigebracht werden können, darf von der Auslegung derselben abgesehen werden.

§ 47. Das im § 46 unter 5 gedachte Verzeichniß muß insbesondere enthalten:

1) die Angabe des niedrigsten Preises, zu welchem die Ersteigerung erfolgen kann,

2) die Bezeichnung derjenigen zu Lasten des Unternehmens mit Genehmigung des Staates aufgenommenen Darlehnsschulden, welche von dem Ankäufer in Anrechnung auf den Kaufpreis übernommen werden sollen,

3) die Bezeichnung derjenigen Concessionsbedingungen, welchen sich jeder Bieter unterwerfen muß,

4) die Bestimmung der von dem Bieter für die Entrichtung des Kaufpreises und die Deckung der Kosten der Versteigerung zu bestellenden Caution.

§ 48. Die Versteigerung wird durch dreimalige Einrückung in die im § 11 bezeichneten, sowie in die nach dem Ermessen des Commissars etwa sonst geeigneten öffentlichen Blätter in Zwischenräumen von je vier Wochen bekannt gemacht und Abschrift der Bekanntmachung dem bisherigen Concessions-Inhaber mitgetheilt. In der Bekanntmachung muß der Ort angegeben werden, an welchem die im § 46 genannten Stücke zur Einsicht offen gelegt werden. Der Versteigerungstermin darf nicht vor Ablauf von drei Monaten nach dem Tage der erstmaligen Bekanntmachung anberaumt werden.

§ 49. Die Anmeldungen zum Mitgebot sind vor dem Versteigerungs-Termin dem Handels-Minister einzureichen. Nachdem die Bewerbungen und die vorgelegten Nachweise von dem Handels-Minister nach Anhörung des Landes-Eisenbahnraths für genügend erachtet worden, sind die Anmeldungen dem Commissar mitzutheilen und die Antragsteller von der Zulassung mit der Aufforderung zu benachrichtigen, die in dem Verzeichniß der Bedingungen (§ 47 Nr. 4) bestimmte Caution zu bestellen und die Bestellung dem Commissar im Termin nachzuweisen. Etwaige besondere Concessionsbedingungen, welchen sich der einzelne Bieter unterwerfen muß, sind bei Zulassung desselben festzustellen und dem Commiffar, so wie dem Bieter mitzutheilen.

Anmeldungen, welche später als vier Wochen vor dem Versteigerungs-Termin bei dem Handels-Minister eingehen, brauchen nicht berücksichtigt zu werden.

§ 50. Im Versteigerungs-Termine wird der Beginn des Versteigerungs-Geschäfts mittelst Aufrufs bekannt gemacht und zur Abgabe von Geboten aufgefordert.

Die Versteigerung darf nicht vor Ablauf einer Stunde seit der Aufforderung zur Abgabe von Geboten und, falls mehrere Bieter aufgetreten sind, nicht eher geschlossen werden, als bis sich ein Meistbietender ergeben hat. Vor dem Schlusse der Versteigerung hat der Commissar das letzte Gebot vernehmlich bekannt zu machen.

§ 51. Nur diejenigen Bieter, deren Zulassung in der im § 48 vorgeschriebenen Weise dem Commissar mitgetheilt ist, dürfen zum Mitgebot zugelassen werden.

Jeder Bieter hat vor Abgabe seines Gebots die Bestellung der nach § 47 Nr. 4 festgesetzten Caution nachzuweisen und die Erklärung abzugeben, daß er sich den im § 47 unter Nr. 2 und 3 erwähnten Bedingungen, sowie den etwaigen besonderen Concessions-Bedingungen (§ 49) unterwerfe.

Auf die für den Staat abzugebenden Gebote finden die Bestimmungen der §§ 49 und 51 keine Anwendung.

§ 52. Jeder Bieter bleibt an sein Gebot gebunden, so lange kein Mehrgebot erfolgt. Erfolgt ein Mehrgebot durch einen zugelassenen Bieter, so wird der vorige Bieter frei.

Unmittelbar nach dem Schluß der Versteigerung wird von dem Commissar festgestellt, von welchem Bieter das Meistgebot abgegeben ist.

§ 53. Auf Grund des Meistgebots wird die Ertheilung der landesherrlichen Concession für den Meistbietenden von dem Handelsminister nachgesucht.

In der Concessions-Urkunde muß die Verpflichtung des Concessions-Inhabers zur Entrichtung des Kaufpreises festgestellt und der Betrag des für den Bau und die Ausrüstung der Bahn, wie für die Zahlung des Kaufpreises festgesetzten Anlage-Capitals angegeben werden.

Für das weitere Verfahren bis nach Verkündung der Concession finden die §§ 24 bis 27 vorbehaltlich der Vorschrift des § 56 entsprechende Anwendung.

§ 54. Mit der Wirksamkeit der Concession gehen die Rechte des bisherigen Concessions-Inhabers auf den Ankäufer über. Mit demselben Zeitpunkte tritt der Ankäufer in die von ihm übernommenen Darlehnsschulden als Selbstschuldner ein.

Der bisherige Concessions-Inhaber ist bis zum Betrage des Kaufpreises dafür haftbar, daß die zur Bahnanlage gehörigen Grundstücke frei von dinglichen Rechten und Belastungen sind. Derselbe ist verpflichtet, die Bahnanlage nebst Allem, was den Gegenstand der Versteigerung bildet, dem Ankäufer zu übergeben und kann nöthigenfalls durch die zuständigen Verwaltungsbehörden hierzu angehalten werden.

§ 55. Sofern der Ankäufer die ihm gegen den bisherigen Concessions-Inhaber obliegenden Verpflichtungen nicht rechtzeitig erfüllt, findet auf den Antrag des letzteren und auf Grund einer von dem Commissar (§ 45) zu ertheilenden und für vollstreckbar zu erklärenden Ausfertigung der Versteigerungsverhandlung, welcher eine beglaubigte Abschrift der Concessions-Urkunde anzuheften ist, sowohl die Wiederversteigerung, als auch die gerichtliche Zwangsvollstreckung in das Vermögen des Ankäufers statt.

Die Wiederversteigerung erfolgt für Rechnung des Ankäufers in gleicher Weise, wie die erste Versteigerung.

§ 56. Werden die im § 24 bezeichneten Nachweisungen innerhalb der festgesetzten Fristen von dem Meistbietenden nicht vorgelegt, so findet eine neue Versteigerung statt. Der bisherige Meistbietende haftet in diesem Falle für die Kosten der neuen Versteigerung und für den bei dieser oder der späteren Uebernahme der Bahnanlage durch den Staat (§ 57 Absatz 1) entstehenden Ausfall am Kaufpreise.

Eine neue Versteigerung findet auch dann statt, wenn sich in dem Versteigerungstermin ein zulässiger Bieter nicht findet, oder dem Meistbietenden die Concession aus anderen Gründen, als wegen Mangels der im § 24 bezeichneten Nachweisungen, nicht ertheilt werden sollte.

Bei der neuen Versteigerung können die im § 46 Nr. 5 vorgesehenen Bedingungen nach Anhörung des Landeseisenbahnrathes anderweit festgestellt werden.

§ 57. Ergiebt die neue Versteigerung ein zulässiges Gebot nicht, so kann der Staat das Eigenthum der Anlage gegen Zahlung desjenigen Kaufpreises erwerben, welcher in den im § 46 Nr. 5 erwähnten Bedingungen als der niedrigste Preis bezeichnet ist, zu welchem die Ersteigerung zulässig ist. Sofern Seitens des Staates von dieser Befugniß kein Gebrauch gemacht wird, kann die Anlage der Eisenbahn mit landesherrlicher Genehmigung aufgegeben werden.

Wird die Bahnanlage für den Staat auf Grund der vorerwähnten Befugniß oder auf Grund des bei der Versteigerung abgegebenen Meistgebots erworben, so erfolgt die Uebernahme derselben durch eine Erklärung des Handelsministers, welche in der im § 11 vorgeschriebenen Weise bekannt gemacht wird und mit der erfolgten Bekanntmachung in Wirksamkeit tritt.

Diese Erklärung, mit deren Wirksamkeit die §§ 54 und 55 entsprechende Anwendung finden, tritt in ihrer Wirkung an die Stelle der daselbst erwähnten Konzessionsurkunde.

§ 58. (IV. Anlage von Staats-Eisenbahnen.) Die Genehmigung zur Anlage einer Eisenbahn für Rechnung des Staates kann nicht nachgesucht werden, bevor die Revision der Vorarbeiten gemäß § 15 und die Bekanntmachung des Projektes in der im § 16 vorgeschriebenen Weise stattgefunden hat.

Die Bekanntmachung muß die im § 16 unter Nummer 2 bis 4 vorgeschriebenen Angaben enthalten.

§ 59. Die Bestimmungen der §§ 17 und 18 finden in gleicher Weise auf die Staatsbahnen Anwendung.

§ 60. Nach Eingang der im § 18 vorgeschriebenen Berichte erfolgt die Berathung des Projektes, sowie der etwa eingegangenen Anträge durch den Landeseisenbahnrath.

Die Prüfung des Landeseisenbahnraths erstreckt sich sowohl auf die Zulassung des Projektes, wie auf die besonderen Bestimmungen über die Ausführung der Anlage.

§ 61. Die allgemeinen Bedingungen für die Ertheilung von Eisenbahn-Konzessionen finden insoweit, als dieselben die Art und den Umfang der baulichen Ausführung und Ausrüstung der Bahn betreffen oder allgemeine Vorschriften hinsichtlich der Einrichtung der Tarife und Fahrpläne enthalten, auch auf die Staatsbahnen Anwendung.

§ 62. Werden bei der Anlage einer Eisenbahn für Rechnung des Staates die von einem anderen Unternehmer angefertigten Vorarbeiten benutzt, so ist diesem eine nach der Vorschrift des § 21 Abs. 3 festzusetzende Entschädigung zu gewähren.

§ 63. Bevor eine für Rechnung des Staates angelegte Eisenbahn dem Verkehr eröffnet wird, findet die technische Revision der Anlage nach Maßgabe der Bestimmungen des § 33 statt.

§ 64. (Schlußbestimmung.) Auf die bereits konzessionirten Eisenbahnunternehmungen finden die Vorschriften im § 34, sowie in den §§ 36, 41 bis 57 dieses Gesetzes ohne Einschränkung, die übrigen Bestimmungen dagegen insoweit Anwendung, als durch die Ertheilung der Konzessionen nicht bereits entgegenstehende Rechte erworben sind.

Soweit die Bestimmungen dieses Gesetzes Anwendung finden, treten die §§ 1, 3, 4, 21, 22, 26 erster Satz, 42, 44 und 47 des Gesetzes vom 3. November 1838 außer Kraft.

[Der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft] ist die Genehmigung zu den Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Zerbst nach Glöwen (an der Berlin-Hamburger Bahn) ertheilt worden. Es wird diese neue Bahn eine sehr große Wichtigkeit für die directe Verbindung von Hamburg nach Leipzig erhalten, da sie den bisher bestehenden Weg ziemlich wesentlich abkürzt. Mit der Ausführung dieser neuen Linie soll denn auch so bald wie möglich vorgegangen werden.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen: 1) des Kaufmanns Hermann Wildegans zu Kyritz. Tag der Zahlungseinstellung 10. Januar 1874. Einstweiliger Vertreter der Masse Kaufmann Blumenthal zu Wittstock. Erster Termin 26. Januar. — 2) Des flüchtig gewordenen Bank-Directors Selmar Uhley zu Erfurt. Einstweiliger Verwalter der Masse Kaufmann Nölich. Erster Termin 9. Februar.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Breslau, 13. Januar. [Schwurgericht.] Zuerst erscheint heute wegen Meineids angeklagt der Stellmacher Ernst Guse aus Pontwitz. Zwischen ihm und dem Bauergutsbesitzer Ernst Heinrich aus Buchwald wurde am 20. October 1872 ein Vertrag abgeschlossen, wonach dieser das ihm gehörige Kretschamgut Nr. 13 zu Galbitz an ersteren für die Summe von 3100 Thlr. verkaufte. In dem hierüber schriftlich aufgenommenen Vertrage war unter Anderem bestimmt worden, daß die Uebergabe des Grundstückes am 1. Januar 1873 erfolgen solle, daß Käufer in das vom Verkäufer mit dem Gastwirth Hönisch abgeschlossene Pachtverhältniß eintrete und damit einverstanden sei, daß der Pächter sein Recht während der Pachtzeit ausübe, daß endlich, sollte Käufer oder Verkäufer bis zur Uebergabe vom Vertrage abgehen, der abgehende Theil an den andern eine Conventionalstrafe von 200 Thlr. zu zahlen verpflichtet sei. Am 2. November 1872 erschienen beide Theile in der Kanzlei des Rechtsanwalts Buthut zu Bernstadt, um den Kaufvertrag notariell aufnehmen zu lassen. Auf die von Buthut an die Contrahenten gerichtete Frage, ob der notarielle Act übereinstimmend mit dem Entwurf, den die Parteien mit zur Stelle gebracht, sei, erwiederte der Angeklagte: „darüber müsse man noch sprechen", und nachdem der Inhalt des Vertrages mit ihm durchgegangen, erklärte er, er verlange noch Wohnung. Darauf aufmerksam gemacht, daß er nach der getroffenen Vereinbarung verpflichtet sei, den Gastwirth Hönisch seine Pachtzeit aushalten zu lassen, bestand Guse gleichwohl darauf, daß er noch Wohnung haben müsse und erklärte, wenn er dieselbe nicht bekäme, so schlösse er den Vertrag nicht ab. Heinrich seinerseits wollte den Act übereinstimmend mit dem am 20. October 1872 abgeschlossenen Vertrage aufgenommen haben. Während hierauf der Notar sich entfernte, richtete dessen Bureauvorsteher an den Guse die Frage: „Sie treten also von dem Vertrage zurück?" worauf Guse ihm „Ja" zurief und sich entfernte. Heinrich verklagte nunmehr den Guse bei dem Königl. Kreisgerichte zu Poln.-Wartenberg auf Zahlung der Conventionalstrafe von 200 Thlr., indem er den Verklagten über die Thatsache, daß er erklärt habe, unter den in dem Vertrage vom 20. October vereinbarten Bedingungen nicht kaufen zu wollen und vom Vertrage zurückzutreten, den Eid zuschob, der von Guse demnächst angenommen wurde. Das bezeichnete Gericht normirte den Eid dahin: „Ich schwöre, daß ich am 2. November 1872 dem Kläger gegenüber nicht erklärt habe, daß ich von dem mit ihm am 20. October 1872 um das Grundstück Nr. 13 Galbitz abgeschlossenen Kaufvertrage zurücktrete, so wahr u. s. w." In dem zur Eidesleistung bestimmten Termine vom 25. April 1873 erklärte sich Guse, obwohl von dem anwesenden Vertreter des Klägers unter Vorhalt seiner in der Kanzlei des Rechtsanwalts Buthut abgegebenen Erklärung gewarnt, bereit, den Eid zu schwören und leistete ihn darauf vorschriftsmäßig ab. Später hat Guse durch den Brauermeister Kionke zu Bernstadt dem Heinrich 100 Thlr. anbieten lassen, um denselben zu bewegen, keine weiteren Schritte gegen ihn zu veranlassen. Bei seiner gerichtlichen Vernehmung hatte der Angeklagte nicht nur diese Offerte von 100 Thlr., sondern auch geleugnet, die Rücktrittserklärung überhaupt abgegeben zu haben. Der Angeklagte selbst hält sich für nichtschuldig und erklärt noch, daß er bei dem Rechtsanwalt Buthut nur erklärt habe, er wolle, daß eine Anzahl von Nebenbestimmungen in den notariellen Vertrag aufgenommen würden, welche in der Punctation ausgelassen seien. Insbesondere seie bei Aufnahme der letzteren ihm gesagt worden, die Wirthschaft, welche verkauft werden sollte, enthalte 20 Morgen, während die Punctation hierüber nichts enthalte. Ebenso hätte Heinrich das Ausgedinge des Auszüglers Menzel zu geringe angegeben, indem er ihm gesagt hätte, Menzel habe wöchentlich 1 Pfund Schweinefleisch und 1 Pfund Rindfleisch zu erhalten, in Wirklichkeit betrage aber das Ausgedinge 2 Pfund Schweinefleisch und 1 Pfund Rindfleisch wöchentlich. Ferner habe Heinrich sich verpflichtet, dem Käufer von dem Gasthofpächter resp. von dem Auszügler, welche sämmtliche Wohnungsräume inne hatten, die Abtretung einer Wohnung an den Käufer zu bewirken und endlich den Auszug des Menzel für das ganze Jahr 1872 aus eigenen Mitteln zu berichtigen. Alle diese Bestimmungen aber hätten in der Punctation gefehlt.

Die königliche Staatsanwaltschaft hielt die Anklage aufrecht und beantragte Verurtheilung. Der Vertheidiger, Herr Justizrath v. Dazur, führte dagegen in sehr gewandter Rede aus, daß nach dem eigenen Inhalt der Anklage weder ein wissentlich falscher, noch überhaupt ein falscher Eid vorliege. Die Eidesformel enthalte ausdrücklich die Worte: „dem Kläger gegenüber", während feststehe, daß der Angeklagte in der That diesem gegenüber die Rücktrittserklärung nicht ausgesprochen habe. Aus der Erklärung aber, welche der Angeklagte einem Dritten, dem Canzleichef des Staatsanwalts Buthut gegenüber gethan, folge keineswegs sein Rücktritt von dem Kauf. Die Geschworenen gingen auf den Antrag des Herrn Vertheidigers ein und sprachen „Nichtschuldig", worauf der Gerichtshof auf Freisprechung erkannte.

Die zweite Verhandlung führte den Auszügler Friedrich Nowak zu Pawelau wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge auf die Anklagebank. Am 25. August v. J. befanden sich mit dem Angeklagten zusammen in dem Schanklocale des Moses Pakula zu Pawelau der Arbeiter Michael Schadly, der Häusler Friedrich Mosch und der Einlieger Johann Leber, sämmtlich aus Pawelau. Alle genannten Personen waren mehr oder weniger berauscht, namentlich aber Friedrich Mosch, der sich in Folge seines trunkenen Zustandes in sehr rauflustiger Stimmung befand. Er begann Streit mit Leber und Schadly, es entstand eine Rauferei und nach deren Beendigung verließen die letztgenannten das Local. Auch Mosch, der in Folge eines bei diesem Streite erhaltenen Wurfes mit einem Schnapsglase im Gesicht blutete, entfernte sich bald darauf. Es war dies etwa um 1 Uhr Nachmittags. Zwischen 3 und 4 Uhr kehrte Mosch zurück und setzte sich zu dem noch anwesenden Nowak, um mit demselben weiter zu trinken. Die Unterhaltung war Anfangs friedlich, bald aber entstand ein Wortwechsel, in welchem Mosch sich Nowak gegenüber rühmte, er habe zwei gestritten, jetzt würde er auch ihn streiten. Sofort begannen sie zu ringen und fielen dann beide zu Boden, wobei Nowak auf den Mosch zu liegen kam. Die verehelichte Pakula und deren Tochter, welche herzugeeilt waren, wurden von dem aufspringenden Nowak aus dem Zimmer gescheucht. Die Balgerei begann von Neuem, wieder fielen die Streitenden zu Boden, wobei sie die frühere Lage einnahmen. Nowak stieß den Kopf des Mosch mehrere Male gegen den Boden, erhob sich dann und versetzte, indem er sich mit der inneren Hand am Schanktische festhielt, seinem Gegner mit aller Kraft mehrere Fußtritte auf den Bauch. Mosch stand nun ebenfalls vom Boden auf, setzte sich eine kurze Zeit, den Kopf auf die Hand gestützt, an den Tisch und ging dann langsamen Schrittes nach Hause. Schon auf dem Wege dahin empfand er die heftigsten Schmerzen im Unterleibe, der, wie eine Besichtigung ergab, stark aufgetrieben war und eine schwärzliche Färbung angenommen hatte. Der am folgenden Tage herbeigerufene Arzt fand den Kranken bereits im hoffnungslosesten Zustande und stellte alsbald die Diagnose, daß derselbe an einer Verletzung des Darmkanals leide. Um 4 Uhr Nachmittags trat der Tod des Verletzten ein. Bis zu diesem Zeitpunkte hatten die Schmerzen im Unterleib ununterbrochen fortgedauert. Die Section der Leiche ergab etwa in der Mitte des Dünndarms auf der vorderen Fläche desselben eine rundliche Oeffnung, ungefähr von der Größe eines Sechsers, deren ziemlich glatte Ränder gleich der nächsten Umgebung mit Blut unterlaufen und tief roth gefärbt waren. Außerdem zeigten sich auf den Därmen mehrfach kleine Kothstückchen und in der Brusthöhle, namentlich in der Gegend, wo der verletzte Darm gelegen, wurde eine Menge schmutziger Substanzen vorgefunden. Die Sachverständigen gaben ihr Gutachten übereinstimmend dahin ab, daß Mosch an einer Darmwunde und durch die in die Bauchhöhle getretenen fremden Substanzen gestorben und daß die Verletzungen durch eine äußere Einwirkung entstanden seien.

Der Angeklagte gesteht zwar den Streit mit Mosch zu, will jedoch davon, daß er den letzteren mit dem Fuße auf den Bauch gestoßen habe, nichts wissen. Das aber ist ihm nicht zweifelhaft, daß er dem Mosch ein Uebel zugefügt haben müsse, weil er sich sonst nicht erklären kann, daß nicht Mosch, ein ungewöhnlich starker Mann, sondern er aus dem Kampfe als Sieger hervorging. Nowak wird als ein im nüchternen Zustande ordentlicher und ruhiger Mensch geschildert, der aber in Folge des Genusses geistiger Getränke sehr zu Händeln geneigt sei.

Nachdem die königl. Staatsanwaltschaft, vertreten durch Herrn Assessor Dr. Scheffer, die Verurtheilung des Angeklagten beantragt hatte, plaidirte Herr Referendarius Kämmerer für die Freisprechung. Er legte ein besonderes Gewicht darauf, daß Mosch dadurch Veranlassung zu dem Streit gegeben, daß er sich rühmte, besondere Stärke zu haben und speciell den Angeklagten zu bezwingen. Es sei gar nicht anzunehmen, daß Noak die tödtlichen Verletzungen dem Mosch beigebracht habe, weil dieser bei weitem kräftiger gewesen. Daß Nowak doch in dem Ringkampfe den Sieg errungen, deute mit Entschiedenheit darauf hin, daß schon vor diesem speciell unter den beiden geführten Kampfe Mosch sich Verletzungen zugezogen habe. Das sei vermuthlich in der vorangegangenen allgemeinen Prügelei geschehen. Ebenso sei es möglich, daß sich Mosch die erhaltenen Verletzungen beim Hinfallen zugezogen habe, so daß gar nicht feststehe, ob der Angeklagte den Mosch auf den Bauch getreten. In dieser Beziehung griff der Hr. Vertheidiger auch die Zeugenaussagen an. In jedem Falle aber habe sich der Angeklagte, da er, wie feststeht, zum Kampfe mit Mosch provocirt worden, im Falle der Nothwehr befunden und muß daher davon abgesehen werden, dem Angeklagten das Unglück, welches sich hierbei ereignet, zur Last zu legen. Schließlich bat der Hr. Vertheidiger, indem er principaliter Freisprechung beantragte eventuell dem Angeklagten mildernde Umstände zuzubilligen. Wenn irgendwo, so sei dies hier gerechtfertigt, wo der Verletzte provocirt hatte, wie feststehe. Aus einer unschuldigen Rauferei habe sich der Tod des einen Betheiligten ergeben und nun müsse der andere für den unglücklichen Ausfall büßen. Außerdem sei ja auch festgestellt, daß der Angeklagte zur Zeit der That betrunken gewesen.

Die Geschworenen zogen sich zurück und ihr Obmann verkündete nach stattgehabter Berathung den Wahrspruch dahin, daß der Angeklagte der vorsätzlichen Mißhandlung schuldig, daß jedoch mildernde Umstände vorhanden seien. Die k. Staatsanwaltschaft beantragte darauf, gegen den Angeklagten auf eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr 6 Monate zu erkennen. Die Vertheidigung bat, das niedrigste Strafmaß von 3 Monaten in Anwendung zu bringen. Es wurde auf 9 Monate Gefängniß erkannt, der Antrag des Angeklagten jedoch, ihn vorläufig zu entlassen, abgelehnt.

[Militär-Wochenblatt.] v. Bergmann, Gen.-Maj. und Commdr. der 1. Feld-Art.-Brig., zum Inspecteur der 3. Artill.-Inspection, Jungé, Gen.-Maj. von der Armee, zum Commdr. der 1. Feld-Art.-Brig. — ernannt. Köhler, Oberst und Commdr. des Niederschles. Feld-Art.-Reg. Nr. 5, Corps-Art., unter Stellung à la suite dieses Regts., mit der Führung der 6. Feld-Art.-Brigade beauftragt. Hübner, Oberst-Lt., commdrt. zur Führung des Brandenb. Feld-Art.-Regts. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister) Div.-Art., zum Commdr. dieses Regts. ernannt. Caspari, Major und Abtheil.-Commdr. im Hessischen Feld-Artill.-Regts. Nr. 11, Corps-Artillerie, zur Führung des Niederschlesischen Feld-Artill.-Regts. Nr. 5, Corps-Artillerie, commandirt. Frhr. Roeder v. Diersburg, Maj. vom großen Generalstabe, auf 6 Monate zur Dienstleistung beim Garde-Feld-Art.-Regt., Div.-Art., commandirt. Kunath, Major von der 9. Gendarmerie-Brigade unter Versetzung zum Corpsstabe, zum 1. Adjutant. des Chefs der Land-Gendarmerie ernannt. Rautenberg, Major à la suite des Niederschles. Fuß-Art.-Regts. Nr. 5 und Mitglied der Art.-Prüfungs-Commission, Behufs Vertretung des beurlaubten Chefs der Abtheilung für die Artillerie-Angelegenheiten im Kriegs-Ministerium, zur Dienstleistung beim Kriegsministerium commandirt. Thiel, Fortifications-Secretär zu Glogau, Schulze, Festungs-Inspections-Secretär zu Mainz der Charater als Rechnungsrath verliehen. Roedlich, Proviantmeister in Glatz, nach Neu-Breisach versetzt. Müller, Zeug-Hauptmann vom Art.-Depot in Glogau, zum Stabe des Ostpreuß. Fuß-Art.-Regts. Nr. 1, Tichelmann, Zeug-Prem.-Lt. mit dem Charakter als Zeug-Hauptmann, vom Art.-Depot in Swinemünde, zum Art.-Depot in Glogau versetzt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 14. Jan. Das Abgeordnetenhaus nahm den Miquel'schen Antrag betreffs Bildung von kleineren Bauerbesitzungen aus den Dominialgrundstücken an. Der Finanzminister verhieß das bereitwilligste Entgegenkommen der Staatsregierung. Der Schmidt'sche Antrag, betreffend die Aufhebung des bestehenden Lehensverbandes, wird angenommen. Ebenso wird der Werner'sche Antrag auf Annahme des Gesetzentwurfes, wodurch der nach Lippe'schem Rechte bestehende Ausschluß unehelicher Kinder vom Erbrechte aufgehoben wird, in erster und zweiter Lesung genehmigt.

Zu dem Hagen'schen Antrage auf Erlaß eines Gesetzes über die Aufhebung der Bevorzugung von Beamten bei den Communal-Abgaben wird die zweite Lesung im Plenum beschlossen. Es folgen Petitionen. Hierauf ist die Tagesordnung erledigt. Morgen findet die dritte Lesung des Civilehe-Gesetzes statt.

Köln, 14. Jan. Die „Köln. Ztg." versichert aus guter Quelle, daß die Angaben der „Germania" über die päpstliche Bulle unrichtig und an der Echtheit des von der „Köln. Ztg." veröffentlichten Textes nicht zu zweifeln sei.

Posen, 14. Januar. Ledochowski zeigte dem Vernehmen nach dem Kreisgerichte an, er werde der Vorladung auf heute nicht folgen und in dem anberaumten Termine nicht erscheinen.

Posen, 14. Januar. Ledochowski ist bei den heutigen Termine zur Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter des Kirchlichen Gerichtshofes nicht erschienen.

Wien, 14. Januar. Die vom Finanzminister berufene Vertrauensmänner-Commission betreffend die Fusions- und Liquidationsfrage hielt gestern ihre erste Sitzung. Der Finanzminister wies darauf hin, der Geldmarkt leide nicht unter einer Geldkrisis, sondern unter einer Vertrauenskrisis. Es handle sich, die Quellen des Mistrauens zu erkennen. Das Mißtrauen sei herbeigeführt durch die gegenwärtige Form der Liquidationen. Liquidationen und Fusionen müßten durch eine nach kaufmännischen Principien vorgehende, correcte, wohlwollende und capitalskräftige Hand geschehen. Die Regierung würde möglichst zur Durchführung des Werkes beitragen. Von dieser Regierungserklärung nahm die Versammlung Kenntniß und drückte die Hoffnung aus, auch das Privatcapital werde, wenn es gelingt, ein gesundes Programm zu vereinbaren, sich der ihm zufallenden Aufgabe nicht entziehen. Dr. Weiß, Goldschmidt, Seydler und Grünbaum wurden mit Ausarbeitung des Programms betraut.

Bern, 14. Januar. Der Bundesrath hat sämmtliche Recurse gegen die Amtsentsetzung des Bischofs Lachat und gegen die seitherigen Beschlüsse der Cantonsregierungen principiell abgewiesen.

Paris, 13. Januar. Der „Monde" enthält eine Depesche aus Rom, in welcher die von der „Kölnischen Zeitung" veröffentlichte päpstliche Bulle über die Papstwahl für unecht erklärt wird.

Paris, 13. Januar. Der Herzog v. Broglie beantragte, daß die Vorlage des Wahlgesetzes spätestens bis Ende April erfolgen solle.

London, 14. Jan. Der „Times" zufolge wird eine Disconto-erhöhung morgen oder morgen über acht Tage erwartet.

Sheffield, 13. Januar. In der heutigen Versammlung der Gewerkvereine wurde ein Schreiben der Allgemeinen Arbeiter-Liga aus Genf verlesen, worin die Sendung von Delegirten zur Unterhandlung über die Anknüpfung einer ständigen Verbindung vorgeschlagen wurde. Die Versammlung nahm eine Resolution an, daß der Gewerkverein zwar freundschaftliche Beziehungen mit den continentalen Arbeiter-Associationen unterhalten, der Bund mit ihnen aber nicht vor Vereinigung der nationalen Associationen in einen einzigen Arbeiterbund einziehen wollte.

Madrid, 13. Januar. Die Nachricht von der Einnahme Carthagenas bestätigt sich. Die Forts San Julia und Galeras sowie die Stadt sind von den Truppen besetzt. — Das Ministerium beschioß, Lopez Dominguez zum Generallieutenant zu ernennen.

Madrid, 14. Januar. General Dominguez ist mit seinem Stabe heute in Carthagena eingerückt. Ein Theil der Belagerungstruppen ist bereits gegen die Carlisten in den Provinzen Valencia und Aragonien abmarschirt.

Oran, 14. Jan. Die auf die „Numancia" Geflüchteten landeten im Hafen Merselkebir und ergaben sich den französischen Behörden, darunter Contreras und Galvez, sowie Mitglieder der Aufstandsjunta und andere Führer des Aufstandes. (Wiederholt.)

Rom, 14. Jan. Die „Voce della verita" sagt über die Publication des vaticanischen Actenstückes in der „Köln. Zeitung": Das geheim gehaltene Actenstück könnten die Agenten des Reichskanzlers sich wohl angeeignet haben. Der Papst würde wesentliche Aenderungen betreffs der Papstwahl schwerlich vorgenommen haben, wenn er auch in Nebenpunkten zeitgemäße Modificationen eingeführt hätte; wesentlich für die legitime Papstwahl wäre nichts weiter, als die Festsetzung einer Mehrheit von zwei Dritteln der Cardinalsstimmen. (Wiederholt.)

Petersburg, 14. Jan. Ziehung der 1864er Prämienanleihe. Der Haupttreffer von 200,000 Rubel fiel auf Nr. 29 Serie 643. 75,000 Rubel auf Nr. 24 Serie 2440. 40,000 Rubel auf Nr. 6 Serie 6257. 25,000 Rubel auf Nr. 28 Serie 3491. 10,000 Rubel auf Nr. 24 Serie 10,575, Nr. 27 Serie 3425, Nr. 33 Serie 742. 8000 Rubel auf Nr. 11 Serie 6027 (kann auch 16,027 heißen), Nr. 28 Serie 8457, Nr. 2 Serie 5361, Nr. 34 Serie 6556, Nr. 24 Serie 17,287. 5000 Rubel auf Nr. 28 Serie 3652, Nr. 32 Serie 6355, Nr. 43 Serie 18,086, Nr. 25 Serie 9289 (kann auch 19,289 heißen), Nr. 39 Serie 11,194, Nr. 24 Serie 2638, Nr. 48 Serie 13,084. Nr. 3 Serie 6924.

Telegraphische Privat-Depeschen der „Breslauer Zeitung".

Posen, 14. Januar. Da der Erzbischof zu dem, heut anberaumten Termine nicht erschienen, wird sofort ein zweiter anberaumt und der Angeklagte zwangsweise geholt werden. Ein Bruder des Erzbischofs, Graf Ledochowski aus Mähren, ist hier eingetroffen.

Wien, 14. Jan. „Naplo" meldet, daß Oesterreichs Protest gegen die Bulle, betreffend die Papstwahl, auch bereits im Mai der Regierung Victor Emanuels mitgetheilt wurde.

Wien, 14. Jan. Die „Presse" meldet: Oesterreich habe schon im Mai in Rom auf das Förmlichste und Entschiedenste gegen eine Aenderung der Gebräuche bei der Papstwahl protestirt, damit eine unregelmäßige und bestrittene Wahl nicht unabsehbare Wirren für die Kirche und die überwiegend katholischen Staaten hervorrufe.

Officielle Resultate der Reichstagswahlen.

Berlin, 14. Januar. Officielle Meldungen über die Reichstagswahlen. (Fortsetzung.) In Stettin wurde gewählt: Oberlehrer Schmidt (Fortschritt). In Coblenz: Savigny (Centrum). In Meißen: Richter (conservativ). In Taubenbischofsheim: von Buß (Centrum). In Freiburg (Hannover): v. Bennigsen (nat.-lib.). In Oschersleben: v. Bernnth (liberal) In Bromberg: Wehrkensam (nat.-lib.). In Paderborn: Freiherr von Brenken (Centrum). In Gießen: Freiherr v. Nordeck-Rabenau. In Frankfurt: v. Puttkammer (nat.-lib.). In Mittweida: Vahlteich (Socialdemokrat). In Heiligenstadt: Strecker (Centrum). In Aurich: Petersen (nat.-lib.)

Berlin, 14. Januar. Das officielle Resultat der Berliner Wahlen ist folgendes: Im ersten Wahlkreis wählten 4927 Wähler, davon erhielt 3462 Stimmen Hagen. Im zweiten, 7412; davon 4984 Klotz; im dritten, 7450, davon 5064 v. Hoverbeck; im vierten, 10,455, davon 6135 Eberty, im fünften 4821, davon 3259 Dunker, im sechsten 8061, davon 4028 Schulze-Delitzsch, 2523 Hasenclever. Sonach fehlen Schulze vierzig Stimmen zur absoluten Majorität, weshalb eine Stichwahl zwischen ihm und Hasenclever erforderlich ist.

Baiern: Aschaffenburg. Hauck (ultr) wieder gewählt. Anhalt. 1. Wahlbezirk von Kauy (nat.-lib.) Baden: 7. Wahlbezirk Bär (nat.-lib.) Aachen: 4. Wahlbezirk Freiherr v. Leikam (Centr.). Westpriegnitz: Oberpräsident Jagow (conserv.) wiedergewählt. Frankfurt a./O. 3. Wahlbezirk Staatsanwalt Schröder (nat.-(lib.) Niederbaiern: 6. Wahlbezirk Lang (klerikal). Mittelfranken 4. Wahlbezirk Graf Gouard (ultr.) Würtemberg Donaukreis. 17. Wahlbezirk Graf Woldberg-Zeil-Tranchburg (Centr.) Schwarzburg-Rudolstadt Stadtrichter Hoffmann (Fortschritt). Köln 2. Wahlbezirk Großmann (klerikal). Freienwalde Graf Hacke (nat.-lib.) Bingen Bamberger (nat.-lib.) Neuruppin Graf Arnim-Boitzenburg (freiconserv.). Erfurt Lucius (freiconserv.). Tilsit Bernhardi (Fortschritt). Crefeld Reichensperger (klerikal) Lahr Wilhelm Marstadt (nat.-lib.) Swinemünde engere Wahl zwischen Dr. Dorn und Kreisrichter Zachariä. Worms-Heppenheim-Wimpfen: Wilhelm Heyl (nat.-lib.) Rothenburg-Hoyerswerda: von Seydewitz wiedergewählt. Schwerin: Bürgermeister Haupt (nat.-lib.)

Wahlresultate der Provinz.

Görlitz, 14. Januar. Es erhielt 5017 Stimmen Louis Müller, 2656 Starke, 269 der katholische Pfarrer Friemel und 62 zersplitterten sich.

Glogau, 14. Januar. Es wurden abgegeben; 8679 Stimmen; absolute Majorität 4340. v. Rittberg erhielt 3488, Braun (Wiesbaden) 2943, Moers 2241 Stimmen; zersplittert 7 Stimmen. Es wird somit eine engere Wahl zwischen v. Rittberg und Braun stattfinden.

Sprottau. Im Wahlkreise Sagan-Sprottau ist Graf Bethusy-Huc (freiconservativ) mit 5752 Stimmen gewählt worden. Gasthofbesitzer Keller in Reichenbach (Fortschritt) erhielt 2192, Geh. Regierungsrath v. Görtz in Breslau (ultramontan) 1058 Stimmen. Wahrscheinlich erfolgt eine neue Wahl, da Bethusy auch im Kreuzburger Kreise gewählt worden ist.

Hirschberg, 14. Januar. Prof. Tellkampf (nat.-lib.) ist mit 5912 Stimmen gegen Reuß (conserv.) 3227 Stimmen resp. Radziwill (ultram.) 757 Stimmen, gewählt.

Waldenburg, 14. Januar. Zufolge soeben stattgefundener amtlicher Feststellung ist Fürst von Pleß mit 5361 Stimmen von 10,054 zum Reichstags-Abgeordneten gewählt.

Glatz-Habelschwerdt. Es ist gewählt Rittergutsbesitzer von Ludwig (ultram.) mit 6605 Stimmen. Dr. Künzer erhielt 6334 Stimmen.

Reichenbach-Neurode. Websky (liberal) hatte 4645, Graf Stollberg (ultramontan) 4685 Stimmen. Die socialdemokratischen Candidaten Kühn und Kapell 4633 Stimmen.

Frankenstein, 14. Januar. Graf Chamare (ultramontan) erhielt 6498 Stimmen, Plathner (nationalliberal) nur 3338 Stimmen.

Namslau, 14. Januar. Allnoch (Beigwitz) erhielt 6741, Graf Saurma (Tworkau) 2357, Andere 56 Stimmen, zusammen also 9154 Stimmen. Mithin ist der liberale Candidat gewählt.

Kosel, 14. Januar. Es ist gewählt Herzog von Ujest mit 8505 gegen Prinz Ferdinand Radziwill mit 8223 Stimmen.

Neustadt, 14. Januar. Der ultramontane Candidat Graf Stollberg-Stollberg (Thomaswaldau) hat 9011 Stimmen, Rittergutsbesitzer Tripke (Elsnig) 2211 Stimmen und andere 9 Stimmmen erhalten.

Ratibor, 14. Januar. Es ist gewählt Fürst Lichnowsky (reichsfreundlich) mit 7903 Stimmen gegen Wallhoffen (ultramontan) mit 7150 Stimmen.

Kattowitz-Zabrze, 14. Januar. Es waren vorhanden giltige Stimmen 14,953, Pfarrer Edler (ultramontan) erhielt 8682, Richter 6253, Radziwill 12, Henkel 5, v. Kremski 1.

Gleiwitz, 14. Januar. Gewählt Prinz Carl von Hohenlohe-Ingelfingen mit 7755 Stimmen gegen den römischen Candidaten von Schalscha, der 7309 Stimmen erhielt.

Gogolin, 14. Januar. Die gestrige Befürchtung einer Neuwahl im Groß-Strehlitz-Coseler Wahlbezirke ist zu unserer großen Freude in Nichts zerfallen. Herzog von Ujest hat mit 100 Stimmen Majorität über seinen Gegner Fürst Ferdinand Radziwill zu Berlin gesiegt.

Telegraphische Witterungsberichte vom 14. Januar.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
		Auswärtige	Stationen:		
8 Haparanda	323,7	— 13,9	—	SW. stille.	wenig bewölkt.
8 Petersburg	326,4	— 1,4	—	S. mäßig.	bedeckt, Schnee.
8 Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	326,8	— 5,1	—	SW. s. stark.	Schnee.
8 Stockholm	327,4	— 1,4	—	SW. schwach.	heiter.
8 Studesnäs	329,3	1,1	—	O. mäßig.	bedeckt.
8 Gröningen	33,51	5,4	—	SW. schwach.	bedeckt.
8 Helder	335,6	5,7	—	SW. z. W. mäßig.	—
8 Hernösand	334,9	— 3,2	—	schwach.	bewölkt.
8 Christiansd.	327,7	— 0,6	—	WSW. lebhaft.	bedeckt.
8 Paris	—	—	—	—	—
Morg.		Preußische	Stationen:		
6 Memel	330,0	1,8	5,7	W. stark.	bedeckt, Regen.
7 Königsberg	330,1	0,6	5,1	SW. s. stark.	bedeckt, Schnee.
6 Danzig	331,1	1,5	3,8	—	bedeckt.
7 Cöslin	329,6	2,2	5,2	W. Sturm.	bedeckt.
6 Stettin	333,2	2,6	5,5	W. stark.	bedeckt.
6 Putbus	330,3	3,9	5,6	NW. heftig.	Regen.
6 Berlin	333,7	3,2	5,7	W. mäßig.	trübe, Regen.
6 Posen	330,7	2,0	6,2	SW. stark.	bedeckt, Regen.
6 Ratibor	327,5	1,3	6,8	W. lebhaft.	wolkig.
6 Breslau	330,2	1,7	5,6	SW. mäßig.	trübe.
6 Torgau	333,6	2,8	5,4	W. lebhaft.	bedeckt
6 Münster	331,5	4,0	4,5	SW. mäßig.	trübe, Regen.
6 Köln	336,2	4,7	4,7	SW. mäßig.	trübe.
6 Trier	333,2	4,1	4,5	SW. schwach.	trübe, neblig.
7 Flensburg	332,1	5,2	—	SW. stark.	trübe.
6 Wiesbaden	334,1	2,2	—	SW. schwach.	bedeckt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

London, 14. Januar, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) Consols 92, 03. Ital. Rente 58½. Lombarden 14, 07. 5% Russen de 1862 96½. do. 5% de 1864 96⅝. Silber —, —. Türkische Anleihe de 1865 41, 07. 6% Türken de 1869 53½. 6% Verein. Staaten pro 1882 105⅝. Berlin —, —. Hamburg 3 M. —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Silberrente 64¾. Papierrente 61¾. Bankeinzahlung 92,000 Pfd. Strl.

Paris, 14. Januar. Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. d Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 58, 52. Neueste 5pct. Anleihe 1872 3, 62. dto. 1871 93, 60. Italien. 5pct. Rente 59, 20. dto. Tabaks-Actien —, —. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Actien 746, 25, Neue dto. —. dto. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 367, 50. dto. Prioritäten 248, —. Türken de 1865 41, 47. dto. de 1869 268, 75. Türkenloose 103, 25. Fest.

Paris, 14. Januar. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 58, 35, Anleihe 1872 93, 52, do. 1871 93, 50, Italiener 59, 10, Staatsbahn 745, —, Lombarden 366, 25.

Hamburg, 14. Januar. [Schluß-Bericht.] Weizen: Ruhig, per Januar 238, April-Mai 264. — Roggen: Ruhig, per Januar 195, April-Mai 193. Rüböl: Matt, loco 62, Mai 63. Wetter: Feucht.

Paris, 14. Januar. [Getreidemarkt.] Rüböl: Januar 84, 75, Mai-Aug. 87, 50, Sept.-Decbr. 90, 75. Weigend. Mehl: Jan. 85, 75. März-April 86, 25, Mai-Juni 85, 75. Ruhig. Spiritus: Januar 66, 75. Ruhig. Weizen: Januar 38, 50, März-Juni 39, —. Behauptet. — Wetter: Bedeckt.

Berlin, 14. Januar, 11 Uhr 55 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 142. Staatsbahn 199½. Lombarden 96½. Italiener 58¾. Türken 41. 1860er Loose 94½. Amerikaner 97. Rumänen 36½. Mindener Loose 94½. Galizier 102. Silberrente 65⅝. Papierrente 61¼. Dortmunder 81½. Discontocom. —. Provinzialdisc. —. — Ruhig.

Berlin, 14. Januar, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 141¾. 1860er Loose 94½. Staatsbahn 199¼. Lombarden 96½. Italiener 59⅛. Amerikaner 97. Rumänen 36¼. — Ruhig.

Weizen: Januar 86. April-Mai 86½. Roggen: Januar 62, April-Mai 62⅞. Rüböl: Januar 19⅓. April-Mai 20⅛. Spiritus: Januar 20, 23. April-Mai 21, 07.

Berlin, 14. Januar. (Schluß-Course.) Still.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Min.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
Oesterr. Credit-Actien	141½	143	Bresl. Makler-B.-B.	89¾	89¾
Oesterr. Staatsbahn	199	200¾	Laurahütte	174	175
Lombarden	96½	97	Ob.-S. Eisenbahnbed.	89¼	89¾
Schles. Bankverein	113	113	Wien kurz	88	88⅜
Bresl. Discontobank	77	77	Wien 2 Monat	87⅝	87¾
Schles. Vereinsbank	91⅝	91¾	Warschau 8 Tage	91⅜	91⅜
Bresl. Wechslerbank	66½	66¼	Oesterr. Noten	88¼	88⅜
do. Prov.-Wechslerb.	—	59¼	Russ. Noten	92⅛	91⅞
do. Maklerbank	76½	76½			

Zweite Depesche, 3 Uhr 20 Min.

4½proc. preuß. Anl.	102⅝	102½	Köln-Mindener	129¼	140¾
3½proc. Staatsschuld	91⅞	91⅞	Galizier	100½	102⅜
Posener Pfandbriefe	90⅞	90⅞	Ostdeutsche Bank	66	66
Oesterr. Silberrente	65¾	65¾	Disconto-Commandit.	170½	172
Oesterr. Papier-Rente	61¼	61¼	Darmstädter Credit	158	158
Türk. 5% 1865er Anl.	41	42	Dortmunder Union	81½	82¼
Italienische Anleihe	59⅛	59¾	Kramsta	96½	96½
Poln. Liquid.-Pfandbr.	67¼	67⅛	London lang	—	6, 20½
Rumän. Eisenb.-Oblig.	36	36¾	Paris kurz	—	80
Oberschl. Litt. A.	170¼	171⅞	Moritzhütte	60	60
Breslau-Freiburg	102½	102¾	Waggonfabrik Linke	58	58
R.-Od.-Ufer-St.-Actien	120⅝	120¾	Oppelner Cement	61½	61½
R.-Od.-Ufer-St.-Prior.	121¼	121	Ver. Br. Oelfabriken	71	69¼
Berlin-Görlitzer	97½	98½	Schles. Centralbank	—	—
Bergisch-Märkische	99	101¼	Oesterr. Noten	—	—

Die Börse war verstimmt durch das Gerücht der Liquidation eines großen Pariser Hauses und Rückgang schwerer Bahnen.

Wien, 14. Januar. [Schluß-Course.] Schluß ziemlich fest. Lokalwerthe behauptet.

	14.	13.		14.	13.
Rente	69, 55	69, 65	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	337, 75	340, 75
National-Anlehen	74, 45	74, 55	Lomb. Eisenbahn	166, —	166, 50
1860er Loose	105, 10	105, 20	London	113, 60	113, 80
1864er Loose	138, 50	138, 10	Galizier	229, 50	231, 25
Credit-Actien	240, 75	243, —	Unionsbank	126, —	129, —
Nordwestbahn	197, 50	198, —	Kassenscheine	169, 5	169, 7
Nordbahn	209, 75	209, 75	Napoleonsd'or	9, 06	9, 09
Anglo	150, 25	134, —	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	41, 25	41, 50			

London, 14. Januar. [Anfangs-Course.] Consols 92, 03. Italiener 58½. Lombarden 14, 09. Amerikaner 104¾. Türken 40⅞. — Wetter: Milder.

Newyork, 13. Januar, Abends 6 Uhr. (Schluß-Course.) Höchste Notirung des Goldagio —, niedrigste —. Goldagio 11⅜. Wechsel auf London in Gold 4, 83. $^{5}/_{20}$ Bonds de 1885 116⅛. do. 5% fundirte Anleihe 112⅞. $^{5}/_{20}$ Bonds de 1887 116½. Erie-Bahn 47⅝. Baumwolle in Newyork 16¾. Baumwolle in New-Orleans 16¾. Raff. Petroleum in Newyork 13¼. Raff. Petroleum in Philadelphia 13⅛. Mehl 7, 10. Rother Frühjahrsweizen 1, 69. Caffee Rio 25½. Havanna-Zucker 8. Getreidefracht 12.

Berlin, 14. Januar. [Schluß-Bericht.] Weizen still, Januar 86, April-Mai 86½, Mai-Juni 86½. Roggen matt, Januar 61⅞, April-Mai 62¾, Mai-Juni 62½. Rüböl still, Januar 19½, April-Mai 20⅙, Mai-Juni 20½. Spiritus fester, Januar 20, 29, April-Mai 21, 09, Juni-Juli 21, 24. Hafer: Januar —, April-Mai 55¾.

Stettin, 14. Januar. (Orig.-Dep. d. Bresl. H.-Bl.) Weizen: geschäftslos, per Jan. —, Frühjahr 86¼. Roggen per Januar 61¾, Frühjahr 61¼, Mai-Juni 61. Rüböl per Januar 18⅙, Frühjahr 19¼, Herbst 20½. Spiritus fest, per loco 20$^{5}/_{12}$, Januar-Februar 20¾, Frühjahr 21⅛, Mai-Juni 21$^{17}/_{24}$. Petroleum per Januar 14$^{7}/_{12}$. Rübsen Januar —.

Donnerstagvorträge im Evangel. Vereinshause.
Holteistraße 6/8, Abends 6 Uhr.

29. Januar. **Richter**, Divisionspfarrer in Breslau: „Ueber Recht und Pflicht der Individualität."
5. Februar. **Reichard**, Consistorialrath in Posen: „Helene von Orleans, geb. Prinzeß von Mecklenburg-Schwerin."
12. Februar. Dr. **König**, Redacteur des „Daheim" in Leipzig: „Thomas Guttrie, der Begründer der Lumpenschulen in Schottland. (Ein Lebensbild aus der innern Mission.)"
19. Februar. **Gerhard**, Diakonus in Breslau: „Johannes Goßner une sein Zeit."
26. Februar. **Kiersemann**, Realschuldirector in Reichenbach in Schlesien: „Die Weltschöpfung."
5. März. **de le Roi**, Pastor in Breslau: „Ueber die asiatische Frage."
12. März. **E. Beck**, Musterzeichner aus Herrnhut: „Ueber den Unterschied zwischen evangelischem und katholischem Kirchenbau und Kirchen-Schmuck."
19. März. **Plitt**, Professor in Gnadenfeld: „Deutschlands Sonst und Jetzt unter dem Gesichtspunkt des Sauerteig- und Senfkornprincips, als der Doppelsignatur aller Gottesstiftungen in der Menschenwelt."
26. März. **Geß**, Consistorialrath in Breslau: „Die innere Entwickelung des Apostels Petrus."

Numerirte Plätze: 1 Billet 2 Thaler, 2 Billets 3 Thaler, 3 Billets 4 Thlr., und sofort für jeden numerirten Platz 1 Thlr. mehr.

Nichtnumerirte Plätze: 1 Billet 1 Thlr., 2 Billets 1 Thlr. 20 Sgr., 3 Billets 2 Thlr. 10 Sgr., und so fort für jedes Billet 20 Sgr. mehr.

Billets sind zu haben in den Buchhandlungen: des Evangel. Vereinshauses, Holteistraße 6/8, des Herrn Dülfer, Elisabethstraße 6, des Herrn Gosohorsky, Albrechtstraße 3, des Herrn Skutsch, Schweidnitzerstraße 16, sowie bei Herrn Kaufmann Selling, Malergasse 30. [1347]

NB. Die Holteistraße ist jetzt gepflastert und mit Gas erleuchtet. Der Saal ist geheizt.

Breslau, den 8. Januar 1874.

Der Vorstand des Evangelischen Vereins für innere Mission.

von Coelln, Pastor. **Fischer**, Königlicher Musikdirector. **Gottwald**, Königlicher Rechnungsrath. Dr. **Roseck**, Gymnasial-Oberlehrer. **von Schmidt**, Oberst a. D.

Bekanntmachung.

Auf Grund der heut stattgefundenen Ermittelungen bringe ich nachstehend das Ergebniß der am 10. Januar 1874 im **sechsten Wahlkreise des Regierungsbezirks Breslau (östlicher Theil der Stadt Breslau)** vollzogenen Wahl eines Abgeordneten für den Reichstag zur öffentlichen Kenntniß:

Es betrug die Zahl:

der abgegebenen Stimmen	9637
der ungültigen Stimmen	25
der gültigen Stimmen	9612
mithin die absolute Majorität	4807

Es haben erhalten:

1. der Königl. Appellations-Gerichts-Präsident a. D. von **Kirchmann** in Berlin 6001 Stimmen,
3. der Königl. Ober-Tribunals-Rath **Peter Reichensperger** in Berlin . . . 1720 „
3. der Maschinenbauer **Bäthke** in Berlin . . 1120 „
4. der Maschinenbauer **Andreack** in Berlin . 646 „
5. Andere . . . 97 „

giebt wie oben 9612 „

Da hiernach der **Königl. Appellations-Gerichts-Präsident a. D. von Kirchmann in Berlin** nach den abgegebenen gültigen Stimmen die absolute Majorität erhalten, so ist derselbe im sechsten Wahlkreise zum Abgeordneten für den Reichstag gewählt. [211]

Breslau, den 14. Januar 1874.

Der Königliche Wahlcommissarius,
Stadt-Syndikus
Dickhuth.

Bekanntmachung.

Auf Grund der heut stattgefundenen Ermittelungen bringe ich nachstehend das Ergebniß der am 10. Januar c. im **siebenten Wahlkreise des Regierungsbezirks Breslau (westlicher Theil der Stadt Breslau)** vollzogenen Wahl eines Abgeordneten für den Reichstag zur öffentlichen Kenntniß.

Es betrug:

Die Zahl der abgegebenen Stimmen	9138,
die Zahl der ungültigen Stimmen	13,
die Zahl der gültigen Stimmen	9125,
mithin die absolute Majorität	4563.

Es haben erhalten:

1. Der Oberbürgermeister a. D. **Ziegler** in Berlin 6062 Stimmen.
2. Der Königliche Ober-Tribunals-Rath **Peter Reichensperger** in Berlin . . . 1182 dto.
3. Der Dr. **Johann Jacoby** in Königsberg . . . 1043 dto.
4. Der Maschinenbauer **Bäthke** in Berlin . . . 771 dto.
5. Andere . . . 67 dto.

Giebt wie oben 9125 Stimmen.

Da hiernach der **Oberbürgermeister a. D. Ziegler zu Berlin** nach den abgegebenen giltigen Stimmen die absolute Majorität erhalten, so ist derselbe in dem 7. Wahlkreise zum Abgeordneten für den Reichstag gewählt.

Breslau den 14. Januar 1874. [212]

Der Königliche Wahlcommissarius.
Geheimer Regierungsrath, Bürgermeister
Dr. Bartsch.

Bekanntmachung.

Die von dem unterzeichneten Königlichen Kredit-Institute für Schlesien ausgefertigten 4procentigen Pfandbriefe Lit. B. [1635]

1) auf das Gut Ober-, Mittel- und Nieder-Brune, Kreis Creuzburg, ausgefertigt den 6. December 1837 und resp. den 18. Mai 1846.

Nr. 52 und Nr. 53 „ 40103 bis incl. Nr. 40106	à 1000 Thlr.
Nr. 1104 bis incl. Nr. 1108 „ 43199 „ „ Nr. 43206	à 500 Thlr.
Nr. 3130 bis incl. Nr. 3135 „ 49342 „ „ Nr. 49356	à 200 Thlr.
Nr. 5759 bis incl. Nr. 5770 „ 61484 „ „ Nr. 61506	à 100 Thlr.
Nr. 11012 bis incl. Nr. 11034 „ 79088 „ „ Nr. 79096	à 50 Thlr.
Nr. 21517 bis incl. Nr. 21562 „ 82097 „ „ Nr. 82100	à 25 Thlr.

2) auf das Forst-Revier Dittersbach, Kreis Landeshut, ausgefertigt den 6. Juni 1848.

Nr. 40652 bis incl. Nr. 40659 à 1000 Thlr.
Nr. 44253 „ „ Nr. 44268 à 500 Thlr.
Nr. 50734 „ „ Nr. 50758 à 200 Thlr.
Nr. 63300 „ „ Nr. 63331 à 100 Thlr.
Nr. 79269 „ „ Nr. 79270 à 50 Thlr.
Nr. 82254 „ „ Nr. 82255 à 25 Thlr.

werden unter Bezugnahme auf die öffentliche Bekanntmachung vom 5. Juni dieses Jahres hierdurch wiederholt öffentlich aufgerufen und die Inhaber derselben aufgefordert, diese Pfandbriefe in coursfähigem Zustande nebst laufenden Zins-Coupons

bis spätestens den 15. Februar 1874

an unsere Kasse (Albrechtsstraße Nr. 32 im Regierungs-Gebäude) hierselbst einzureichen und dagegen andere dergleichen Pfandbriefe B. vom nämlichen Betrage und mit gleichen Zinscoupons in Empfang zu nehmen.

Sollte die Präsentation nicht bis zum 15. Februar 1874 erfolgen, so werden die Inhaber der qu. Pfandbriefe nach § 50 der Allerhöchsten Verordnung vom 8. Juni 1835 mit ihrem Realrechte auf die in den Pfandbriefen ausgedrückte Special-Hypothek präcludirt, die Pfandbriefe in Ansehung der Special-Hypothek für vernichtet erklärt, in unserem Register und im Hypothekenbuche gelöscht, und die Inhaber mit ihren Ansprüchen wegen dieser Pfandbriefe lediglich an die in unserem Gewahrsam befindlichen Umtausch-Pfandbriefe verwiesen werden.

Breslau, den 12. September 1873.

Königliches Kredit-Institut für Schlesien.
Oelrichs.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Kaufmann Herrn **J. Sobawa** aus Ratibor erlauben wir uns Verwandten und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Rybnik den 12. Januar 1874.
Anton Dudek, Ziegeleibesitzer,
[1336] nebst Frau. (H. 2116)

Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Dudek.
Johann Sobawa.
Rybnik. Ratibor.

Die Verlobung unserer Tochter **Bertha** mit Herrn **Wilhelm Sachs** aus **Berlin** beehren wir uns hiermit anzuzeigen. [1366]
Strehlen, den 13. Januar 1874.
Ismar Ehrlich und Frau.

Fedor Schweiger,
Louise Schweiger,
geb. **Weißstein.**
Vermählte. [662]
Königsberg i. Pr., 11. Januar 1874.

Heute wurde uns ein Junge und ein Mädchen geboren. [224]
Lissa, den 12. Januar 1874.
Dr. **Gude und Frau**,
geb. Hoffmann.

Statt besonderer Meldung.
Verspätet.
Sonnabend den 10. dieses, Nachmittags 3¼ Uhr wurde meine liebe Frau **Rosalie** geborne **Hinrichsen** von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. Dies zeigt hiermit allen Freunden und Bekannten an [649]
Rabbiner Dr. **L. Roth.**
Konitz, W.-Preußen.

Heute Nacht ½12 Uhr wurde meine liebe Frau **Elise** geb. **Sprotte** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, was Verwandten und Freunden hiermit erfreut anzeigt.
Ostrowo, den 12. Januar 1874.
Richard Hirsch,
Brauereibesitzer.

Heut morgen verschied nach kurzem Krankenlager unsere Mutter, Großmutter, Schwester und Tante, die verwittwete **Friederike Wittenberg** im Alter von 69 Jahren 11 Monaten.
Tiefbetrübt zeigen dies allen Verwandten und Bekannten hiermit an
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 14. Januar 1874.
Beerdigung: Freitag Nachmittag 2 Uhr. [661]
Trauerhaus: Antonienstraße Nr. 4.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Hr. Prediger Gruber in Lübben mit Frl. Katharine Ohnesorge i. Neum. Pract. Arzt, Hr. Dr. Bertuch mit Frl. Antonie Lehmann in Cottbus. Hr. Pfarr-Vicar Kruschwitz mit Frl. Auguste Heidrich in Neustadt o. S.
Geburten: Ein Sohn: Dem Rittmeister und Esc.-Chef im 2. Hannov. Drag.-Rgt. Nr. 16. Hr. v. Velsen in Lünneburg, dem Oberstabsarzt a. D. Hrn. Dr. Wolff in Coswig. — Eine Tochter: Dem pract. Arzt Dr. Blasius in Berlin.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 15. Januar: „Aschenbrödel", oder: „Der gläserne Pantoffel." Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in 6 Bildern nach dem gleichnamigen Märchen bearbeitet von C. A. Görner. Musik von Kapellmeister C. Stiegmann.
Freitag, den 16. Jan. „**Hans Heiling.**" Romantische Oper in drei Akten, nebst einem Vorspiel von Ed. Devrient. Musik von Heinrich Marschner.

Lobe-Theater. [1355]
Donnerstag, 15. Jan.: „**Epidemisch**", oder: „**Alles geht zur Börse.**" Schwank in 4 Acten von Dr. J. B. v. Schweitzer. „**Die Meistersinger**" oder: „**Das Judenthum in der Musik**". Parodistischer Scherz in 1 Act von Bittong.
Freitag, 16. Januar. Gastspiel des Fräul. Friederike Bognar. Zum 2. Male. „**Phädra**".

Medicinische Section.
Freitag, den 16. Januar, Abends 6 Uhr:
1) Herr Dr. **Landau**: Ueber Wochenbettfieber. [1342]
2) Herr Sanitätsrath Dr. **Biefel**: Ueber den Werth klimatischer Wintercuren für Lungenkranke.

Musikalischer Cirkel.

Freitag, 16. Januar, Abends 7 Uhr:
Zweite Soirée.
Donnerstag 6 Uhr: **Probe.**

Die neuen Curse für Schneidern Putzmachen, Maschinenweißnähen beginnen diesen Monat. Der Unterricht wird in deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprache ertheilt. Die Schülerinnen arbeiten für sich. [405]
Ottilie Breyer,
28. Neue Taschenstraße, 3. Et. rechts.

Springer's Concert-Saal.
Heute
1. Abonnement-Concert.
der früheren
Theater-Kapelle.
Sinfonie (D-dur) von Haydn.
Anfang 3 Uhr. [1346]
Entrée à Person 7½ Sgr.,

Liebich's Concert-Saal.

Donnerstag, den 15. Januar:
Grosses Potpourri-Concert
der Breslauer Concert-Kapelle.
Anfang 7 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.
Louis Lüstner, Director.

Zelt-Garten.

Donnerstag, 15. Januar:
II. Symphonie-Concert
unter Leitung des Musikdirectors Herrn **A. Kuschel.**
Zum Vortrage gelangt:
Symphonie Nr. 3 (Es-dur) von Mozart.

Im Tunnel:
Großes Concert
der Leipziger Quartett- und Couplet-Sänger,
der Herren **Heinig, Eyle, Stahlheuer, Gipner und Selon.**
Anfang 7 Uhr. [1353]
Entree à Person 3 Sgr.

Paul Scholtz's Brauerei,

Margarethenstraße.
Heute:
Sinfonie-Concert
Zur Aufführung kommt u. A.: Sinfonie Nr. 1 (C-dur) von L. van **Beethoven.**
Anfang 7 Uhr. [1352]
Entree 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr. Dutzend-Billets zu 18 Sgr. sind an der Kasse zu haben.
Joh. Peplow, Kapellmeister.

Vorläufige Anzeige!
Freitag, den 23. Januar, Abends 7½ Uhr,
im Musiksaal der Universität:
Concert
gegeben von den Frl. **Clara** und **Jenny Hahn** und Fräulein **Fritsch.**
Billets à 1 Thlr. in der **Schletter**schen Buchhandlung, **H. Skutsch**, 16—18, Schweidnitzerstr. [177]

J. W. Myers
American Circus.

Heute Donnerstag, den 15. Jan.:

Große Vorstellung.

Auftreten der
Familie Merkel
in ihren großartigen, Leistungen. Noch nie in Breslau gesehen.

Die dopp. Fahrschule,
geritten von Frau Directorin **J. W. Myers.**

Die tanzenden Ponys
Domino und Caprice,
in Freiheit vorgeführt und dressirt von Mr. **Firestone.**

Zum Schluß zum 9. Male:
Cinderella,
Aschenbrödel
oder:
Der gläserne Pantoffel.
Große Zauber-Pantomime in 3 Bildern,
dargestellt von ca. **50 Kindern**, 3 bis 8 Jahr alt, und 25 Ponnies. Die kleinsten und prachtvollsten **Miniatur-Equipagen**, welche je gesehen wurden, erscheinen in der Manege.
Sämmtliche Costüme u. Requisiten sind neu. [1371]

Morgen große Vorstellung.
Zum zehnten Male:
Aschenbrödel.
oder:
Der gläserne Pantoffel.
J. W. Myers, Director.

Börsenkränzchen
Sonntag, den 18. Januar.

„Gesellschaft Eintracht".
Sonntag, den 18. Januar, Abends 7 Uhr:
Familien-Abend.
im Saale des **Café restaurant.**
[1185] Das Comite.

Turnverein „Vorwärts"
Behufs Ausgabe eines neuen Mitglieder-Verzeichnisses, werden die geehrten Mitglieder ersucht, etwaige Wohnungs-Aenderungen unserem Kassenwart, Herrn Leopold Priebatsch, (Ring 10/11) innerhalb der nächsten 8 Tage anzuzeigen. [1329]
Der Vorstand.

Den **16. Januar** beginnt ein **Abend-Cursus** in doppelter
Buchführung,
Wechselkunde, Rechnen,
Einzelunterricht in kurzer Zeit.
F. Berger, Grünstrasse Nr. 6.
Sprechstunden von 12—2 Uhr.

Ich bin von Langenbielau weggezogen und habe mich in **Schweidnitz** niedergelassen. [218]
Dr. Franz,
Practischer Arzt, ꝛc.

Ich wohne jetzt **Ohlauerstraße 51.** 2. Etage. [1367]
Sprechstunden Vorm. von 8—9 Uhr.
Nachm. „ 3—4 Uhr.
Dr. O. Riegner,
bisheriger Assistent der Königl. chirurgischen Klinik.

In Breslau zu haben in
Trewendt & Granier's
Buch- und Kunsthandlung,
Albrechtsstraße Nr. 37.
Zur Feier von Familienfesten:
F. Schellhorn, 120 auserlesene
Geburts-, Namenstags-, Hochzeits und Abschieds-Gedichte, 18 Polterabend-Scherze, 28 Stammbuchsverse, 29 Toaste und 30 Räthsel.
Zwölfte Auflage. Preis 15 Sgr.
NB. Ein schönes Gedicht ist bei Familienfesten von großem Werth. Diese Sammlung enthält **120** beste Gelegenheitsgedichte. [1332]

Heiraths-Offerte.

Ein höherer Bank-Beamter, 30 Jahr, evang., von gutem Äußern u. Charakter, wünscht sich zu verheirathen. Hierauf reflectirende junge Damen oder Wittwen mit einigem Vermögen, wollen Offerten mit genauer Angabe ihrer Verhältnisse an d. Annoncen-Expedition v. **Rudolf Mosse** in **Breslau** sub Chiffre R. Nr. 4517 richten. — Strengste Discretion selbstverständlich. [1310]

Victoria-Keller.

Weinhandlung.
Damen-Bedienung.

Emil Palleske

liest im
Musiksaal der Universität:

Montag, 19. Januar: Schillers **Wallenstein.** Scenen aus d. Piccolomini u. Wallensteins Tod zu einem Ganzen verbunden.
Donnerstag, 22. Januar: **Enoch Arden.** Epische Dichtung von **Tennyson**, übersetzt von Duboc (Waldmüller), dazu Dichtungen von Fritz Reuter. [1162]
Billet-Ausgabe in der Königl. Hof-Musikalien- und Buchhandlung von **Julius Hainauer**, Schweidnitzerstr. 52. Ein Billet auf beide Abende 25 Sgr., auf einen Abend 15 Sgr. Für Schüler und Schülerinnen zu ermässigten Preisen. Anfang 7 Uhr.

Am Sonnabend den 17. d. M. erscheint das
Breslauer Adreßbuch für 1874.

Subscriptionspreis geb. 2¼ Thlr. Ladenpreis 2¾ Thlr.
Dasselbe kann von Sonnabend Früh 9 Uhr an in meinem Adreßbuch-Bureau, Ohlauerstraße 15, Hinterhaus parterre, (Eingang durch den Hausflur), abgeholt werden. Denjenigen geehrten Abonnenten, welche bis zum 19. d. M., Abends nicht abgeholt haben, werden die Exemplare ins Haus gesandt. Meine Boten sind mit Einziehung des Geldbetrages gegen Ablieferung des Buches (ohne besondere Quittung) beauftragt; Botenlohn haben dieselben nicht zu beanspruchen.
Breslau den 14. Januar 1874. [1348]
E. Morgenstern, Buchhändler.

Neueste Ball-Roben

nach den nur meiner Handlung angehörigen Pariser Modellen, geschmackvoll arrangirt, sind jetzt immer vorräthig oder werden durch mein Atelier auf Bestellung in schleunigster Weise hergestellt.

Zu sonstigen gesellschaftlichen Zwecken passende Seidenzeuge und andere elegante Stoffe in den neuen brillanten Abendfarben wie immer in in großer Auswahl.

Proben nach Auswärts bereitwilligst. [1345]

Adolf Sachs,
Hoflieferant Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen,
Breslau, Ohlauerstraße 5 und 6, „zur Hoffnung"

XI. Internationaler Maschinenmarkt.

Der Breslauer landwirthschaftliche Verein veranstaltet nach zehnjährigen günstigen Erfolgen auch im Jahre 1874 und zwar am 5., 6. und 7. Mai
in Breslau eine große Ausstellung und einen Markt von land-, forst- und hauswirthschaftlichen Maschinen und Geräthen.
Programme und jede etwa gewünschte Auskunft ertheilt der mitunterzeichnete General-Secretär **Korn**; an denselben sind die Anmeldungen bis spätestens **ultimo März zu richten.**
Verspätete Anmeldungen finden keine Berücksichtigung. [1327]
Breslau, den 2. Januar 1874.
Der Vorstand
des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins.
R. Seiffert. **W. Korn.**

Verein der Brüder und Freunde.

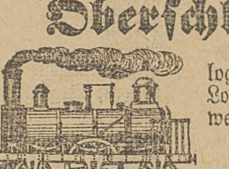
Sonnabend den 17. d. M. Abends 7½ Uhr **Generalversammlung** im Ressourcen-Local. Wahl der neuen Direction. [652]

Oberschlesische Eisenbahn.



Es soll die Lieferung von:
300 Stück vierrädr. eisernen Kohlenwagen, davon 60 Stück mit Bremse,
250 „ „ offenen Güterwagen mit eisernem Untergestell und hölzernen Oberkasten, davon 90 Stück mit Bremse,
200 Stück vierrädr. offenen, zum Langholz-Transport geeigneten Güterwagen, sämmtlich ohne Bremse:
1200 Satz Gußstahlachsen mit Gußstahl-Scheibenrädern:
300 Satz Gußstahlachsen mit Rädern aus schmiedeeisernen Radgerippen und Puddelstahl-Bandagen;
3000 Stück gußstählernen Tragfedern und
3750 „ gußstählernen Evolutenfedern
im Wege der Submission vergeben werden.
Termin hierzu ist auf
Sonnabend den 31. Januar c. Vormittags 11 Uhr,
im Bureau der unterzeichneten Dienststelle — auf dem Oberschlesischen Bahnhofe hierselbst — anberaumt, bis zu welchem die Offerten versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:
„Submission zur Lieferung von Güterwagen resp. Achsen und Federn"
eingereicht sein müssen und in welchem auch die eingegangenen Offerten in Gegenwart der persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.
Die Lieferungsbedingungen nebst Zeichnungen liegen im oben bezeichneten Bureau zur Einsicht aus, auch können daselbst Copien derselben in Empfang genommen werden. [1357]
Breslau, den 9. Januar 1874.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.



Es soll die Lieferung von zusammen 62,394 Kilogramm Laschen, Laschenbolzen und Hakennägel für Locomotivbahn im Wege der Submission vergeben werden.
Termin hierzu ist auf
Freitag den 30. Januar 1874, 11 Uhr Vormittags,
in unserm Central-Bureau auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission zur Lieferung von Kleineisenzeug"
eingereicht sein müssen, und in welchem auch die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.
Die Submissionsbedingungen liegen im oben bezeichneten Büreau vom 20. dieses Monats ab zur Einsicht aus und können daselbst auch Copieen derselben in Empfang genommen werden.
Breslau, den 9. Januar 1874. [1369]
Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Inhaber den unterm 1. Mai 1872 ausgefertigten Quittungsbogen über die erste Einzahlung von 40 pCt. auf Freiburger Stamm-Actien Litt. B. werden hierdurch aufgefordert, die zweite Einzahlung von 20 pCt.
in der Zeit vom 2. bis incl. 14. Februar d. J.
zu leisten:
in **Berlin** bei der **Bank für Handel und Industrie,**
bei dem Bankhause **S. Bleichröder,**
bei dem Bankhause **Jacob Landau,**
in **Leipzig** bei dem Bankhause **Ed. Frege & Co.,**
in **Hamburg** bei dem Bankhause **Ed. Frege & Co.,**
in **Breslau** bei **unserer Hauptkasse.**
Die Einzahlung beträgt **für einen** Quittungsbogen:
20 pCt. d. s. .... 40 Thlr. — Sgr. — Pf.
abzüglich 5 pCt. Zinsen von der ersten Einzahlung von 40 pCt. d. s. 80 Thlr. für die Zeit vom 3. Juni 1872 bis incl. 1. Febr. d. Js. d. s. auf 599 Tage 6 Thlr. 19 Sgr. 8 Pf.
also 33 Thlr. 10 Sgr. 4 Pf.
Den Inhabern der Quittungsbogen wird freigestellt, schon von jetzt ab gegen Empfang der Actien die Vollzahlung, **jedoch nur bei unserer Hauptkasse** zu leisten und beträgt in diesem Falle die Zahlung **für eine** Actie
65 pCt. d. s. .... 130 Thlr.
abzüglich 5 pCt. Zinsen von der ersten Einzahlung von 40 pCt. d. s. 80 Thlr. für die Zeit vom 3. Juni 1872 bis zum Einzahlungstage excl. und
zuzüglich 5 pCt. zurückzuvergütende Zinsen auf den laufenden Coupon, also vom 1. Januar c. bis zum Einzahlungstage excl.
Bei der Einzahlung sind die Quittungsbogen mit einem, nach den Nummern derselben geordneten und mit Namen und Wohnort des Besitzers versehenen Verzeichnisse vorzulegen. Auswärtige haben die Beträge der Einzahlungen sowie die Quittungsbogen nur an unsere Hauptkasse hier portofrei einzusenden. Die Zurückgabe der Quittungsbogen, resp. die Uebersendung der Stamm-Actien erfolgt portopflichtig unter Angabe des Nominalwerths der Sendung, sofern eine andere Werthdeclaration nicht ausdrücklich begehrt wird. [1333]
Breslau, den 9. Januar 1874.
Directorium.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Vom 10. d. M. ab werden Oberschlesische Steinkohlentransporte, welche über Liegnitz bei den diesseitigen Stationen Neurode und Lüben eingehen und welche besonderen Specialtarifen nicht unterliegen, zu den Frachtsätzen der ermäßigten Classe C. tarifirt. [1368]
Breslau, den 8. Januar 1874.
Directorium.

Die Jahrgänge 1871 und 1872 des Breslauer Handelsblattes

werden zu kaufen gewünscht. Anträge bittet man an die Expedition der Breslauer Zeitung zu richten. [1322]

Unser Pflanzen- und Bouquet-Geschäft
befindet sich nicht mehr Alte-Taschenstraße Nr. 5, sondern
Alte-Taschenstr. 21, neben der Universitäts-Apotheke,
und empfehlen uns für Zimmer- und Saal-Decorationen, sowie für Bouquet- und Pflanzen-Lieferungen. [997]
Breslau. **Jung & Guillemain,**
Gärtnereibesitzer.

Labrador-Leberthran.

Der mehrmals in der Breslauer Zeitung annoncirte Labrador-Leberthran, von Herrnhut'schen Missionsplätzen, ist in bekannter Güte auch in der **Apotheke zu Gnadenfeld in Ober-Schlesien** zu haben. [225]

Concurs-Eröffnung.

I. Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Reinhold Prager** hier, Albrechtsstraße Nr. 8, ist heute Mittags 12 Uhr der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 18. November 1873

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Wilhelm Friederici hier, Schweidnitzerstraße Nr. 28, bestellt.

II. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den **21. Januar 1874**, Vormittags 11¾ Uhr, vor dem Commissar Stadt-Gerichts-Rath von Bergen, im Zimmer Nr. 21 im I. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen, und welche Personen in denselben zu berufen seien.

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 15 Februar 1874

einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

IV. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 15. Februar 1874

einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 13. März 1874, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissar Stadt-Gerichts-Rath v. Bergen im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Zenker, Löwe, Lubowski und Petiscus zu Sachwaltern vorgeschlagen. [69]

Breslau, den 14. Januar 1874.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das den **Johanna Barczynska**schen Testamentserben gehörige, hier in der Mehlgasse unter Nr. 20 gelegene, im Grundbuche der Odervorstadt Band 6, Blatt 73 verzeichnete Grundstück, welches grundsteuerpflichtige Liegenschaften nicht enthält, soll zum Zwecke der Auseinandersetzung im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden. [953]

Es beträgt der jährliche Gebäudesteuer-Nutzungswerth 499 Thlr.

Versteigerungstermin steht

am 19. Februar 1874, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter

im Zimmer Nr. 21 im I. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 21. Februar 1874, Vormittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 17. December 1873.

Königliches Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
George.

Spec.-Arzt Dr. Meyer

in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstr. 91. [32]

Bekanntmachung. [68]

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 990 die durch den Austritt des Steinmetzmeisters **Georg Strobl** aus der offenen Handelsgesellschaft **Wabnitz & Strobl** hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 3517 die Firma **Wilhelm Wabnitz** und als deren Inhaber der Steinmetzmeister **Wilhelm Wabnitz** hier eingetragen worden.

Breslau, den 9. Januar 1874.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Handelsregister des Königlichen Kreisgerichts Beuthen O.-S.

In unser Firmen-Register sind eingetragen worden:

1. Nr. 1187 die Firma: **Gottlieb Mokrauer** zu Kattowitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Gottlieb Mokrauer** daselbst,
2. Nr. 1188 die Firma: **A. Sachs** zu Kattowitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Abraham Sachs** daselbst.
3. Nr. 1189 die Firma: **Siegmund Kornblum** und als deren Inhaber der Kaufmann **Siegmund Kornblum** daselbst. [209]

Beuthen O.-S., den 12. Jan. 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **500 Tonnen Cement** für die Oderbrücken an der Gasanstalt und dem neuen Packhofe in Breslau frei Bauplatz, soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Bedingungen liegen in der Rathhaus-Inspection zur Einsicht aus.

Offerten mit betreffender Aufschrift nebst einer Bietungs-Caution von 50 Thaler sind bis **Freitag, den 23. Januar 1874** in unserer Stadt-Haupt-Kasse einzureichen. [176]

Breslau, den 5. Januar 1874.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Holzverkauf

Königl. Oberförsterei Grudschütz.

Dienstag den 20. d. M., Vormittags von 10 Uhr an sollen in **Forms** Hotel in Oppeln aus den Forstbezirken **Malino, Derschau, Grudschütz, Chronstau u. Sowade**

900 Rmtr. Kiefern-Scheit,
300 „ Fichten-Scheit, und
50 „ Birken- u. Erlen-Scheit,

gegen gleichbaare Bezahlnng öffentlich meistbietend verkauft werden. [210]

Grudschütz, den 12. Januar 1874.

Der Oberförster.
Vosfeldt.

Holz-Auction.

Aus den zur Majorats-Herrschaft Langenbielau gehörigen Forsten sollen nachstehend verzeichnete Hölzer gegen zu leistende Baarzahlung (in Pr.-Crt.) öffentlich verauctionirt werden, und zwar: [234]

Aus dem 1. und 2. Schutzbezirk Langenbielau

circa 3000 Nadelholz-Brettklötzer, 1000 Stämme Bauholz und eine Quantität diverse Brennhölzer.

Montag den 26. Januar 1874, Vormittags von 10 Uhr ab,

im Stephan'schen Gasthause in Neubielau.

Aus dem 3. und 4. Schutzbezirk Langenbielau

circa 3000 Nadelholz-Brettklötzer, 100 Stämme Bauholz und eine Quantität diverse Brennhölzer.

Montag den 2. Februar 1874, Vormittags von 10 Uhr ab,

im Gerichtskretscham in Steinkunzendorf.

Die betreffenden Revierförster sind angewiesen qu. Hölzer auf Verlangen vor dem Termine ortlich vorzuzeigen.

Langenbielau, den 10. Jan. 1874.

Der Oberförster.
Springer.

Auction eleganter Möbel.

Montag den 19. Januar, Vormittags von 10 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab werde ich in meinem Auctions-Saale, **Ohlauerstraße Nr. 58**, Hinterhaus 1. Etage:

1 eleg. Nußb.-Tafelgarnitur nebst 1 Nußb.-Spiegel, 1 feinen Tisch, Vertikow, Schränke und 2 Nußb.-Bettstellen, 1 gr. Teppich, 1 Kronleuchter, 2 Oelgemälde, 2 große Marmorvasen auf hohem Pidestal, 1 Schaale, 1 Stutzuhr, ferner 1 Mahag.-Zimmer-Meublement nebst Buffet, Schränke, 2 Garnituren mit Plüsch, 1 niedrige überpolst. Garnitur, Tafelstühle, Patenttisch, Vertikow, 1 dunklen Silberschrank, 1 Servante, ein neues feines Chaiselongue ohne Bezug, **1 Polys.-Flügel**, Mah.-Bettstellen, 10 Dtz. birkene und Wiener Stühle und **1 Strickmaschine**

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [1365]

G. Hausfelder,
Königlicher Auctions-Commissar.

Ein Gasthaus und eine Ziegelei weist nach [235]

F. Slupski,
Oderstraße 8, Ecke Kupferschmiedestr.

Auction.

Zur Beachtung für Papierhändler und Buchbinder.

Dinstag den 20. Januar, Vormittags von 9½ Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab werde ich in meinem Auctions-Saale, **Ohlauerstraße 58**, Hinterhaus 1. Etage,

das Restlager einer auswärtigen Papierhandlung, best. in 1 gr. Partie Schreibmaterialien, Cotillonorden, lin. Notenpapier, Papierkragen (v. Kaufmann **May & Edlich**), deren ungefährer Werth auf 2000 Thlr. angegeben)

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [1364]

G. Hausfelder,
Königlicher Auctions-Commissar.

Holz-Auction.

Sonnabend den 24. Januar c. von Vormittags 9 Uhr ab

sollen auf der Königlichen von Weitzenrodau nach Schweidnitz führenden Chaussee

250 Pappelstämme, schon gefällt, die Klötzer von 1½ bis 2½ Fuß stark, 8—12 Fuß lang,

vorzüglich als Nutzholz geeignet, meistbietend gegen Baarzahlung auf Ort und Stelle verkauft werden.

Anfang an der Scholzmühle.

Bedingungen werden beim Termin bekannt gemacht [1370]

Wilkau, den 14. Januar 1874.

Hanke.

Stelle-Gesuch. [667]

Unterzeichneter sucht für einen verheiratheten und im besten Mannes-Alter stehenden Oeconom per 1. April n. J. Stellung als Administrator oder selbstständige Inspector-Stelle. Derselbe ist als solcher einige 20 Jahr thätig. Die Hälfte d. Zeit selbstständig u. gegenwärtig in Condition. Ich kann demselben bescheinigen, daß ich ihn für sattsam befähigt halte, jegliche Wirthschaft, sei sie auch noch so erheblich, zu dirigiren, denn er besitzt viele Erfahrungen, seltenen Eifer und zähe Ausdauer, dabei ist er ein ehrlicher und braver Mann. Näheres ertheilt Dominium Langenbogen b. Teutschenthal.

Halle a S., den 28. Decbr. 1873.

Wentzel, Königl. Amts-Rath.

Ein solider, rühriger Kaufmann (Generalagent) will für die Provinz **Schlesien** einige **courante Commissionsartikel** übernehmen, da dessen Organe größtentheils auf Reisen sind. Gefl. Offerten sub A. Z. 100 poste rest. Breslau erbeten.

Eine bedeutende Cigarrenfabrik sucht einen tüchtigen **Agenten** für Schlesien, der mit der Branche vertraut und gut eingeführt ist. Gefl. Adr. sub R. 95 mit Angabe der bisherigen Thätigkeit befördert die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse in Berlin**, Filiale Königsstadt, Königsstraße 50. [1362]

Die Sub-Direction der Hannover'schen Lebensversicherungs-Anstalt sucht einen tüchtigen cautionsfähigen Reisebeamten.

Eine leistungsfähige **Crefelder Fabrik in baumwollenen Sammtbändern u. Velvetbesatz-Artikeln sucht für Breslau einen tüchtigen Agenten.**

Offerten unter R. 74 besorgt die Exped. der Bresl. Ztg. [1263]

Eine **leistungsfähige Cigarren-Fabrik** Sachsens sucht für Breslau einen tüchtigen **Vertreter.**

Gefl. Offerten sind niederzulegen sub H. 2111 in der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau**, Ring 29.

C. H. Simon & Co. Thee-Handlung

empf. neue Sendung von Souchong und Pecco bester Qualität zu den billigsten Preisen Neue-Taschenstr. 30.

Fertige
Damen-Kleider
und
Ball-Roben,

in **Mull, Gaze, Tarlatan**, elegante seidene **Rips-Roben, Costums, Haus- und Morgen-Röcke, Garnituren, Schärpen, Schleifen** empfiehlt zu billigen Preisen.

A. Berger,
[1267] Altbüßerstraße 3.

Geld auf **sichere Hypotheken** wird in großen Summen geliehen. Die Hypotheken werden **ohne damno** genommen; Zahlung erfolgt Hälfte in Baar, Hälfte in feinen stets gehandelten Industriepapieren. **Unterhändler werden verbeten.** Offerten sub A. 5454 befördert **Rudolf Mosse in Berlin W.** [1283]

Halt! Nur 22½ Sgr. kostet 1 Loos zur **9. Schleswig-Holstein-Lotterie**, bestehend aus nur **25,000** Loosen **mit 6250 Gewinnen** im Werthe von **72,425 Thlr.**, nächste Ziehung am **21. Januar 1874.** Bei **Aug. Froese in Danzig, Haupt-Lotterie-Comptoir.** (H. 1119) [1166]

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt **ohne Quecksilber gründlich** und in **kürzester Zeit.**

Auswärtige brieflich. [703]

Dr. August Loewenstein,
Dominikanerplatz 1.

Syphilis, Geschlechts-, Haut- u. Frauenkrankheiten, auch die veraltetsten Fälle, heile ich **brieflich** schnell und sicher. **Dr. Harmuth, Berlin,** Prinzenstr. 62.

Privat-Entbindungs-Haus,

ein **bewährtes** Asyl für secrete Entbindungen. Adresse: **Dr. A. M. 49** poste restante **Berlin.** [108]

Eine Universal-Salbe

für Hämorrhoidal-Leiden,

seit Jahren als vorzüglich erprobt durch baldige Linderung und Heilung der Schmerzen. à Krause 1 Thlr., kleinere 15 Sgr., bei 10 Krausen eine Rabatt. [5]

Frau **von Brixen, Neisse,**
Berlinerstr. Nr. 8.

Rettung vor Gefahr und Schande



für kranke, sieche und geschwächte Männer, welche ihre Manneskraft durch Jugendsünden, geheime Laster und Ausschweifungen vernichtet haben, bietet dauernd, discret und sicher das berühmte Buch der **„Jugendspiegel“**, der für 17 Sgr. (1 Flor.) franco vom Verleger **W. Bernhardi, Berlin SW., Simeonstr. 2,** bezogen wird. [1331]



Pfannkuchen

nach Wiener Art
empfiehlt täglich von Nachmittag 3 Uhr ab

Siegfried Friedländer,
Hofbäckermeister Sr. Maj. des Königs,
Büttnerstraße 34. [1351]

Junge
Hamburger Hühner,
schönste
Steyerische Capaunen,
französische Poularden,
frische
Perigord-
und
Hannöversche Trüffeln,
französischen
Blumenkohl, Kopfsalat
und echte
Gänseleber-Trüffel-Wurst
empfehlen [1358]

Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
zur grünen Weide.

Bekanntmachung.

Herrn **Breiter & Krajewski** in **Breslau** haben wir unsere **General-Agentur** für die **Regierungs-Bezirke Breslau** und **Liegnitz** übertragen. [239]

Posen, im Januar 1874.

„Vesta“ Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.
Der General-Director.
Dr. Rejewski.

Im Anschluß an obige Bekanntmachung erklären wir uns zu jeder gewünschten Auskunft über die **„Vesta“ Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit**, sowie ihre Einrichtungen jederzeit bereit und empfehlen uns zum Abschluß von Lebensversicherungen aller Art, welche die **Vesta** wegen ihrer verbesserten Einrichtungen (Verbindung der Altersrentenversicherung mit der Capitalsversicherung) unter den günstigsten Bedingungen gewährt. Auch nehmen wir Bewerbungen um Agenturen der **Vesta** jederzeit entgegen.

Breiter & Krajewski in Breslau,
Neue Gasse Nr. 16,
General-Agenten der „Vesta“ Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit zu Posen.

Das nach **Culmbacher** Art gebraute Lagerbier ist wieder vorräthig, kann faßweise und in Flaschen in **vorzüglicher Qualität** abgegeben werden. [1079]

Für Haushaltungen

20 Fl. nach Culmbacher Art 1 Thlr. 5 Sgr., 22 Fl. nach Böhmischer Art 1 Thlr. frei Haus.

Korkenbrand: „Schloss Oppeln.“

Versendungen nach außerhalb prompt.

Die alleinige Bier-Niederlage
der
Oppelner Schloßbrauerei
in Breslau, Nikolaistraße Nr. 8.

Die Bier-Großhandlung des
L. Müller,
Ohlauerstraße 5 und 6, Eingang Schuhbrücke,

empfiehlt für 1 Thaler frei in's Haus:

24 Fl. Tichauer Lagerbier,
20 „ „ Märzenbier,
20 „ Tivoli-Actienbier,
20 „ Rixdorfer Lagerbier,
15 „ Culmbacher Exportbier

in vorzüglicher Qualität. Aufträge von auswärts werden frei Bahnhof in Fachkisten zu 50 Flaschen prompt besorgt. [1151]

In Gebinden wird das Bier möglichst billig berechnet.

Hämorrhoidalleiden beseitigt.

Eichberg bei Groß-Drenden, den 16. October 1873.

Ihr ausgezeichnetes Malz-Extract-Gesundheitsbier, welches so vielen Andern ähnlich Leidenden geholfen hat, hat auch **sich bei mir bewährt.** Anbei ꝛc. **Fr. Schneider,** Lehrer. An den Königl. Hofl. **Joh. Hoff** in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1. [1344]

Verkaufsstellen bei: **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21, **E. Gross,** Neumarkt 42, und **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstraße 15.

Eichenspiegelrinde-Verkauf.

Es wird beabsichtigt in dem ½ Meile vom Bahnhof Scharley der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn, 1 Meile vom Bahnhof Beuthen O.-Schlesien der Oberschlesischen Eisenbahn belegenen Forstreviere Deutsch-Piekar im Frühjahre 1874 circa 5 Hectare eines in Schälwald umzuwandelnden 20jährigen Eichensamen-Bodenbestandes abzutreiben und die Spiegelrinde zur Selbstgewinnung durch den Käufer zu veräußern.

Gerbereien, welche zum Abschlusse eines derartigen Kaufgeschäfts geneigt sind, wollen sich wegen Vereinbarung der Verkaufsbedingungen an die unterzeichnete Verwaltung wenden, und ihre Preisofferten pro Centner an dieselbe einreichen. [228]

Carlshof bei Tarnowitz, den 12. Januar 1874.

Die Hugo Graf Henckelsche Forstverwaltung.
Gessner.

Firme
Julian Zdanowicz,
früher:
Kohn & Rosenbaum.

Ich besitze große Waldungen, sowie eine eigene Brettmühle in Muhakowitz, gleich an der Grenze in Russisch-Polen.

Ich habe die Ehre, hiermit Kauflustigen bekannt zu machen, **daß ich alle Gattungen Bauholz, so wie Bretter am Lager habe.**

Nähere Mittheilung brieflich oder persönlich in meinem Bureau: Krakau, Lubiczgasse Nr. 6, im Hause des Herrn Major, gleich bei der Bahn. [5855]

Ein großer eiserner
Geldspind,
so gut wie neu, ist preiswürdig zu haben in der [1350]

Perm. Ind.-Ausst.,
Ring 16, 1. Etage.

Den auf der Wiener Weltausstellung prämiirten [238]

Cronwaller Dampfkessel

von 8,55 Meter Länge 1,96 Meter Durchmesser mit 2 Feuerröhren von je 0,71 Meter Durchmesser und 62 Quadratmeter Heizfläche im Gewicht von 211 Ctr. bin ich Willens zu verkaufen.

W. Fitzner, Dampfkessel-Fabrikant.
Laurahütte OS.

Geldschränke,

feuer- und diebessicher, stehen zum Verkauf Ursuliner-Straße Nr. 10.

[654] **J. Langer.**

Gartenzäune,

Thore, Grabgitter ꝛc. von **Schmiedeeisen** empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von

[9352] **M. G. Schott,**
Matthiasstraße 26d u. 28a.

Louisenglück-Kohle empfiehlt einzeln und in ganzen Wagen möglichst billig **J. Neugebauer,** Oberschl. Bahnhof-Platz 19.

Citronen-Erbsen

zur Saat offerirt [754]
Dominium **Schwieben** bei **Tost OS.**

Frisch geschossene Hasen
bei [651]

Chr. Hansen,
Ohlauerstraße 9.

Auf dem **Dom. Slupia** bei **Kempen** stehen **11 schwere Mast-Ochsen** zum Verkauf. (H. 2119) [1337]

---

120 Stück kernfette
Masthammel
verkauft **Dominium Gimmel,** Kreis Oels. [220]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Ein stud phil. in Halle a/S. wünscht zu Ostern in **Breslau** eine **Hauslehrerstelle** anzunehmen, neben welcher er seine Studien fortsetzen könnte. Gutes Abiturientenzeugniss. Offerten unter Nr. 79 an die Expedition der Breslauer Ztg. [227]

Für mein Leinen- und Wäsche-Geschäft suche ich zum 1. April

eine tüchtige Directrice,

zuverlässig im Zuschneiden, als auch in der Leitung meiner Arbeitsstube. Stellung dauernd, Bedingungen günstig. [226]

Jacob Peiser,
Glogau, Markt Nr. 19.

Eine tüchtige Directrice

wird **bei hohem Salair** für ein großes Putzgeschäft per 1. oder 15. Februar c. zu engagiren gesucht. Offerten nehmen entgegen [656]

Gebr. Heyman, Banhofstr. 13.

Eine tüchtige Verkäuferin,

welche auch das Putzfach kennt, wird für ein hiesiges großes Putz-Geschäft gesucht. [653]

Offerten werden unter poste rest. Breslau Chiffre M. Z. erbeten.

Ein junger Mann,

welcher 3 Jahre im Spezerei-Geschäft gelernt, sucht zur weiteren Ausbildung Stellung als Volontair rc. Gefällige Offerten erbeten unter O. U. 81 an die Bresl. Zeitung. [655]

Für ein bedeutendes, gut eingeführtes **Schuhwaaren-Fabrik-Geschäft** wird ein mit der Branche vertrauter tüchtiger **Reisender** mit guten Empfehlungen zum **sofortigen Antritt zu engagiren gesucht.** Offerten sub **M. 4512.** beförd. d. **Annonc.-Exped.** von **Rudolf Mosse in Breslau.** [1262]

Ein Reisender,

gegenwärtig für ein Leinen- und Baumwollen-Fabrikgeschäft thätig, sucht anderweitige ähnliche Stellung oder gegen Provision die Vertretung leistungsfähiger Häuser zu übernehmen.

Gefl. Offerten unter A. 80 in der Expedition der Bresl. Ztg. [230]

Ein Reisender,

welcher bereits für ein Destillations- und Cigarren-Geschäft gereist, wird per sofort oder 1. April c. bei gutem Gehalt gesucht. — Auch findet ein mit guter Schulbildung ausgestatteter Sohn anständiger Eltern als Lehrling unter günstigen Bedingungen Aufnahme. [648]

Offerten unter R. P. 82 in den Briefkasten der Bresl. Zeitung.

☞ Ein junger Mann, gelernter **Eisen- und Kurzwaaren-Händler,** der einf. und doppelten Buchführung mächtig, sucht pr. 1. April oder **früher** Engagement. Gef. Offert. beliebe man sub J. L. 17 nach Zeitz poste rest. zu richten.

Stellen jed. Branche weist nach **Inform.-Comptoir, Sonnenstr. 1,** I. Honorar 1 Thlr. Auch wird ein **Lehrling** fürs Tuchgeschäft gesucht.

☞ **Sofort gesucht** ☜
3 Commis für Colonialw.,
2 Commis für Glas-, Porz.- u. Spielw.,
2 Hofverwalter. [642]

Bureau Germania.
☞ **Neuschestraße 52,** ☜

Möglichst selbstständige und dauernde Stellung sucht ein best **empfohlener** Kaufmann der **Eisenbranche** per 1. April c. in Breslau. Gefl. Off. nimmt sub M. 83 die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen. [657]

Ein **junger Commis,**

welcher vor Kurzem seine Lehrzeit in einem **Manifacturwaaren Engros-Geschäft** beendet hat, sucht per 1. Februar oder später Stellung in Breslau oder in der Provinz. [1335]

Adressen erbittet man unter H. 2117 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslan** Ring 29.

☞ Ein im Eisenwaarengeschäft vollständig vertrauter **Commis,** der polnischen Sprache mächtig, noch activ, sucht zum 1. Februar c. Stellung am liebsten in Niederschlesien. [613]

Adressen werden unter Chiffre A. F. post. rest. Ruda erbeten.

Ein Commis,

mit guter Handschr., gut empfohlen, gegenw. i. einem Col.- u. Manufact.-Geschäft **Ob.-Schlesiens** ¾ Jahr thätig, im **Schriftlichen** vollk. firm, sucht p. 1. oder 15. Febr. in gleichviel welcher Branche Augagement. [215]

Event. auch kl. Caution.

Gütige Offert. erb. an die Exped. d. Bresl. Zeitg. unter Chiffre A. B.76.

Für mein Waarengeschäft suche ich zu baldigem Antritt einen durchaus tüchtigen und nicht zu jungeu [193]

Commis,

der polnischen Sprache mächtig, bei gutem Gehalt.

Nicolai. **A. Horsella.**

Ein junger Commis im Besitz des Zeugnisses zum 1jährigen Dienst sucht per 1. April Stellung im Droguen- oder Colonial-Waaren-Geschäft. Gefällige Offerten werden unter G. S. poste rest. Breslau erbeten. [666]

Ein Handlungsbeflissener,

mit schöner Handschrift und einfachen Buchführung vertraut, kann sofort eintreten bei [240]

J. Berger in Königshütte.

Offene Stellen aller Branchen werden nachgew. **Bur. Germania** Neuschestr. 52

Ein junger Mann,

der als Secundaner die Realschule verlassen, bereits 4 Jahre im Modewaaren-Geschäft thätig, mit der einfachen Buchführung und Correspondenz vertraut, sucht bei mäßigen Ansprüchen zur weiteren Ausbildung pro 1. April Stellung in einem größeren Detail-Geschäft. Gefl. Offerten beliebe man unter Chiffre X. A. an **Emil Spiller's Annoncen-Exped. in Namslau** zu richten. [1326]

☞ Ein junger Mann, mos. Glaubens, der seit mehreren Jahren in einem Fabrikgeschäft thätig ist, sucht per 1. April, ev. auch früher, eine dauernde Stellung.

Auch würde sich derselbe für kleine Touren, namentlich „Schlesien", eignen.

Gefällige Offerten werden erbeten poste restante B. A. 10 Breslau niederzulegen. [582]

Für mein **Destillations-Geschäft** suche ich zum baldigen Antritt **einen jungen Mann** der mit der Buchführung vertraut und kleine Geschäftsreisen unternehmen kann. [1356]

Schweidnitz. Th. Abraham.

Ein **tüchtiger Geschäftsmann** in gesetzten Jahren, verheirathet, mit guten Zeugnissen, in Correspondenz gewandt, Buch- u. Kassenführung firm, früher Techniker und viele Jahre **Disponent** eines bedeutenden **Kohlen-Geschäftes,** sucht Stellung in **dieser Branche** oder in einer **Fabrik.** [1308]

Gefällige Offerten werden sub Chiffre **O. 4514** an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Breslau** erbeten.

Ein Bautechniker

für eine selbstständige Stellung findet sofort ein Engagement; monatlicher Gehalt 50 Thlr. — Tantième nach Vereinbarung. — Offerten M. M. 70 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen. [198]

Zum baldigen Antritt wird ein **Setzer** gesucht. [179]

Raupbach'sche Buchdruckerei. Haynau.

Ein Buchdrucker

(Schweizerdegen) findet sofort in meiner Buchdruckerei bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. [236]

Tarnowitz, den 12. Januar 1874.

Rob. Reimann,
Buchdruckereibesitzer u. lithogr. Anstalt.

Wir suchen per 1. März c. einen tüchtigen [231]

Kalkbrenner.

Gebr. Steinitz. Laurahütte.

Ein tüchtiger [233]

Uhrmachergehülfe,

aber nur ein solcher, findet dauernde Beschäftigung bei **C. H. Hauschild,** Uhrmacher in **Oppeln,** Ring 25.

Ein mit seinem Fache vertrauter **Ziegelmeister,** sucht bis 1. April d. J. die Leitung einer größeren Ziegelei in der Nähe Breslau's zu übernehmen. Zeugnisse, Empfehlungen rc. stehen demselben zur Seite, auch kann nach Wunsch und Uebereinkommen eine namhafte Caution gestellt werden. Gefällige Offerten werden sub F. 4506 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Breslau** erbeten. [1203]

Ich suche einen **unverheiratheten Gärtner,** der außer in **allen anderen Zweigen** ganz **besonders** in der **Teppich-Gärtnerei** bestens bewandert ist. [1359]

Persönliche Vorstellung erforderlich.
Jürtsch bei Canth.

v. Zawadzky.

Das **Dominium Uhyst** bei Boxberg O.-L. sucht zum 1. April einen erfahrenen u. treuen **Förster.** Gehalt 150 Thlr. und Nebeneinnahmen. Anständige freie Station oder auskömmliches Deputat. Bewerber wollen ihre eigenhändig geschriebenen Meldungen mit Zeugnissen und Angabe ihrer Familienverhältnisse franco schleunigst einsenden, worauf Gelegenheit zu persönlicher Vorstellung gegeben werden wird. [1361]

Einen unverheiratheten Wirthschaftsbeamten,

mit Rübenbau und Buchführung bekannt, suche ich zur selbstständigen Bewirthschaftung meines Gutes von 800 M. im Neumarkter Kreise für den 1. April c. — Gehalt nach Uebereinkunft. Meldungen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen nehme in Breslau entgegen.

Persönlich anzutreffen Mittags 2 bis 3 Uhr. [660]

Moritz Fuchs, Tauenzienplatz Nr. 9.

Ein Lehrling

für mein Destillations-Geschäft wird zum baldigen Antritt gesucht. [217]

Beuthen OS. Adolf Friedländer.

Ein Lehrling

kann sofort unter günstigen Bedingungen in unser Speditions-Geschäft eintreten. [232]

Gebr. Steinitz. Laurahütte.

Lehrlingsstelle gesucht!

Für einen Knaben, der schon einige Kenntnisse in der Eisenwaarenbranche besitzt, wird eine Stelle als **Lehrling in einer „Eisenwaaren-Handlung" in der Provinz** gesucht, und gefl. Offerten sub A. B. poste restante Grottkau erbeten. [229]

Breslauer Börse vom 14. Januar 1874.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105⅝ B.	—
do. Anleihe..	4½	101½ B.	—
do. Anleihe..	4	99 B.	—
St.-Schuldsch..	3½	91⅞ B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	122½ B.	—
Bres. Stdt.-Obl.	4½	99½ bzG.	—
Schles.Pfandbr.	3½	82a⅛ bz	—
do. neue		—	—
do. Lit. A....	4	92½ bz	—
do. do. neue	4	92bz	—
do. do.	4½	100⅜ G. [b	—
do. (Rustical)	4	I 91B II 90¾ à1	—
do. do.	4½	[II91bzG	—
do. Lit. C....	4	I 93B.	—
do. do. ..	4½	100¼a⅜bz	—
do. Lit. B....	4	—	—
Pos.Crd.-Pfdbr.	4	90⅞ à1 bzB.	—
Rentenb. Schl.	4	95⅞ à6½ bz	—
do. Posener	4	—	—
Schl.Pr.-Hilfsk.	4	—	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	88½à¾ bz	—
do. do.	5	—	—

Ausländische Fonds.

Amerik. (1882)	6	—	97⅛ B.
do. (1885)	5	—	101¾ B.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	59⅞ B.
Oest.Pap.-Rent.	4⅕	—	61⅞ G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	65⅝ bzG.	—
do. Loose 1860	5	—	94 B.
do. do. 1864	—	—	85⅛ B.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	67à7⅛ bzB.	—
do. Pfandbr.	4	—	79⅛ B.
do. do.	5	—	78⅞ B.
Russ.-Bod.-Crd	5	83⅝ bz	86⅜ G.
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	42⅛ B.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stsmm-Prioritätsactien.

Br.Schw.-Frb.	4	102⅞ G.	—
do. neue	5	98¾ bz	—
Oberschl. A C D	3½	170¾ B.	—
do. B.	3½	—	—
do. D.n.Em.	—	—	—
R.O.-U.-Eisenb.	4	121¼à½bzB.	—
do. St.-Prior.	5	—	—
Br.-Warsch. do.	5	—	23⅝ B.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	—	—
do.	4½	99½à¾bz	—
Oberschl. Lit.E	3½	83 B.	—
do. Lit. C u. D.	4	91¾ B.	—
do. 1873.	5	—	—
do. Lit. F....	4½	100½ bz	—
do. Lit. G....	4½	100⅛ bz	—
do. Lit. H....	4½	100⅝à¾ bzG.	—
do. 1869.....	5	102¾ bz	—
do. eh. St.-Act.	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	—	—
R.-Oder-Ufer	5	102½ B.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Carl-Ludw.-B..	5	—	—
Lombarden ...	4	96⅝ G.	pu.96¾à⅝bG.
Oest.Franz.Stb.	4	199½ B.	—
RumänenSt.-A.	4	36½ bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schles.	5		
Central-Prior.		—	—

Bank-Actien.

Bres. Börsen.. Maklerbank	4	—	92 B.
do. Cassenver.	4	—	96 G.
do. Discontob.	4	77à¼bzG.	—
do. Handels-u. Entrep.-G.	4	—	64 B.
do. Maklerbk.	4	—	77 B.
do. Makl.-V.-B.	4	—	89 G.
do. Prv.-W.-B.	4	60 G.	—
do. Wechsl.-B.	4	66⅞à7 bzB.	—
D. Unionb.....	4	—	—
Ostd. Bank...	4	—	66½ G.
do. Prod.-Bk.	4	—	25 B.
Pos.-Pr. Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	-	—	84 G.
Schls. Bankver.	4	113½ bz	—
do. Bodencrd.	4	73¾à4 bz	—
do. Centralbk.	4	—	60 G.
do. Vereinsbk.	4	—	92¼ B.
Oesterr. Credit	4	142 G	pu.142à⅛b

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	4	—	80 B.
do. do. Prior.	6	—	87 B.
do. A.-Brauer. (Wiesner)	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	—	—
Donnersmhütte	4	59¾ B.	59¾ B.
Laurahütte....	4	173¾ B	pu.173⅞à⅝bz
do. junge	—	—	155 B.
Moritzhütte ...	4	60 G.	—
Obe. Eisb.-Bed.	4	—	—
Oppeln Cement	4	—	62 B.
Schl. Eisengies.	4	—	46 G.
do. Feuervers.	4	—	114 G.
do. Immob. I.	4	—	61¼ B.
do. do. II.	4	—	63à2 bzG.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	96½ B.	—
do. Tuchfabrik	4	—	26 G.
do. Zinkh.-Act.	4	—	95 G.
do. do. St.-Pr.	4½	—	96 G.
Sil.(V.ch.Fabr.)	4	—	75 B.
Ver. Oelfabrik.	4	—	69 B.
Vorwärtshütte.	4	—	55 G.

Fremde Valuten.

Ducaten......	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. Währung.	88⅜ bzB.	—
öst. Silberguld.	—	—
fremd. Banknot	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill.	92⅛ bzB.	—

Wechsel-Course vom 14. Jauuar.

Amsterd. 250 fl.	kS.	142⅙ bz	—
do. do.	2M.	141 G.	—
Belg. Plätze ..	kS.	—	—
do.	2M.	—	—
London 1L.Strl.	kS.	6.22½ bz	—
do. do.	3M.	6.20½ bz	—
Paris 300 Frcs.	kS.	80⅛ G.	—
Warsch 100S. R	8T.	91½ B.	—
Wien 150 fl...	kS.	88¼ B.	—
do. do.	2M.	87⅜ bz	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation.
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine			mittle			ordinäre.		
Weizen weisser.........	8	27	6	8	15	—	7	20	—
do. gelber.........	8	17	6	8	8	—	7	20	—
Roggen...............	7	5	—	6	27	6	6	15	—
Gerste...............	7	—	—	6	20	—	6	5	—
Hafer................	5	18	—	5	12	—	5	5	—
Erbsen...............	6	15	—	6	5	—	5	25	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission

zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps.................	7	25	—	7	15	—	6	15	—
Winter-Rübsen..........	7	7	6	6	17	6	6	2	6
Sommer-Rübsen.........	7	7	6	6	17	6	6	2	6
Dotter...............	7	10	—	7	—	—	6	10	—
Schlaglein............	9	—	—	8	—	—	7	—	—

Heu 44—48 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 9½—10 Thlr. pro Schock à 600 Kilogramm

Kündigungs-Preise

für den 15. Januar.

Roggen 62½ Thlr., Weizen 88, Gerste 67, Hafer 53¼, Raps 84, Rüböl 19¼, Spiritus 20¾.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 20⅔ bzB. 20⅓ G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 18 Thlr. 27 Sgr. 11Pf. bB.
dito dito 18 „ 18 „ 9 „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein (in Vertretung: Dr. Weis). Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.